Militaryexp.com

STEEL MASTERS

RAD- UND KETTENFAHRZEUGE VON GESTERN UND HEUTE IM ORIGINAL UND MODELL

G 91569

MAN 10t. milgl 8x8 truck

"First Lightning" M109A6 Paladin

Nr. 24

Heft September / Oktober 2001
DM 14,80 - SFR 14,80 - ÖS 120

RAD & KETTE
ORIGINAL & MODELL

Charkow, März 1943

Ford V3000 und Flak 38 in Tunesien, 1943

Marder III SDKFZ 139

Panzer Ahoi!

4 399156 914801 00024

Militaryexp.com

STEEL MASTERS
RAD- UND KETTENFAHRZEUGE VON GESTERN UND HEUTE IM ORIGINAL UND MODELL

Verlag
VDM - HEINZ NICKEL
Kasernenstraße 6- 10
66482 Zweibrücken
Telefon 0 63 32 - 7 27 10
Telefax 0 63 32 - 7 27 30

Impressum:

Herausgeber: Heinz Nickel
Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Jose Duquesnes
Christian Juanola
Cyril Arnald
Michel Coignard
Yves Buffetaut
Jorge Lopez Ferrer
Raymond Giuliani
Pascal Danjou
Fréderíc Astier
Ralph Zwilling

RAD & KETTE ORIGINAL & MODELL

Verlags- und Redaktionsanschrift:
VDM - HEINZ NICKEL
Kasernenstraße 6 - 10
66482 Zweibrücken
Telefon 0 63 32 - 7 27 10
Telefax 0 63 32 - 7 27 30

Internet: http://www.VDMedien.de

E-Mail: vdm_nickel@t-online.de

Bankverbindung:
Postbank Saarbrücken
Kto.-Nr. 24 778 - 667, BLZ 590 100 66
Volksbank Zweibrücken
Kto.-Nr. 33 52, BLZ 543 900 00
Stadtsparkasse Zweibrücken
Kto.-Nr. 40 576, BLZ 543 500 00
Anzeigen:
siehe Verlagsanschrift

Gesamtherstellung:
Verlag
Druckerei
Medienvertrieb
Heinz Nickel
66482 Zweibrücken

© by Historie & Collections-Paris S. 5-41

Bezugsgebühren:
Einzelheft 14,80 DM
Jahresabo 78.- DM

Steel-Masters erscheint im Zwei-Monats-Rhythmus. Die Zeitschrift ist erhältlich über den Verlag, im Zeitschriften- und Bahnhofsbuchhandel und im Fachhandel. Nachdruck, Übersetzung und Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Alle Rechte vorbehalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Herausgebers bestehen keine Ansprüche.
Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Zweibrücken.
© by Verlag Heinz Nickel

24 Inhalts-verzeichnis:

Panzer Ahoi! Seite 5

Wehrmacht 1946 Seite 10

"Rückzug" - August 1944 Seite 14

Marder III SDKFZ 139 Seite 18

Schwimmpanzer des Tenno Seite 22

Charkow, März 1943 Seite 26

April 1945: Das Ende Seite 32

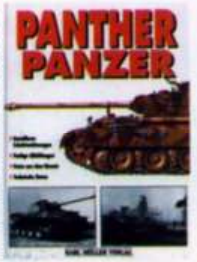
Ford V3000 und Flak 38 in Tunesien, 1943 Seite 34

Der fahrbare Bunker Seite 39

"First Lightning" M109A6 Paladin Seite 42

Militaryexp.com

PANTHER PANZER *(Matthew Hughes / Chris Mann). Karl Müller Verlag. Großformat Festeinband 96 S., ca. 100 z.T. farb. Abb.;* **19,95 DM.**



Wer sich rasch und überschaubar und dabei doch mit hinreichender Ausführlichkeit über den „Panther", seine Technik und Taktik, informieren will, ist hier an der richtigen Adresse. Entstehung, Entwicklung und Konstruktion, Produktion, Kampfeinsätze in Rußland und Italien, von der Normandie bis ins Reichsgebiet - hier werden nahezu alle Themenkreise abgedeckt. Das reichhaltige, qualitativ gute Bildmaterial umfaßt neben zahlreichen Originalfotos auch mehrere Farbzeichnungen sowie eine große Schnittzeichnung (numerische Erläuterung von 47 Positionen!). Auch die wichtigsten Abarten (Jagdpanther, Bergepanther) werden in Wort und Bild bedacht (u.a. großformatige farbig gezeichnete 4-Seiten-Ansicht des Jagdpanthers!). Dazu vermittelt ein Anhang nicht nur sehr ausführliche technische Daten zum Panther selbst, sondern auch allerhand technische Vergleichswerte seiner Hauptrivalen (Sherman, T-34, Cromwell). Kein sogenannter „dicker Wälzer" - und dennoch eine erstaunlich ausführliche Übersicht über Entwicklung, Technik und Einsatzbewährung dieses legendären Panzers. **- jpk**

***Im Detail:* PANZERZUG Teil 1 - Panzerzug-Typ „BP 42"** *(Waldemar Trojca). Verlag VDM, Reihe „Rad & Kette: Im Detail". Paperback ca. A4, 84 S. + 2 ausklappbare großformatige Falttafeln und 1 entnehmbarer Plan A3.* **34,80 DM.**

Technik pur: Alles, was sie schon immer über deutsche Panzerzüge wissen wollten, sich aber nicht zu fragen trauten... Praktisch ohne Fließtext, aber mit umfangreichen und (sehr!) ausführlichen Tabellen mit technischen Daten sowie reichhaltigem Bildmaterial: Viele, viele s/w-Rißzeichnungen (großenteils in „Modellbauer-freundlichen" Maßstäben wie 1/72 und 1/35), dazu etliche schöne großformatige Farbzeichnungen, teilweise auf großen Falttafeln und entnehmbarem Faltplan im Superformat A3, ergänzt durch allerhand Originalfotos aus dem Einsatz - alles, was das Herz (vor allem des anspruchsvollen Modellbauers!) begehrt! Das Bildmaterial informiert wirklich über alle möglichen Aspekte, Einzelteile, Fahrzeugtypen (auch Panzerdraisinen). Fazit: Wer diesen Band gelesen hat und noch immer kein Panzerzug-Modell bauen kann, ist selber schuld! **- jpk/kl**

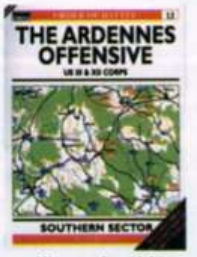
PANZERKAMPFWAGEN V PANTHER *(Axel Turra). Verl. Podzun-Pallas, Reihe „Waffen-Arsenal" Bd. 30. Paperback 50 S. A4, ca. 80-100 s/w-Abb.;* **24,80 DM.**

Das Auftauchen des russischen T-34 zwang die deutsche Wehrmacht zur Gegenreaktion. Nachdem sich ursprünglich geäußerte Vorschläge eines direkten Nachbaus des T-34 als undurchführbar erwiesen hatten und der bereits vorhandene Tiger vielfach als gewichtsmäßig zu schwer beurteilt wurde, entwickelte man einen mittelschweren Panzer, der erstmals in Deutschland über eine abgeschrägte Panzerung verfügte: Der Panther war geboren. Nach Ausmerzung gewisser Kinderkrankheiten sollte er - wie schon vor ihm der Tiger - zu einer Legende werden. Über Technik und Entwicklung dieser Legende informiert dieser kompakte und dennoch recht ausführliche Bildband mit Skizzen, Museumsfotos (auch von einzelnen Baugruppen) und - z.T. seltenen - Originalfotos sowie erläuternden Begleittexten. Dabei wird in Wort und Bild auch auf die unterschiedlichen Versionen eingegangen. Empfehlenswerte Kurzübersicht. **- jpk**

WAFFEN REVUE Nr. 122. *Paperback 159 S. A5, ca. 100-150 s/w-Abb.;* **10,- DM.**

Diese hochqualifizierte Reihe braucht man wohl nicht noch eigens vorzustellen. In der seit vielen Jahren bewährten Machart, streng nach Originalquellen recherchiert (und nicht nur - einschließlich der Fehler - abgeschrieben, wie sonst so oft), erfährt man in diesem Band Interessantes und Aufschlußreiches über folgende Themen: Die ersten Mehrladepistolen in Österreich T. 3: Laumann, Schönberger, Bittner / Die elektrische 4-cm-Flak, T. 3 / Die le.FH 10,5 cm 18/39 / Die Munitionsanstalt: Einrichtung, Zweck, Tätigkeit / Das „Mutter-Kind-Geschoß" 8,8/5 cm / Unterkalibermunition für leistungsgesteigerte 8,8-cm-Flak 18, 36, 37 und 41, Teil 2. **- jpk**

THE ARDENNES OFFENSIVE - US III & XII CORPS. Southern Sector. *(Bruce Quarry). Osprey „Order of Battle" Serie Nr. 13. Paperback 96 S. ca. A5, einige s/w-Fotos, zahlreiche Tabellen, Karten und Organigramme. In englischer Sprache.* **42,50 DM.**



Der neueste „Order of Battle"-Band erläutert - nach einer Einführung in die strategische Gesamtlage - ausführlich die Aktionen folgender US-Großverbände in der Ardennenschlacht: III. und XII. Corps der US 3rd Army sowie 6th Army Group. Hier werden nicht so sehr taktisch-technische Einzelheiten beschrieben als vielmehr die Einbindung taktischer Aktionen in den strategischen Gesamtzusammenhang. Dadurch wird ein vertieftes militärgeschichtliches Gesamtverständnis für die damaligen Ereignisse vermittelt. Auch wird auf Entscheidungen und Persönlichkeit der maßgeblich beteiligten hohen Offiziere (hier z.B.: Patton u.a.) eingegangen. Unterstützend (neben einigen Originalfotos und den durchweg farbig wiedergegebenen Corps- und Divisions-Abzeichen) zahlreiche Tabellen, ausführliche Organigramme der Einheiten und Teileinheiten, Kartenskizzen und sogar eine große ausfaltbare Karte im Format ca. A3. Alles in allem eine aufschlußreiche Art der Darstellung, obwohl - leider, möchte man fast sagen - in Werken zur neueren Militärgeschichte eher unüblich, aber öfters z.B. in Beschreibungen der napoleonischen Feldzüge zu finden. Dabei ist gerade diese Darstellungsform, die Einzelheiten (die als solche durchaus nicht zu kurz kommen) in größere Sinnzusammenhänge stellt, sehr ergiebig in der Vermittlung militärhistorischer Ereignisse. Zusammen mit den bereits erschienenen übrigen Bänden zur Ardennenoffensive (s.unten) erfährt man hier wirklich Wesentliches über die Ardennen*schlacht*, und nicht nur über so-und-so-viele einzelne *Gefechte* in den Ardennen: Informationen quasi vom Feldherrenhügel aus. Für alle Freunde neuerer Militärgeschichte unbedingt zu empfehlen! **- lj.**

In ähnlicher Aufmachung und zum gleichen Preis sind ebenfalls noch lieferbar:

THE ARDENNES OFFENSIVE - I ARMEE & VII ARMEE. Southern Sector. *(Bruce Quarry). Osprey „Order of Battle" Serie Nr. 12.*

THE ARDENNES OFFENSIVE - US VII & VIII CORPS AND BRITISH XXX CORPS. Central Sector. *(Bruce Quarrie). Osprey „Order of Battle" Serie Nr. 9.*

THE ARDENNES OFFENSIVE - V PANZER ARMEE. Central Sector. *(Bruce Quarrie). Osprey „Order of Battle" Serie Nr. 8.*

THE ARDENNES OFFENSIVE - V US CORPS & XVIII US (AIRBORNE) CORPS. Northern Sector. *(Bruce Quarrie). Osprey „Order of Battle" Serie Nr. 5.*

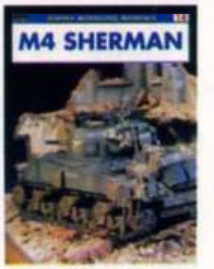
JAGDPANZER 38 'HETZER' 1944-1945 *(Harry Doyle / Tom Jentz / Mike Badrocke). Osprey „New Vanguard" Serie Nr. 36. Paperback 48 S. ca. A5, ca. 50-70 z.T. farbige Abb.; in englischer Sprache.* **29,80 DM.**

Als einer der besten Jagdpanzer des 2. WK überhaupt galt nach in- und ausländischem Urteil der „Hetzer": Gut bewaffnet und gepanzert, dazu von hoher Beweglichkeit. Diese Kompaktdarstellung informiert in Wort und Bild ausführlich zu Entwicklung und Technik und vermittelt dazu die wesentlichsten Informationen zum Thema Einsatzbewährung (mit interessanten Details, z.B. die Nützlichkeit des „ferngesteuerten" Schutzschild-MG's bei Straßenkämpfen, u.a.m.). Bemerkenswert ein (englisch wiedergegebenes, aber ursprüngl. deutsches) Dokument „Feuerleitung", das den genauen Gefechtsdrill zu diesem Punkt Schritt für Schritt beschreibt. Dazu viele Originalfotos (von mehreren Seiten und auch von Details wie Fahrerplatz, Motorraum, Auspuff, Blende...), farbige Mehrseitenansichten und Farbprofiles (auch der seltenen Berge-"Hetzer"!), eine numerisch erläuterte farbige Schnittzeichnung mit über 50 Positionen, viele Tabellen mit technischen Daten, usw. ... usw. ... „Nur" ein Paperback - und doch ein bemerkenswertes Quellenwerk mit vielen hochinteressanten Bild- und Text-Informationen, die sicherlich auch für anspruchsvolle Modellbauer von großem Nutzen sein werden! **- jpk/kl**

Panzerkampfwagen VI TIGER *(Rodrigo Hernandez Cabos / John Pringent). Osprey „Modelling Manuals" Serie Nr. 13. Paperback 64 S. ca. A5, ca. 200 meist farbige Abb.; in englischer Sprache.* **44,80 DM.**

Eine legendäre Waffe - diesmal im Modell, aber wie! So viele hervorragende Modellfotos von Tiger I und selbst dem seltenen Sturmtiger haben Sie wohl noch nie „auf einem Haufen" gesehen! Mit vielen Bildbeispielen und kompakten, aber fachkundigen Texten wird klargemacht, wie man ein Meistermodell dieser klassischen Panzerfahrzeuge baut. Zahllose farbige Fotobeispiele der Fahrzeuge insgesamt und aller möglichen einzelnen Aspekte, viele Scratchbautricks mit Unterstützung durch explosionszeichnungsartige s/w-Illustrationen (etwa in der Art „wie baue ich einen 38 cm-Sturmmörser", aber auch zu vielen Kleinteilen und Außenzubehör), Bemalungstips und -beispiele (mit genauer Angabe von Mischungsverhältnissen)... Dazu unterstützend s/w-Mehrseitenrisse, Farbprofiles, farbige Museumsfotos im „Walk-Around"-Stil (d.h. von allen Seiten zu allen möglichen Details des Fahrzeugs) - und als kleine Zugabe in der Einleitung eine kurze Geschichte dieser Fahrzeuge mit ein paar Originalfotos. Ein „Muß" für Tiger-Modellbauer! **- kl**

M4 SHERMAN *(Rodrigo Hernandez Cabos / John Pringent). Osprey „Modelling Manuals" Serie Nr. 14. Paperback 64 S. ca. A5, ca. 200 meist farbige Abb.; in englischer Sprache.* **44,80 DM.**



Sherman pur - und zwar im Modell! Wobei das Wort „Modell" fast schon eine Untertreibung ist für diese kleinen Kunstwerke. Nach einer einleitenden historischen Kurzübersicht mit einigen Originalfotos geht es dann ans Eingemachte: Hier werden nicht nur ein, zwei Standardversionen behandelt - dieser kleine (aber feine) Band ist wirklich eine ausführliche Variantenübersicht - und zugleich eine Schatzgrube für alle Sherman-Liebhaber unter den Modellbauern! Hier gibt's nämlich alle möglichen Tips und Tricks - über den Bau von Shermans mit „Minenrollern" und Tiefwat-Einrichtung oder den „Calliope"-Sherman mit Raketenwerfer bis zu Firefly, Easy Eight u.a. Varianten (natürlich auch „normale" Shermans!). Selbst die Nachbesserungen von Luken und Laufrollen oder genaue „Schnittmusterbögen" für Scratchteile finden sich hier! Dazu ausführliche fachmännische Textbeschreibungen, allerhand Museumsfotos im „Walk-Around"-System (d.h. ringsum bis zur letzten Schraubmutter), Mehrseitenrisse und Farbprofiles unterschiedlicher Varianten - wohl die ultimative Darstellung für den „Sherman-Modellbau"! **- kl**

Bemalen von Miniaturfiguren (bis 1945) *(Mike Davidson / Jeffrey B. Snyder). Verl. Podzun Pallas. 49 S. A4, über 240 großenteils farbige Abb.;* **29,80 DM.**

Ein guter Einstieg in die Thematik - hier erfährt der Anfänger alles, was er wissen muß über: Techniken, Farben, Utensilien und Arbeitsmaterial, Aufbau, Vorbereitung, Bemalen... Ohne Textfriedhöfe, aber mit vielen (oft farbigen) instruktiven Abbildungen wird das alles Schritt für Schritt verständlich erklärt. Interessanter, preiswerter Einsteigerband. **- kl**

Die Schlacht um Moskau *(Werner Haupt). Herwig Verlagsbuchhandlung, München. 374 S., ca. 200 s/w-Abb. und Kartenskizzen.* **19,95 DM.**

Das große Buch über den Angriff auf die russische Hauptstadt - inzwischen schon ein Klassiker! Eine umfassende und eindringliche Schilderung der Monate, als die Welt den Atem anhielt: Erstmals seit Napoleon stand eine feindliche Armee dicht vor Moskau! Dramatische und sich überschlagende Ereignisse, schwerwiegende Entscheidungen von kaum überschaubarer Tragweite, der Kampf der Landser gegen den Feind und zugleich gegen das unbarmherzige Klima - Schlamm, Schnee, Eis - bis hin zum Scheitern des deutschen Ansturms auf das „Herz Rußlands" und die ersten sowjetischen Gegenschläge... Eine packende Schilderung, die einen noch heute den weltgeschichtlichen Atem jener Ereignisse spüren läßt. Dieses Buch sollte jeder gelesen haben! **- lj.**

Militaryexp.com

PANZER AHOI!

1/35

Pz. 38 (t)
Maquette
Schwimmkörper
Brach Model
Figuren und Zubehör
Dragon, Tamiya, Jordi Rubio

Vor einiger Zeit erhielt der Verfasser einen Resin-Kit, der den Bau eines Amphibienfahrzeuges auf Grundlage des Panzer 38 (t) der Marke Maquette ermöglicht. Zwar wurde dieses Sondergerät nie gefechtsmäßig eingesetzt... doch konnten wir der Versuchung nicht widerstehen, mit Hilfe dieses Umbausatzes der italienischen Fa. Brach ein fiktive Gefechtshandlung in Szene zu setzen!

Text, Modellbau und Fotos: Frédéric Astier

Ich hatte die Idee, diesen Schwimmpanzer während des Rußlandfeldzuges 1941 "einzusetzen". Und zwar fiel meine Wahl auf die Heeresgruppe Süd unter General Von Kleist, deren an sich rascher Vormarsch immer wieder von mehr oder weniger (meist mehr!) breiten Wasserläufen aufgehalten wurde. Man kann sich vorstellen, daß man - um den Vormarsch zu forcieren - auch auf den Einsatz solcher Sonderfahrzeuge verfallen wäre (Tauchpanzer wurden ja wirklich eingesetzt!) - auch wenn dieser Einsatz für die Besatzungen selbstmörderisch sein konnte, wenn ausreichende Luft- und Artillerieunterstützung fehlte. Es fällt nicht schwer, sich die Schwierigkeiten auszumalen, denen die Männer in diesen schwerfälligen und nur leicht gepanzerten Apparaten ausgesetzt gewesen wären...

Dichtung und Wahrheit

Unser fiktives Diorama spielt in dem Augenblick, da die 13. Panzerdivision bei ihrem Vormarsch auf Dnjepropetrowsk Ende 1941 an den Dnjeprstrom gelangt ist. Die Kämpfe sind hart. Die Sowjets versuchen verzweifelt, mit der Strategie der "verbrannten Erde" den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Dabei sprengen sie Fabriken, Lagerhäuser, Bahnhöfe und... natürlich alle Brücken über den Dnjepr. In der brennenden Stadt sind deutsche Pioniere dabei, die 1 km lange Straßen- und Eisenbahnbrücke instandzusetzen. Währenddessen soll aber der Angriff auf keinen Fall ins Stocken geraten, und daher werden nun die amphibischen Verbände nach vorn geschickt, um einen stabilen Brückenkopf auf dem anderen Ufer zu errichten, während die deutsche Artillerie die sowjetischen Truppen in Schach halten soll. Die deutschen Schwimmpanzer erleiden so hohe Verluste, daß das örtliche Oberkommando zögert, über diese Aktion - die mit Einbruch der Nacht noch schwieriger wird - im offiziellen Gefechtsbericht etwas verlauten zu lassen. Deshalb kann man bis heute in keinem kriegsgeschichtlichen Werk etwas darüber lesen. Soweit unsere "Military-Fiction"...

Der Panzer 38 (t) im Modell

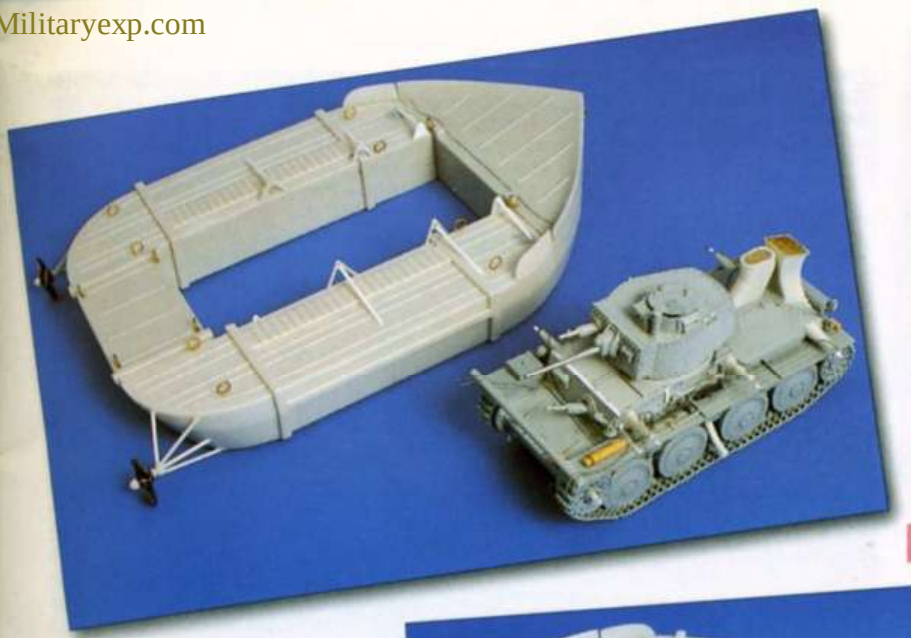
Obwohl auch Italeri seinen Bausatz des kleinen tschechischen (Beute-) Panzers neu aufgelegt hat, fiel meine Wahl doch auf das Modell der russischen Marke Maquette.

Dieses Modell ist sauber aus sehr weichem

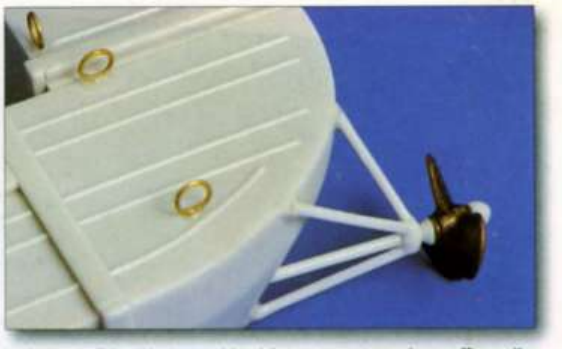
Rechts. **Das Modell des Pz. 38 (t) der russischen Marke Maquette ist feiner und genauer als sein Gegenstück von Italeri, erfordert aber dafür auch mehr Spachtelarbeit, was einem durch die die vielen Nieten auch nicht einfacher gemacht wird.**

MilitaryExp.com

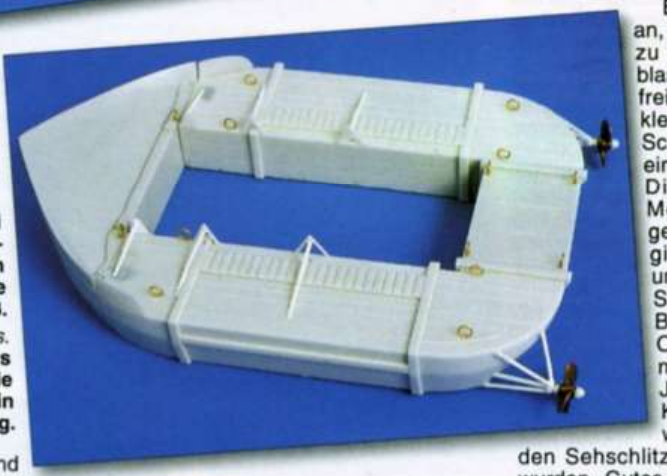
Militaryexp.com



Oben.
Die beiden Hauptbaugruppen unseres Schwimmpanzers werden erst nach der Bemalung zusammengesetzt.



Oben rechts.
Für den Wasserantrieb sorgten zwei indirekt vom Panzermotor angetriebene Schiffsschrauben - bei unserem Modell zwei besonders schöne Teile aus Messingguß.



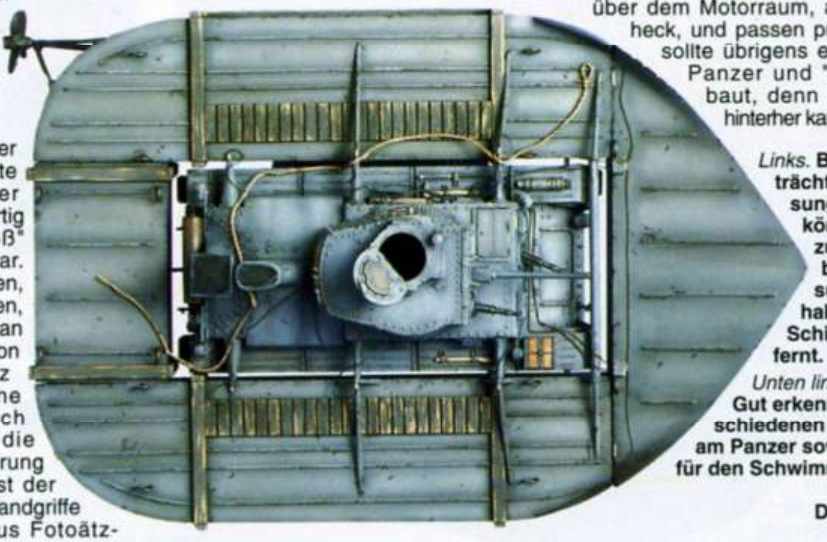
Rechts.
Der Bau des Schwimmkörpers bereitet keine Probleme. Beachte die verschiedenen Materialien: Resin grau, Polystyrol weiß, dazu Messing.

hellgrauem Plastik gegossen. Hier und da muß man etwas entgraten. Die Teileanordnung entspricht üblichem osteuropäischem Brauch: Die Wanne ist mehrteilig, man muß also zumindest Bug- und Heckplatte an die Seitenteile anpassen - und vielleicht auch noch etwas mehr.

Obwohl der Fahrerplatz nur mittelprächtig detailliert ist, habe ich mich hier nicht lange aufgehalten, denn ich wollte doch endlich einen Schwimmpanzer bauen! Sobald der eigentliche Panzer fertig war, habe ich ihn also in sein "Floß" eingesetzt, was nicht allzu schwierig war. Man muß aber öfters zur Spachtel greifen, denn "Gußdellen" sind nicht gerade selten, vor allem am Turm. Außerdem sollte man das Kanonenrohr durch ein Metallteil von Jordi Rubio ersetzen. Keine Angst, trotz des "nassen" Themas wird hier keine "Süßwasser-Piraterie" getrieben: Ich verspreche Ihnen, daß dies (fast) die einzige gebührenpflichtige Nachbesserung bleiben wird. Ansonsten gilt: Selbst ist der Mann. Das Bordwerkzeug und einige Handgriffe z.B. sind preiswerte Eigenbauten aus Fotoätz-Abfällen. Die übrigen Nachbesserungen betreffen die MG's (deren Rohre ich ausgebohrt habe), die Viesierlinie und die Visiere. Der Wannenunterteil bedarf keines besonderen Kommentars. Die Kettenglieder sind an den Außenkanten etwas bruchempfindlich, bleiben aber nach der Endmontage unserer Zusatzausrüstung sowieso fast unsichtbar.

Der Umrüstsatz

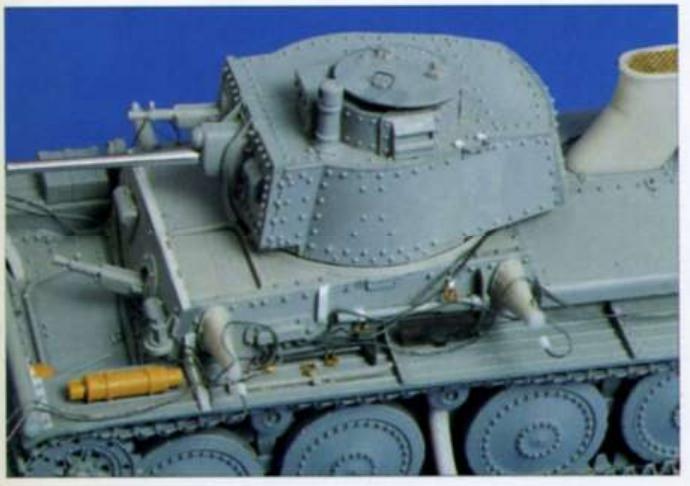
Brach Model bietet einen Umbausatz an, der an Feinheit der Darstellung nichts zu wünschen übrig läßt, gegossen aus blasenfreiem hellgrauem Resin und völlig frei von Gußbutzen. Beiliegend auch ein kleines Beutelchen mit zwei großartigen Schiffsschrauben aus Messingguß sowie einem Abdeckgitter für die Luftschächte. Die Festmachringe (ebenfalls aus Messing) wurden ebensowenig vergessen. Dank einwandfreier Passungen gibt es beim Zusammenbau der Teile untereinander keinerlei Schwierigkeiten. Sorgfalt erfordert allerdings die Befestigung am Panzer mit den (auch am Original vorgesehenen) achsstummelartig aussehenden Halterungen. Jede dieser Halterungen konnte vom Kampfraum des Panzers aus entriegelt werden. Dazu dienten Kabel, die durch den Sehschlitz an der linken Fahrzeugseite geführt wurden. Gutes (Bild-)Quellenmaterial kann hier nichts schaden. Die Lüftungsschächte finden ihren Platz über dem Motorraum, auf dem Fahrzeugheck, und passen prima. Die Bemalung sollte übrigens erfolgen, bevor man Panzer und "Floß" zusammenbaut, denn manche Teile sind hinterher kaum noch zugänglich.

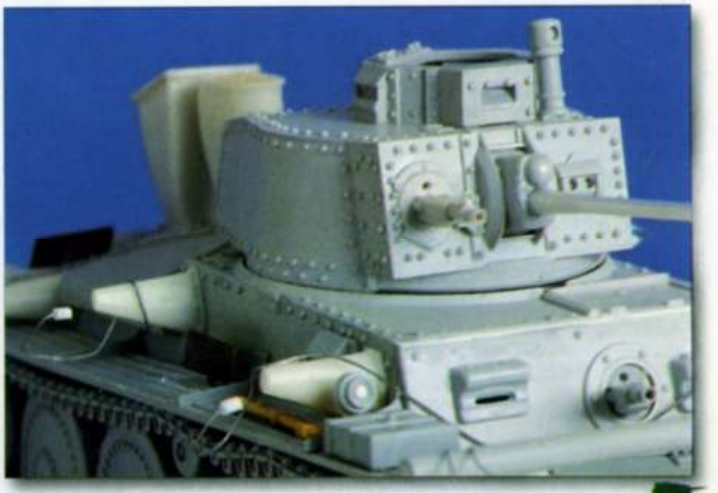


Links. **Beachte die beträchtlichen Abmessungen des Schimmkörpers im Verhältnis zum Panzer. Zwecks besserer Einpassung ins Diorama haben wir die rechte Schiffsschraube entfernt.**

Unten links.
Gut erkennt man hier die verschiedenen Nachbesserungen am Panzer sowie die Halterungen für den Schwimmkörper.

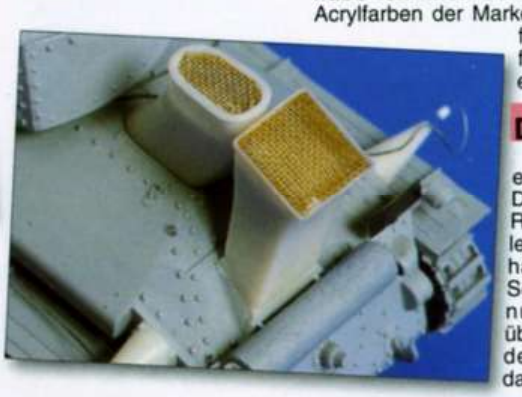
Unten.
Die MG-Läufe wurden ausgebohrt.





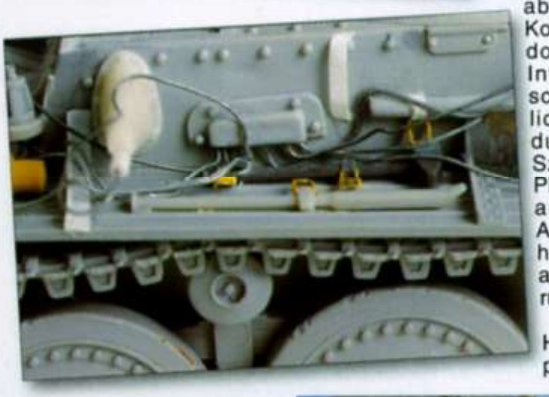
Militaryexp.com

Links.
Die Resin-Teile des italienischen Umbausatzes passen perfekt für unseren Panzer.



Rechts.
Zwei Teile und ein kleines Fotoätzgitter finden auf dem Wannenheck ihren Platz. Auch hier gilt: Einwandfreie Passung garantiert!

Unten.
Die ganzen Kabel muß man selber anbringen. Sie laufen via Funker-Sehschlitz im Kampfraum des Panzers zusammen.



Die Bemalung

Die Bemalung folgt für beide Hauptbaugruppen (Panzer, Schwimmkörper) den gleichen Grundsätzen. Zunächst habe ich alles mit Panzergrau (Tamiya XF-63) vorgestrichen und danach die Mitte der einzelnen Panzerplatten bzw. Bleche sowie die erhabenen Details etwas aufgehellt, (mit Grundfarbe in Mischung mit 10% XF-18 und 20% XF-2), was zugleich eine erste Alterung darstellt.

Anschließend werden durch leichtes Trockenbürsten scharfe Kanten und die typischen vielen Nieten des Tschechenpanzers hervorgehoben. Auf die Anwendung von Farbbrühe verzichtet man beim Panzer, nicht hingegen beim Schwimmkörper, der mit einer verdünnten Mischung aus gebrannter Sienna, ungebrannter Umbra und Schwarz behandelt wird. Nachfolgendes Trockenbürsten mit einem benzingetränkten steifen Pinsel Nr. 4 ergibt das i-Tüpfelchen in punkto Alterung.

Zu guter letzt nimmt man einen Pinsel 000 zur Hand, um mit seiner Hilfe und mittels einer Farbmischung aus gleichen Teilen Humbrol Mattschwarz und Ölfarbe im Ton Sienna gebrannt per Mikrobemalung diverse Rostspuren darzustellen. Mit einem Silberstift (im Papierfachhandel erhältlich) vermittelt man vorstehenden Teilen wie den Maschinengewehren, dem Bordwerkzeug, den Festmachringen usw. einen glaubhaften Stahlglanz. Mehrere Lagen Klarlack schützen anschließend Alterungen und Abziehbilder.

Nun muß man nur noch die beiden Hauptbaugruppen zusammensetzen und dabei auf gute Passung aller Haltepunkte achten.

Rechts.
Die Halterungen zwischen den beiden Hauptbaugruppen sind zwar nicht gerade einfach zu montieren, tragen aber wesentlich zum realistischen Eindruck bei. Auch den MG's hat die Überarbeitung gut getan.

Die Figuren

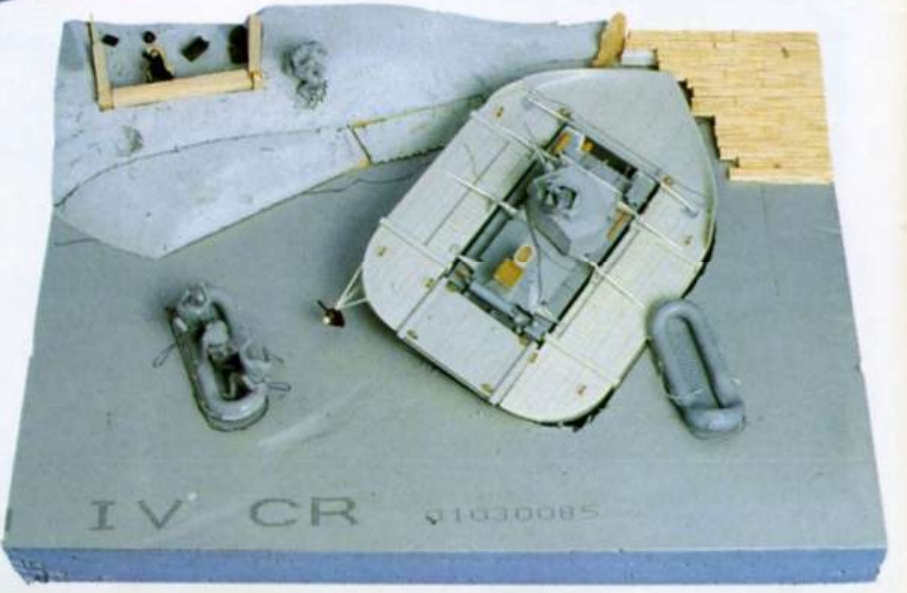
Zwei Figurensätze von Dragon werden schon benötigt, um unser Diorama zu beleben. Die Gußqualität dieses fernöstlichen Herstellers ist über jede Kritik erhaben, weshalb so gut wie keine Überarbeitung nötig ist. Ich habe einzig und allein die Kinnriemenschnalle des Stahlhelms vom Gesicht jeder Figur entfernt. Die drei Infanteristen in ihrem Floßsack (= Schlauchboot) werden ohne weitere Veränderungen montiert, ausgenommen der Mann in der Mitte, bei dem der Arm überarbeitet wurde. Der Panzerkommandant schließlich stammt aus einer Tamiya-Schachtel "Deutsche Panzerbesatzung". Diese Figur wurde nun allerdings erheblich überarbeitet, um sie für diese tragische Szene geeignet zu machen. Wieder einmal habe ich mich bei der Figurenbemalung für die Acrylfarben der Marke Prince August entschieden, die für die Darstellung von Uniformstoffen und Fleischfarbtönen einfach unübertrefflich sind.

Das Diorama

Das Gelände könnte kaum einfacher sein: Es stellt eines der Dnjepr-Steilufer dar, wo die Russen nahe einer Fähranlegestelle ein MG-Nest eingerichtet haben. Und genau hier muß der Schwimmpanzer anlanden! Denn nur hier kann er das Steilufer überwinden. Ein schwerer Treffer in den rechten Schwimmkörper hat das Fahrzeug aber mit Schlagseite absacken lassen und den Kommandanten getötet. Paradoxerweise sind die drei Infanteristen mit ihrem scheinbar so viel zerbrechlicheren Schlauchboot heil durchgekommen. Da die Szenerie ein freies Spiel der Phantasie ist, kann man sich auch bei der weiteren Ausgestaltung einige Freiheiten erlauben - solange alles irgendwie nach Südrußland aussieht.

Als Basis dient eine Hartschaum-Wärmedämmplatte von 4 cm Dicke. Aus dem gleichen Material habe ich die leichten Erhebungen des Flußufers gestaltet. Die Plazierung für den Schwimmpanzer läßt sich mühelos aus dem Schaumstoff herausschneiden.

Befassen wir uns nun mit dem Flußufer. Für den Boden nehmen wir Polyfilla-Spachtelmasse, bestreut mit feinem Sand und einigen Gipsbröckchen als "Steinen", während das Gras durch Flocken aus dem Eisenbahn-Zubehörhandel (von Faller) dargestellt



Oben.
Nach Bau und Bemalung wirkt der fertige Schwimmpanzer schon beeindruckend. Die blaßgelben Partien stellen blankgescheuerte Holzteile dar.

Rechts.
Die verschiedenen Teile des Dioramas montiert man auf einer Hartschaumplatte. Das Geländerelief wird aus dem gleichen Material zurechtgeschnitten

Militaryexp.com

Die eigentliche Bemalung erfolgt mit dem Airbrush in verschiedenen Farbtönen von Sandgelb bis Erdbraun. Darüber kommt nochmals Farbbrühe, diesmal in Schwarz. Auch die "Vegetation" bekommt eine Nachbehandlung mit gelbgrünen Farbschattierungen.

Am kniffligsten ist wohl die Darstellung der Wasserfläche. Man muß nämlich mehrere Lagen Gießharz übereinander auftragen (5 mm, 2 mm und 1 mm). Dabei muß man auf die richtige Mischung Harz/Härter achten. Dennoch habe ich schon unliebsame Überraschungen erlebt, und auch der vorliegende Artikel wäre um ein Haar nicht zustandegekommen (vielleicht eine unvorhergesehene chemische Reaktion mit dem Material der Grundplatte?). Die kleinen "Wellen" erzielt man nicht durch das Gießharz selbst, sondern mit speziellem Acryl-Gel für Künstler, das mehr oder weniger stark mit Wasser verdünnt wird und sich dann mit einem steifen Pinsel Nr. 12 ebensogut auftragen wie formen läßt. o

Oben.
Die Infanteristen versuchen schnellstmöglich an Land zu kommen, ohne den halb versenkten Schwimmpanzer zu rammen. Wasser ist im Modellbau immer schwierig darzustellen. Es braucht mehrere Lagen Gießharz, eine dünner als die andere. Zur Wiedergabe der Wellen eignet sich spezielles Acryl-Gel für Künstler, aufgetragen und geformt mit einem steifen Pinsel Nr. 12.

Oben rechts.
Das Acryl-Gel erlaubt die erstaunlich realistische Darstellung einer vom Wind gekräuselten Wasseroberfläche.

Oben.
Die Dragon-Figuren sind ausgezeichnet in Qualität und Detaillierung - Nachbessern so gut wie überflüssig.

Rechts.
Das "trübe" Wasser entsteht durch Zugabe von Acryl- oder Emailfarbe zum Gießharz. Der rechte Schwimmkörper hat einen schweren Treffer erhalten, bevor der Schwimmpanzer die Landestelle erreichen konnte - das ganze Fahrzeug ist daher mit rechter Schlagseite abgesackt. Das für alle Fälle mitgenommene Schlauchboot half da auch nichts mehr...

Unten.
Der deutsche Infanterist auf dem Hochufer wartet offenbar erst auf die Verstärkung, ehe er sich weiter vorwagt.

wird; fleckenweises Anbringen des "Grases" verdeutlicht umso besser die Dürre und die brütende Hitze jener Augusttage.

Das MG-Nest sowie die Anlegerampe für die Fähre entstanden aus Balsaholz, das mit mehr oder weniger dicker Farbbrühe (ungebrannte Umbra) getränkt wurde.

Militaryexp.com

Links.
Gesamtansicht des Dioramas.

Unten links.
Die Rakete im Hintergrund unterstreicht den futuristischen Charakter des Dioramas.

Nächste Seite, oben links...
Die Gleitschutzauflagen sind hervorragend wiedergegeben. Nach Behandlung mit Farbbrühe und anschließendem Trockenbürsten wirken sie besonders realistisch.

...und oben rechts.
Die sehr niedrige Silhouette des Waffenträgers war ideal für den Einsatz in der Panzerabwehr, besonders aus getarnten Stellungen heraus.

WEHRMACHT 1946

1/72

Ardelt Waffenträger
FCM
Panzerzerstörer
FCM
Flakpanzer Ostwind
Hasegawa
F 55 Feuerlilie
Extratech
Figuren
FCM, Milicast

Seit einiger Zeit ist in der Welt des Modellaus eine ganz bestimmte Tendenz zu beobachten - eine Art Mittelding zwischen Historie und Science-Fiction: Denn hier wird uns Militärgerät vorgestellt, das es garnicht gab... aber gegeben haben könnte!

Text, Diorama und Fotos: Pascal DANJOU

Zwar ist (logischerweise) die historische Bedeutung solcher nie vollendeter Projekte gleich null. Aber rein technisch ist es schon interessant, was uns da so alles geboten wird. Während sich bisher die meisten derartigen Modelle auf die deutsche Luftwaffe bezogen (unter suggestiven Titeln wie "Luftwaffe 1946" o.ä.), wollen wir Ihnen hier einmal ein Diorama vorstellen, welches allerhand Heeresprojekte in sich vereinigt - in diesem Fall in 1/72. All diese Projekte existierten zwar nur auf dem Reißbrett oder wurden, falls überhaupt, nur in kleinsten Stückzahlen gebaut oder eingesetzt. Doch rein technisch, wie gesagt, wird hier schon etwas geboten. Und haben nicht einige von ihnen sogar so etwas wie einen ästhetischen Reiz?

Der Panzerzerstörer Panther

Dieses Jagdpanzerprojekt beruhte auf dem Fahrgestell des Panther II, der selbst nie ganz fertig wurde. Die futuristische Form des Panzeraufbaus - zwischen Ferdinand und Jagdpanther etwa in der Mitte - verband sich mit einer 12,8 cm KwK (wie im Jagdtiger) und einem Raumbild-Entfernungsmesser. Das Ergebnis: Eine beeindruckende Kriegsmaschine, die den Jagdpanther (und vielleicht auch den gleichstark bewaffneten, aber schwerfälligen Jagdtiger) ersetzen sollte und vielleicht der beste Jagdpanzer des zweiten Weltkrieges geworden wäre. Doch der "Panzerzerstörer" kam nie über das Reißbrettstadium hinaus.

Das Modell der deutschen Marke FCM ist also buchstäblich ein Papiertiger - oder besser gesagt, Papierpanther. Doch die elegante Linienführung ist so verführerisch, daß man als Modellbauer kaum widerstehen kann... Der Bausatz umfaßt nur ein knappes Dutzend Einzelteile, dementsprechend einfach ist der Zusammenbau. Dennoch beinhaltet er einige Zuckerstückchen wie z.B. ein Metallkanonenrohr. Die Detaillierung ist zwar hervorragend, doch sollte man sich nicht auf das Deckelbild verlassen - es stellt ein 1/35-Modell der gleichen Marke dar! Unser Exemplar wies zahlreiche kleine, gußbedingte Bläschen auf. Die größten wurden zugespachtelt, die anderen mit Klebstoff "super glue 3 Slalom" von Loctite überdeckt - dieser Klebstoff wird mit einem kleinen Pinsel aufgetragen und eignet sich daher gut für diesen Zweck. Die Bordwerkzeughalterungen sind Eigenbauten aus Evergreen-Streifchen, das Werkzeug selbst und die Ersatzkettenglieder stammen aus der Ersatzteilkiste. Ein Stückchen Tüll (in meinem Falle ein Stück Brautschleier, bei einer Hochzeit im Bekanntenkreis "erbeutet"...) stellt die Motorlüftergitter dar. Die Seitenpanzerplatten werden aus Plastikkarte ausgeschnitten, und die Winkelspiegel der Kommandantenkuppel sind eine "Illusionsmalerei" mit schwarzer Farbe. Als Tarnanstrich paßt am besten eine "Hinterhalt"-Tarnung aus großen grünen und rotbraunen Flecken mit welligen, verschwommenen Rändern auf dunkelgelbem Grund, wobei die Tarnflecke ihrerseits wiederum dunkelgelb gesprenkelt sind. Wie schon der Name anzeigt,

Militaryexp.com

eignete sich diese Art des Tarnanstrichs besonders für Hinterhalte - eine Rolle, für die der "Panzerzerstörer" geradezu prädestiniert gewesen wäre!

Der Ostwind

Ein nicht ganz so utopisches Sujet - denn ähnlich wie der verwandte Flakpanzer "Wirbelwind" mit 2 cm-Vierlingsflak wurde der "Ostwind" nicht nur gebaut, sondern sogar noch in kleinen Stückzahlen eingesetzt. Diese Weiterentwicklung des "Wirbelwinds" war die Antwort auf Forderungen der Panzertruppe nach einem stärker bewaffneten Flakpanzer. An seinem größeren Turm befanden sich u.a. zwei gepanzerte Vorsprünge an der Vorderseite, die ein Blockieren des Drehkranzes durch Trefferwirkung von Fliegerbordwaffen verhindern sollten. Die Angaben verschiedener Fachautoren zu den Produktionsziffern schwanken zwischen 7 und 43 fertiggestellten "Ostwind". Das einzige bekannte Foto der Serienausführung wurde unlängst im Band 13 der Serie "Nuts & Bolts" veröffentlicht.

Seit einiger Zeit ist Hasegawa dabei, sein Programm an 1/72-Panzermodellen zu erneuern. Meistens handelt es sich dabei nur um Neuauflagen auf der Grundlage von Modellen, die schon rund 20 Jährchen auf dem Buckel haben. So auch dieser "Ostwind" - seine Wanne ist die des Munitionspanzers für Mörser "Karl", die wiederum vom Panzer IV der gleichen Marke stammt und mit allerhand Teilen befrachtet ist, die für den Flakpanzer überflüssig sind und daher unsere Ersatzteilkiste auffüllen helfen. Das Fahrgestell ist, wie gesagt, schon etwas betagt, und einige Details sind denn doch etwas klobig; dies gilt insbesondere für die Ketten - sie sind arg simpel und aus einem weichen Plastik gegossen, das schwierig in die richtige Form zu bringen ist. Nach der Fixierung der Ketten mit Zyanoacrylatkleber werden daher die Teile unter den Kettenabdeckungen, die das Durchhängen der Ketten bewirken sollen, abgeschliffen. Man könnte auch stattdessen das Fahrgestell des Panzer IV von Revell verwenden, ein erst unlängst herausgebrachtes und sehr schönes Modell. Allerdings muß man sich selber eine 3,7-cm-Flak besorgen, wie z.B. das Resin-Modell von Planet Models. Was die Wanne anbelangt, so bereitet die Montage keine unüberwindlichen Probleme. Wir haben die

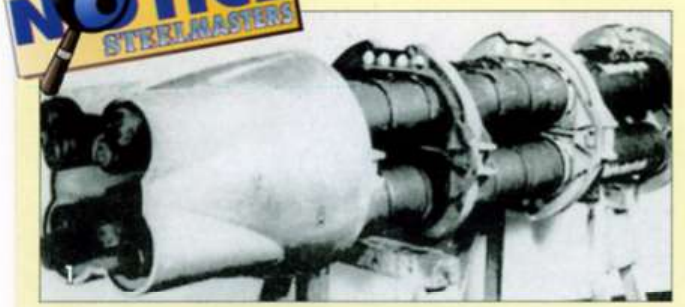
Oben.
Die Motorlüftergitter entstanden aus Tüll, der auf einer Hochzeit im Bekanntenkreis "erbeutet" wurde...

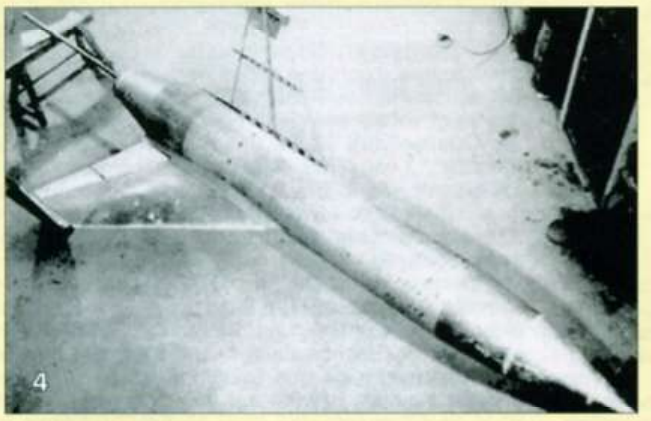
Unten links.
Die Auspuffanlagen werden zunächst in Humbrol matt 56 bemalt und dann mit zunächst rostfarbenem und anschließend schwarzem Pastellpulver gebürstet.

Unten rechts.
Unser Panzerzerstörer hat im Gefecht einen der vorderen Schmutzfänger eingebüßt. Ihre Lochhalterungen wurden mit dem Minibohrer angefertigt.

Auspuffanlagen durch einen Typ ersetzt, der bei Fahrzeugen aus später Kriegsproduktion geläufiger war. Der japanische Produzent bietet uns den Turm des Prototypen an. Da wir aber die Serienausführung bevorzugten, blieb uns nichts anderes übrig als ein Scratchbau. Diese Ausführung ist ein wenig größer und zeigt vorn-unten diese typischen "Schnurrbärte". Als Quellenwerk diente uns der bereits erwähnte Band Nr. 13 von "Nuts & Bolts" zum Thema deutsche Flakpanzer WK II. Die Schweißnähte am Turm stellt man mittels Cutterklinge dar. Die Kanone als solche ist sehr vorbildgetreu, doch fehlt der Hülsenauswurfkanal - man muß ihn aus feinstem Metallmaschendraht und Evergreen-Röhrchen komplett selberbauen. Die Sitze durchlöchert man mit einem kleinen Bohrer, und die Funkantenne entsteht ebenfalls im Eigenbau aus heißgezogenem Plastik. Das Fahrzeug trägt eine Dreifarbtarnung mit grünen und rotbraunen Streifen auf dunkelgelbem Grund. Über die Oberkante des oben offenen Drehturms ist etwas nachlässig eine Plane gelegt - durch solch eine absichtliche kleine "Schlamperei" wirkt das Ganze viel lebensechter, als wenn alles zu "geleckt" aussehen würde... Zur Herstellung dieser Plane diente uns der bewährte Trick mit dem Papiertaschentuch, das in

Militaryexp.com





DIE F55 FEUERLILIE

Die Entwicklung der Flugabwehrrakete Feuerlilie hatte ihren Ursprung in der Hochgeschwindigkeitsforschung der Forschungsführung des RLM - ein Programm der Grundlagenforschung, das die wissenschaftlichen Grundlagen für künftige Lenkwaffen erarbeiten sollte. Die Feuerlilie war in zwei Konfigurationen vorgesehen: F25 und F55, wobei sich die Zahlen auf den Rumpfdurchmesser in Zentimetern bezogen. Die aerodynamischen Grundlagen hierfür hatten Dr. G. Braun (nicht zu verwechseln mit Wernher von Braun!) und A. Busemann von der LFA (Luftfahrtforschungsanstalt) erarbeitet.

Die F25 war lediglich für Unterschallgeschwindigkeit ausgelegt und sollte vor allem als Erprobungsträger für die Entwicklung der F55 dienen. Sie erhielt die für ihre Rolle als Flugabwehrrakete notwendigen Einbauten, vor allem einen Sprengkopf. Der zylindrische Rumpf trug in der Mitte die starren Tragflächen, während die Stabilisierungsflossen am Heck angebracht waren. Als Antrieb diente ein Feststoff-Raketenmotor vom Typ Rheinmetall 109-505, der für eine Dauer von 6 Sekunden einen Schub von 500 kg lieferte. Die F25 konnte entweder von einer geneigten Abschußrampe oder von einem ferngelenkten Flugzeug aus gestartet werden. Die Erprobung begann im April 1943 in Leba (Hinterpommern) und wurde später von der Greifswalder Oie und Peenemünde aus fortgesetzt. Von den drei Probestarts war nur einer erfolgreich, wobei das Projektil eine Höchstgeschwindigkeit von 840 km/h erreichte. Nachdem drei weitere Starts im Juli 1943 schließlich die benötigten Meßdaten geliefert hatten, wurde die Entwicklung der F25 eingestellt.

Die F55 war von Anfang an für den Überschallbereich ausgelegt. Dafür hatte man eine schwanzlose Bauweise gewählt: Die Mit teldeckerflügel saßen in Hecknähe, an ihren Spitzen waren die Seitenflossen angebracht. Als Antrieb diente ein von Dr. Conrad von DVK entwickelter Flüssigkeitsraketenmotor (der gleiche wie für die Flugkörper "Enzian" und "Rheintochter", der mit den Treibmitteln A-Stoff und R-Stoff arbeitete und bis zu 6.350 kg Schub entwickelte. Der erste Probeschuß fand im Mai 1944 in Pommern statt, damals noch mit vier Feststoff-Raketenmotoren Rheinmetall 109-505. Der Versuch war erfolgreich, der ferngelenkte Flugkörper erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von Mach 1,25 - also Überschall! Der zweite Flug - mit Dr. Conrads Flüssigkeitsraketenmotor - war hingegen ein Fehlschlag, und der dritte, der für November 1944 in Peenemünde geplant war, fand aufgrund des Rückzugs der deutschen Truppen nicht mehr statt. Die Schußplattform sollte hier entweder ein Flugzeug sein oder die abgeänderte Lafette einer 8,8 cm-Flak, deren Rohr samt Rohrwiege und Vorholer durch eine Abschußrampe ersetzt war - eine brauchbare Lösung für rasche Verlegungen der Feuerstellung im beweglichen Einsatz. o

1. Der Feststoff-Raketenmotor, den Extra-Tech auch im Modell dargestellt hat.

2. Der Prototyp der F55 während der Erprobung. Offenbar ist er hell gestrichen, vermutlich hellgrau. Beachte, daß auf diesem Foto keine Militärs zu sehen sind.

3. Kurz vor dem Start: Techniker begutachten den Prototypen der F55, hier noch auf seinem Transportkarren ruhend. Der Flugkörper trägt keinerlei Markierungen.

4. Dieser Prototyp der F55 ist bereits mit Dr. Conrads Flüssigkeitsraketenmotor ausgerüstet: Daraus erklärt sich die konische Heckform (wegen der 4 Schubdüsen wirkte das Heck der feststoffgetriebenen Ausführung breiter, fast zylindrisch). Es handelt sich wohl um den nicht mehr gestarteten dritten Flugkörper.

Flakpanzer IV - Nuts & Bolts Nr. 13. D.D. Terlisten.

wasserverdünntem Weißleim getränkt wurde.

Der Ardelt-Waffenträger

Und nun wird es wieder ein bißchen exotischer. Diese Selbstfahrlafette wurde (mutmaßlich) noch in sehr kleinen Stückzahlen während der letzten Kriegswochen gefertigt - eine jener vielen verzweifelten Anstrengungen der letzten Stunde, die das Kriegsglück doch nicht mehr wenden konnten. Das Grundkonzept ging auf ein Pflichtenheft vom Februar 1944 zurück, wonach die gezogene Artillerie (auch Pak) generell durch Selbstfahrlafetten ersetzt werden sollte. Ursprünglich war als Bewaffnung wahlweise eine 10,5 cm-Kanone (oder Feldhaubitze?) vorgesehen, doch gab man schließlich - begreiflicherweise! - der Pak-Sf. den Vorrang, die mit der ausgezeichneten 8,8 cm Pak 43/3 L71 ausgerüstet wurde. Angesichts des Chaos der letzten Kriegstage läßt sich die genaue Produktionsziffer nicht mehr ermitteln, doch ist ein Originalfahrzeug im russischen Panzermuseum Kubinka erhalten; es weist gegenüber den fotografisch dokumentierten Prototypen einige Unterschiede auf - daher könnte es sich hier wirklich um ein Serienfahrzeug handeln. Die fehlende Seitenpanzerung für die Bedienungsmannschaft der Kanone wäre im Einsatz ein erhebliches Manko gewesen. Am besten hätte sich dieser Panzerjäger noch zum Einsatz aus vorbereiteten Hinterhalten heraus geeignet, und dafür war er wohl auch vorgesehen.

Rechts.
Der scratch gebaute Turm des Ostwind wurde zunächst mit Humbrol Nr. 1 grundiert, was zur Homogenisierung der Baugruppe beiträgt und eventuelle Fehlstellen offenlegt. Die Verbesserungen an der Kanone sind hier gut zu sehen.

Unser Modell stammt ebenfalls vom deutschen Kleinserienhersteller FCM, auch bekannt unter dem Namen "United Fun". Die Detaillierung ist hervorragend, nur die Ketten sind etwas rustikal und ein wenig zu dick. Es liegt "ab Werk" ein gedrehtes Metallrohr bei, und die Resin-Teile sind hervorragend gegossen und völlig blasenfrei. Auch die Oberfläche der Gleitschutzbeschichtungen ist prima wiedergegeben. Der blendenartige Teil des Schildes fehlte in unserem Bausatz, wir haben ihn aus

Militaryexp.com

Plastikkarte selbst angefertigt. Die Halterungen des eigentlichen Schildes sind etwas heikel zu montieren - für eine gute Paßgenauigkeit empfehlen sich vorsorgliche Probemontagen. Wie bei allen Resin-Modellen muß man die Teile zuvor mit Seifenwasser gut entfetten. Für ihre Verbindung verwendet man Zyanoacrylatkleber, vorzugsweise als Gel. Die Tarnbemalung besteht aus grünen und rotbraunen breiten Streifen auf dunkelgelbem Grund. Wir verwendeten durchweg Tamiya-Farben, aufgehellt mit etwas Weiß. Bei solch kleinen Modellen wie hier muß man unbedingt aufhellen - bei Verwendung der theoretisch richtigen Originalfarben würden sie für's Auge viel zu dunkel wirken (alte Faustregel: Je kleiner der Maßstab, desto heller die Farbe!). Zur Alterung dient schwarze Farbbrühe aus Ölfarbe mit reichlich Feuerzeugbenzin, mit der insbesondere die versenkten Gravuren großzügig bedacht werden. Nach dem Trocknen wird dann noch trockengebürstet - dazu dient weiß aufgehellte Grundfarbe -, und darüber kommt schließlich eine leichte Sprühlage von aufgehelltem Dunkelgelb, um den Gesamteindruck zu vereinheitlichen. Die Abziehbilder für den Waffenträger und auch für die anderen Fahrzeuge stammen von TL Decals. Schmutz und Schlamm, (Auspuff-)Ruß und Rost erzielt man mit Pastellkreidepulver, aufgetragen per Pinsel.

Die F55 Feuerlilie

Auch diese Flugabwehrrakete schaffte es nicht mehr bis zur Serienfertigung. Der Flugkörper und die modifizierte 8,8-Flak-Lafette bestehen aus Resin, die eigentliche Startrampe und einige Kleinteile sind fotogeätzt. Letztere ist besonders gut durchdacht, und nur der Zusammenbau der beiden Startschienenhälften sowie die Winkel erfordern etwas Spachtelarbeit - aber im Prinzip war es eine gute Wahl, hier Fotoätzteile einzusetzen, sie sind wirklich unübertrefflich fein. Das Raketenheck wird ausgebohrt, um die vier Schubrohre - Eigenbauten aus Evergreen-Röhrchen - einpassen zu können. Der Flugkörper trägt einen ausgesprochen "luftwaffenmäßigen" Tarnanstrich. Die Lafette hingegen zeigt eine klassische "heeresmäßige" Dreifarbtarnung. Beim Bedienungspersonal handelt es sich um Weißmetallfiguren der Marke AMA, ihre blaugrauen Uniformen weisen sie als Luftwaffenangehörige aus. Übrigens - kleiner Typ für Freunde dieses Genres: Von Planet Models gibt's noch zwei historische deutsche Flugabwehrraketen, die Enzian und die Wasserfall.

Das Diorama

Einer der Vorzüge des von uns gewählten Maßstabes ist, daß man auf einer begrenzten Oberfläche ziemlich viele Fahrzeuge unterbringen kann. In diesem Fall genügte eine Grundfläche von 30 x 40 cm, während man in 1/35 für die gleiche Szene 60 x 82 cm benötigt hätte. Und ein Diorama von fast einem Meter paßt wohl kaum in eine durchschnittliche Wohnung! Das Relief gestaltet man mit Hilfe von Papierstreifen, die man in Weißleim getränkt hat. Danach geht es mit Gipsbinden weiter. Der Pflanzenwuchs besteht aus handelsüblichen Deko-Flocken (Eisenbahnzubehör!) unterschiedlicher Länge und Farbe. Für den Weg und die Feuerstellung der Rakete verwendet man eine Mischung von feingesiebter echter Erde und Deko-Erde. Das Ganze wird dann nach gründlichem Trocknen mit großzügigen Strichen von Pastellkreide eingefärbt - aber nicht direkt mit den Kreidestiften (zu hart!), sondern indem man das pulverisierte Pastell mit dem Pinsel aufstippt. Seemoos-Büschel dienen zur Darstellung der Bäume. Die Figuren sind unterschiedlicher Herkunft, meist aber FCM und Milicast. Daß ihr Maßstab zwischen 1/72 und 1/76 schwankt, ist kein Malheur - im Gegenteil, so erzielt man Unterschiede in der Körpergröße, die weitaus wirklichkeitsnäher sind als allzu gut vereinheitlichte Größenmaße. Die beiden Zeltbahnen sind Resinprodukte von AB Productions, einem Ableger der Marke AMA; ihre Fleckentarnung erfordert einiges an Arbeitsaufwand, doch dafür ist das Endergebnis auch sehr überzeugend. o

Oben links.
Der Original-Auspufftopf von Hasegawa wurde durch einen kompletten Eigenbau ersetzt, der für Fahrzeuge später Fertigung besser paßt.

Oben rechts.
Der Scratchbau des Turms ist nicht ganz einfach, doch das Ergebnis lohnt die Mühe.

Unten.
Die kleine Plane entstand nach bewährter Manier aus einem weißleimgetränkten Papiertaschentuch. Die Funkantenne ist aus heißgezogenem Plastik.

Rechts.
Durch Fotoätzteile läßt sich die Abschußrampe in diesem Maßstab weitaus feiner darstellen als mittels Spritzguß oder Resin.

Militaryexp.com

"RÜCKZUG" - AUGUST 1944

1/72

Panzer IV Ausf. G
Esci und Hasegawa
SdKfz 7/2
Hasegawa
Fotoätzteile
Eduard
Figuren
SMA, SHQ, Revell

Normandie, 25. August 1944. Alle noch westlich der Seine stehenden deutschen Truppenteile erhalten von Model den Befehl zum Rückzug: Innerhalb von zwei Stunden sollen sie den Fluß überquert haben.

Von Henri BERAIL
Fotos: Raymond GIULIANI

Ein Panzer IV Ausf. G der 17. SS-Pz.Grenadier-Division "Götz von Berlichingen" hat Halt gemacht. In dieser seit Juni im Einsatz stehenden Division ist die Pz.Abt. 17 mit StuG III und IV ausgerüstet, doch laut Rolf Stoves auch mit Panzer IV - nicht gerade klassisch für eine Panzerjägereinheit. Seit dem 20. August kämpfen Teileinheiten der Division - anders gesagt, alles, was nach den harten Kämpfen in der Normandie und im Kessel von Falaise noch übrig geblieben ist - im Rahmen der Kampfgruppe Mohnke zwischen den Flüssen Seine und Eure. Ihr Auftrag: Den Vormarsch der von Süden anrückenden amerikanischen 5th Armored Division so lange wie möglich aufzuhalten.

Ein SdKfz 7/2 der 17. Luftwaffen-Felddivision hat sich dem Panzer angeschlossen. Diese Einheit hatte am 17. August südlich des Flusses Eure Stellung bezogen, um den Vormarsch des 19th US Corps zu verzögern und damit den Rückzug aufs östliche Seineufer zu ermöglichen. Dabei erlitt sie schwere Verluste durch die amerikanische 2nd Armored Division, die ebenfalls von Süden heranrückte, von Verneuil aus in Richtung Elbeuf. Im Raum Elbeuf prallten die Amerikaner denn auch auf die deutschen Panzertruppenteile des II. SS.-Panzerkorps, darunter die 17. SS-Pz.Gren.Div.; diese disziplinierten Einheiten sind fest entschlossen, das alliierte Einkesselungsmanöver zu vereiteln, welches den Deutschen den Rückzug abzuschneiden droht.

Unser Diorama zeigt das keineswegs unwahrscheinliche Zusammentreffen zweier Fahrzeuge von Einheiten, die sich trotz aller Hindernisse bei Elbeuf vereinigt haben und kurz davor stehen, über die Seine zu setzen.

Unten.
Auch ein Modell in 1/72 gewinnt in jeder Hinsicht, wenn man es nach ähnlich anspruchsvollen Grundsätzen detailliert und bemalt wie einen der "großen Brüder" in 1/35.

Das SdKfz 7/2

Dieses Fahrzeug kombiniert das Fahrgestell der 8-Tonnen-Halbkettenzugmaschine mit der 3,7 cm Flak 36. In unserem Fall handelt es sich um ein Spritzgußmodell der Marke Hasegawa - eine gute Grundlage für Detaillierungen und Nachbesserungen. Zwei kleine Schatten fallen auf den ansonsten guten Gesamteindruck: Die leidigen Weichvinylketten, und die Pritschen, die man am besten komplett neu fertigt.

Die Montage des Fahrgestells beginnt wie üblich mit dem Laufwerk samt Ketten - bei letzteren handelt es sich, wie gesagt, um Weichvinylbänder. Wenn man sie - "direkt aus der Schachtel" - montiert hat, muß man zugeben, daß sie unter Umständen ganz brauchbar sind. Damit sie - wie in Wirklichkeit - oben auf den Laufrollen aufliegen, muß man irgendwie das Eigengewicht der Originalketten nachahmen. Ich habe hierzu Kupferdraht genommen, zwischen den Kettengliedern durchgeführt und an den Laufrollenachsen "festgerödelt". Das muß man garnicht mal an jeder Laufrollenachse machen, sondern nur so oft, daß der gewünschte Effekt erzielt wird. Dieser Methode bleibt nach erfolgter Endmontage unsichtbar und hat zwei Vorteile: Sie ist recht solide, und die

Militaryexp.com

Oben.
Das fertig gebaute Modell behandelt man mit siennabrauner Ölfarbe, stark verdünnt mit Feuerzeugbenzin. Diese Farbbrühe hat zwei Vorteile: Sie markiert die Vertiefungen bei gleichzeitiger Verschmutzung der am stärksten beaufschlagten Partien (wie dem Laufwerk), und man erhält eine homogenisierte Alterung.

Oben rechts.
Die Abschleppösen werden mit kleinen Schäkeln aus Messingdraht versehen und alle MG-Mündungen ausgebohrt. Das Divisionsabzeichen wurde freihändig aufgemalt.

kräftige Befestigung erlaubt einen realistischen Effekt, insbesondere im Bereich von (vornliegendem) Triebrad und erster Laufrolle. Außerdem bestünde beim Festkleben stets die Gefahr, daß die ganze Geschichte sich selbständig macht, womöglich nachdem man mit Montage oder Bemalung bereits fertig ist.

Nachdem man die Ketten auf diese solide Weise am Laufwerk befestigt hat, graviert man ihre gesamte Außenfläche mit der Heißgraviernadel, um sie möglichst realistisch aussehen zu lassen. Kommen wir nun zum Vorderteil unseres Modells: Wir befestigen Abschlepphaken, Notek-Scheinwerfer-Halterung, Peilstäbe, Rückspiegel, Kühlereinfüllstutzen, Seitengriffe der Motorhaube, Gewehrhalter auf den Vorderkotflügeln und Gleitschutzauflagen. Zur Ergänzung bzw. Neufertigung dieser Teile dienen die "klassischen" Materialien für diese Art von Arbeit: Fotogeätzte Gitter (als Halbzeug erhältlich), Kupfer- oder Messingdraht, Alufolie, Gießast-Stückchen... Ein Gewehr aus der Schachtel deutscher Fallschirmjäger von Preiser befestigt man in einem der beiden Gewehrhalter, der mit einem Gurt aus Alu-Folie versehen wird.

Am Fahrerplatz werden die Sitzpolster mit Spachtelmasse neugestaltet. Das Lenkrad wird abgedünnt. Ergänzt werden zwei Bedienhebel aus Kupferdraht, die Scheibenwischermotoren und ihre Stromkabel.

Wir beenden die Nachbesserungsarbeiten im Fahrgestellbereich mit der Ladefläche. Zunächst stellt man die die Kisten oberhalb der Schmutzfänger, am Fahrzeugheck, dar. Hierzu dienen Plastikkarte, Kupferdraht und Bleifolie (für die Scharniere). Als Verschluß für sie fertigt man kleine Vorhängeschlösser an. Danach muß man die Teile komplett neufertigen, die den zweiten dunklen Punkt dieses Bausatzes darstellen: Die Pritschen. Die Originalteile wandern gleich in die Ersatzteilkiste. Mit Fotoätzgittern, Evergreen-Profilen und Alu-Packfolie, entsprechend zurechtgeschnitten, läßt sich ein sehr überzeugendes Ergebnis erzielen. Schließlich nimmt man eine Schaufel aus der Ersatzteilkiste und eine Spitzhacke "Marke Eigenbau" und befestigt sie an der nicht herabgelassenen (linken) Pritsche mit Halterungen aus Bleifolie.

Oben.
Bei den Markierungen, wie z.B. Balkenkreuzen und taktischen Nummern, handelt es sich um Schablonenmalereien - denn Decals in 1/72 sind oftmals die "armen Verwandten" der Modellbauszene.

Die Flak 36

Wie üblich in diesem Maßstab ist der Panzerschild in allen Teilen zu dick. Also: Neubau aus Evergreen-Plastikkarte, wobei die Originalteile als Vorlagen dienen. Die Richträder ersetzt man durch Eigenbauten aus Kupferdraht. Das Visier samt seinem Übertragungssystem zum Richttrieb ist ebenfalls ein Eigenbau. Die Mündungsbremse wird mit einer kleinen Kegelfräse vorsichtig ausgefräst. Schließlich ergänzt man noch die Zuführung für die 3,7 cm-Munition.

Eine Bemalung wie in 1/35!

Das Fahrzeug - samt Kanone - wird mit Dunkelgelb

Oben.
Die Originalketten des Modells werden mit dem Heißgraviergerät nachgraviert und danach buchstäblich am Laufwerk festgenäht, wodurch sich ein akzeptabler Durchhängeeffekt erzielen läßt. Hierbei bewährt sich extradünner Kupferdraht.

Rechts.
Das SdKfz 7/2 bleibt vorsichtshalber in Feuerstellung, eine Pritsche abgeklappt, um im Bedarfsfall rasch einsatzbereit zu sein. Beachte die feine Detaillierung, z.B. die beiden Vorhängeschlösser am Heck - ja, sowas geht auch in 1/72!

Militaryexp.com

Formen und Kleben der Turmschürzen gewisse Schwierigkeiten auftreten. Für diese Phase empfehlen sich eine gute Reinigung der Metall- und Spritzgußteile, die mit Zyanoacrylat geklebt werden sollen, sowie zahlreiche Probemontagen. Zusätzlich zu dieser speziellen Baumethode, die auf der "Kannibalisierung" mehrerer Modelle beruht, werden noch einige kleinere Nachbesserungen vorgenommen.

Die Hartplastikketten detailliert man mit selbstgemachten Kettenzähnen aus Plastikkarte, die Stück für Stück angeklebt werden. Die obenliegenden Kettenglieder legt man so in Form, daß der Durchhängeeffekt des Originals glaubhaft nachgeahmt wird. Die fotogeätzten Schmutzfänger werden, noch bevor man sie festklebt, mit einer Zange "verkrumpelt". Die Halterungen der vorderen Schmutzfänger detailliert man mit Bleifolie und Kupferdraht, während die beiden hinteren an ihrer Außenseite neu zugeschnitten und mit einer kleinen kupfernen Spiralfeder fixiert werden. Die Ersatzkettenglieder vorn an der Wanne entnahmen wir den Ketten des Panzer IV Ausf. H von Revell - in diesem Maßstab die einzigen, die auch auf der Innenseite graviert sind. Detailliert werden sie genauso wie die aufs Laufwerk aufgezogenen Ketten, ihre Halterungen entstanden aus Verpackungs-Alufolie.

Oben.
Die Flak 36 wurde erheblich nachgebessert, vor allem in punkto Schutzschild und Visier (fast völlig neu, aus Plastikkarte und Kupferdraht). Beachte die detaillierten Skalen am Armaturenbrett.

Rechts.
Die Geschützbedienung genießt eine ebenso seltene wie wohlverdiente Ruhepause: Nach dem Überqueren der Seine hat sich die Gefährdung durch alliierte Tiefflieger etwas vermindert. Beachte die Luftwaffen-Kragenspiegel der SHQ-Figuren.

Tamiya XF-60 besprüht. Darüber kommt eine Zweifarbtarnung aus Flecken in Braun XF-64 und Streifen in Grün XF-58. Die Vorderräder, die Gummiauflagen der Laufrollen, die Gummidichtung zwischen Windschutzscheibe und Motorhaube, das Kanonenrohr und die Zieloptik bemalt man in Mattschwarz Humbrol H33. Die Ketten behandelt man mit H173 und die Sitze mit Matt-Rotbraun H100. Nach vollständigem Trocknen bringt man schwarze Ölfarbbrühe in die versenkten Gravuren ein. Danach wird das ganze Fahrzeug leicht mit Weiß trockengebürstet, üblicherweise abgenutzte Stellen mit Aluminium H56. Die Instrumentenskalen der Armaturentafel werden schwarz bemalt und weiß trockengebürstet, um die Details besser hervorzuheben. Die Windschutzscheibe schließlich gestaltet man mit Kristal Klear von Microscale. Nach dem Trocknen bestäubt man sie mit Pastellpulver, wobei man darauf achtet, daß die vom Scheibenwischer beaufschlagten Stellen "sauber" bleiben. A propos Scheibenwischer - sie entstehen aus Kupferdraht und Plastikstäbchen und werden erst nach der (schwarzen) Bemalung montiert. Die Nummernschilder entnimmt man der Schachtel, während es sich bei den taktischen Zeichen um eine Tuschmalerei von eigener Hand handelt. Zu guter letzt besprüht man die unteren Zonen des Fahrzeugs mit einer Mischung von XF-52 und XF-64, die auch als Bemalung für die Bodenfläche des Dioramas dient.

Oben.
Der Baum eignet sich durch seine zentrale Position gut dazu, das ganze Diorama optisch ins Gleichgewicht zu bringen. Anstelle handelsüblichen Zubehörs - teuer und keineswegs immer überzeugend realistisch - paßt hier prima ein richtiger Zweig oder auch ein Wurzelbüschel, was mit getrockneten Kräutern als "Laub" versehen sehr echt wirkt.

Das Bordwerkzeug wird teilweise durch Eigenbauten aus Kupferdraht ersetzt. Auch einige Griffe wären zu ergänzen. Auspuff, Koaxial- und Funker-MG werden an den Enden ausgebohrt. Das MG 34 auf der Kommandantenkuppel - auf unseren Fotos vor der Bemalung zu sehen - wird besser durch das wesentlich feinere Modell von Al.By ersetzt.

Kleine Messingdrahtpflöcke plaziert man in den Abschleppschäkeln, die zuvor ausgebohrt wurden. Die Fahrscheinwerfer versieht man mit "Stromkabeln" aus Dichtungswerg. Wir beenden diese Detaillierungsarbeiten, indem wir das Teil Nr. 29 des Eduard-Fotoätzbogens Nr. 22.026 neu erarbeiten. Es stellt den Metallring dar, welcher rund um den Sockel der Kommandantenkuppel lief und als Geschoßabweiser diente. Die Schwierigkeit besteht darin, ein entsprechend zurechtgeschnittenes Streifchen aus starker Alu-Folie in die gewünschte Ringform zu bringen, und das auch noch im richtigen Durchmesser. Aber nur die Ruhe - mit etwas Geduld und Fingerspitzengefühl gelingt auch das. Und als Trost wird man feststellen, daß das Modell erheblich an Realismus gewonnen hat!

Der Panzer IV Ausf. G

An seiner Entstehung waren gleich vier handelsübliche Bau- und Zubehörsätze beteiligt: Der Panzer IV von ESCI lieferte Wanne, Kanone, Laufwerk und Ketten (Spritzguß); der Panzer IV von Hasegawa den Turm, die Auspuffanlage, die Sehschlitze am Wannenbug, die Scheinwerfer und die vorderen Abschlepphaken; von Eduard stammen die beiden Fotoätzbögen Nr. 22.004 und 22.026. Der Zusammenbau dieser unterschiedlichen Teile folgt soweit möglich der jeweiligen Bauanleitung, wobei beim

Rechts.
Die Figuren sind unterschiedlichen Ursprungs. So vermeidet man diese gewisse Eintönigkeit, die sich bei strikter "Markenkonstanz" sonst leicht einschleicht. Sie weisen leichte Größenunterschiede auf - ohne deshalb aus dem Maßstab zu fallen -, was ja auch im wirklichen Leben so ist: Schließlich sind nicht alle Menschen gleich groß!

Militaryexp.com

Oben, links und rechts.
Das Modell des Panzer IV - oder sollte man sagen: "Die Modelle"? Schließlich handelt es sich um eine Kombination aus dem ESCI- und dem Hasegawa-Bausatz, garniert mit einem Fla-MG von Al.By. und Fotoätzteilen von Eduard. Dazu kommen noch einige "hausgemachte" Bordwerkzeuge.

Links.
Vorderansicht vor der Bemalung. Für dünne, feine Teile gibt es einfach nichts besseres als Fotoätzung - wie hier z.B. die Schmutzfänger oder die Turmschürzen.

Unten.
Die Dreifarbtarnung des Panzer IV vermittelt hier einen Eindruck ihrer Wirksamkeit - was durch den kleinen Maßstab eher noch betont wird!

Ganz unten.
Der Auspuff wurde mit einer Mischung von Öl- und Humbrol-Farben gealtert: Rostrot, Braun, Schwarz sind hier die passenden Farbtöne. Die Kettenspuren haben sich gut in den Untergrund eingeprägt, der dadurch auch seine Farbe verändert.

Bemalung und Markierung

Das ganze Modell grundieren wir zunächst mit Dunkelgelb XF-60, das mit ein wenig Weiß aufgehellt wurde, damit sich die Farbe etwas von der des SdKfz. 7/2 unterscheidet. Darüber sprüht man ganz sachte, mit geringem Kompressordruck, Tarnstreifen in Grün XF-58 und Braun XF-64. Die Gummiauflagen der Laufrollen behandelt man mit Mattschwarz H33, Ketten und Auspuff mit H173. Nach dem Trocknen kommt über das ganze Modell eine Farbbrühe aus siennabrauner Ölfarbe und Feuerzeugbenzin. Dies erlaubt es uns, mit der Hervorhebung der versenkten Gravuren zu beginnen und gleichzeitig die Grundfarbe des Modells zonenweise nuanciert zu verdunkeln. In diesem Stadium - und nach vollständiger Trocknung der ersten Farbbrühe - kann man nun die Markierungen anbringen. Die Balkenkreuze und Ziffern entstehen mit Hilfe von Schablonen der Marke Stencilit. Das taktische Zeichen auf dem rechten vorderen Schmutzfänger - Raute mit Pfeil - verdeutlicht, daß dieser Pz. IV einer Panzerjägereinheit angehört. Unüblicherweise, denn Panzerjägereinheiten besaßen normalerweise Sturmgeschütze bzw. Jagdpanzer. Schließlich wird das Divisionsabzeichen - eine Faust im Schild - freihändig auf die Frontpanzerung gemalt.

Unterwanne und Laufwerk bemalt man großzügig mit fast der gleichen Mischung wie für den Boden des Dioramas, lediglich abgedunkelt mit ein wenig Schwarz, um diesen Partien des Fahrzeugs mehr optische Tiefe zu verleihen. Dann bringt man eine zweite schwarze Farbbrühe in die versenkten Gravuren ein, während einige Schmutzschlieren mittels siennabrauner Ölfarbe entstehen. Nach dem Trocknen wird zunächst mit reinem Weiß leicht trockengebürstet, und ein zweites Trockenbürsten mit Aluminium H56 schließt die Bemalung unseres Fahrzeuges ab. In diesem letzteren Fall sollte man einigen Stellen besondere Aufmerksamkeit widmen: Ketten, Auspuff sowie besonders scharf vorspringende Kanten.

Diorama und Figuren

Als Basis für unser Diorama dient eine Sperrholzplatte, die mit Spachtelmasse überzogen wurde. Solange diese Beschichtung noch frisch ist, streut man darüber sowohl echten Sand vom Meeresstrand als auch feinsten, fast staubartigen Sand. Noch vor dem Trocknen werden die Fahrzeugspuren und der Baumstamm hineingedrückt, in letzterem Fall, da er sich dann leichter am Boden festkleben läßt.

Nun bemalt man das Ganze mit einer Mischung von Erdbraun Tamiya XF-52 und Rotbraun XF-64. Die Vertiefungen und die steinigen Bereiche behandelt man mit Sandgelb XF-59. Zuletzt tränkt man alles großzügig mit siennabrauner Farbbrühe. Verschiedenerlei Flocken (Modelleisenbahnbedarf) stellen die Pflanzendecke und das Moos auf dem Baumstamm dar. Letzterer entsteht aus echten Pflanzenwurzeln unterschiedlicher Form und Größe, die man so kombiniert, daß eine realistische Baumgestalt herauskommt. Dann werden sie zusammengeklebt und mit trockenem Suppengrün (Kerbel, Petersilie o.ä.) als Laub "garniert".

Die Spritzgußfiguren von Preiser tragen die schwarzen Uniformen der Panzertruppe. Sie werden ohne besondere Vorbereitungen bemalt, sieht man vom üblichen Entfetten mit Seifenwasser ab. Ansonsten kommen Weißmetallfiguren der Marken SMA und SHQ zum Einsatz. Sie erfordern allerdings eine beträchtliche Arbeitsvorbereitung, insbesondere Entgraten an den Verbindungsstellen. Nachdem man die Arme mit Zyanokleber befestigt hat, muß auch noch etwas gespachtelt werden, damit keine häßlichen Spalten zurückbleiben. Zur Arbeitsvorbereitung der Figuren gehört auch das Nachgravieren, um gewisse Kleidungsfalten oder sonstige Vertiefungen darzustellen, die leider nicht wiedergegeben sind.

Die Bemalung der Besatzung des SdKfz 7/2 der 17. Luftwaffen-Felddivision orientiert sich an einer Farbtafel des Werkes von Jean De Lagarde "Soldats allemands de la Seconde Guerre mondiale", Verlag Histoire & Collections 1994, Seite 89. Die Hosen sind Grau Humbrol H27, die Jacken Grün H158 mit Streifen H84, H93 und XF26. Nach erfolgter Bemalung werden die Figuren - genau wie die Fahrzeuge - mit Farbbrühe behandelt und zuletzt leicht trockengebürstet. o

Militaryexp.com

IM RAMPENLICHT

MARDER III

SDKFZ 139

Der Marder III wurde in größerem Umfange an der Ostfront und in Nordafrika eingesetzt. Die deutsche Gewohnheit der Verwendung von Beutematerial wurde hier auf die Spitze getrieben: Auf dem Fahrgestell des tschechischen Beutepanzers 38 (t) montierte man eine russische 7,62 cm Beutepak. Das Ergebnis war ein gut bewaffnetes Fahrzeug, das aufgrund seiner schwachen Panzerung aber bei den Besatzungen wenig beliebt war. Dennoch wurden 350 Stück gefertigt, weshalb das Fahrzeug einen Platz in jeder anständigen Sammlung von Panzermodellen verdient.

Marder III: Tamiya
Ketten: Friulmodelismo

Das Qualitätsniveau dieser japanischen Marke braucht man wohl nicht mehr eigens zu erläutern. Man hat hier die Gelegenheit, mit wenig Mühe einen sehr vorbildgetreuen Marder zu bauen: Großartige Gravur, simple Montage. Das Ganze nähert sich schon der absoluten Perfektion. Warum dann nicht gleich "aus der Schachtel" bauen? Weil eine 100%-ige Begutachtung von Bildquellen zeigt, daß einige kleine Details doch fehlen. Das liegt vor allem daran, daß es für Spritzguß eben eine natürlich Untergrenze an Genauigkeit gibt. Auch auf die Gefahr hin, als Nietenzähler zu gelten, habe ich mich entschlossen, einen Marder "bis auf's i-Tüpfelchen" zu bauen. Daher habe ich auch die Originalketten - obwohl sie an sich garnicht übel sind - durch Metallketten von Friulmodell ersetzt.
o

1. Unser Modell wird zunächst mit Tamiya "German Grey" XF63 grundiert. Darüber kommt eine Wintertarnung aus Weiß Tamiya XF-2: Diese weiße Farbe wird mit 90% Brennspiritus verdünnt und dann mit dem Airbrush bei 0,5 bar Druck aufgesprüht. Die graue Grundierung wird damit regelrecht "imprägniert", was einen ausgezeichneten "gebrauchten" Effekt ergibt.

2. Die Originalketten und die von Friulmodel im Vergleich. Die von Tamiya sind etwas zu knapp bemessen und bezüglich der Kettenzähne nicht ganz korrekt. Außerdem zeigen die Friulmodel-Ketten (aus Metall) besonders realistische "Durchhänger" und dürften wohl auch den größten Skeptiker überzeugen.

3. Die L-förmige Halterung für eine MP 40 ist ein Eigenbau aus Kupfer. Die beiden senkrechten Seitenstreben bestehen aus Klaviersaitendraht mit runden Endscheiben aus Plastikkarte, ihre Querverbindung ist aus Kupferdraht mit abgeplatteten und durchlochten Enden zum Aufstecken.

4. Die Spriegel (am Modell aus Kupferdraht) dienten zum Aufziehen einer Plane, welche der Besatzung des oben offenen Fahrzeuges ein Mindestmaß an Wetterschutz gewährte.

Militaryexp.com

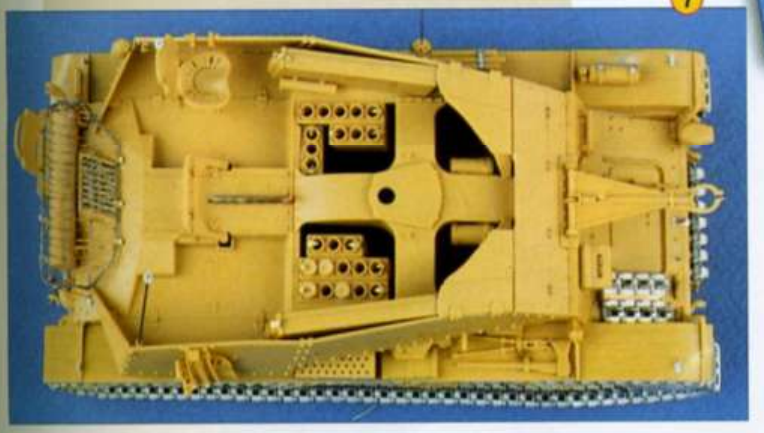
TEXTE & MODELLBAU
Jose DUQUESNES
FOTOS
Raymond GIULIANI

5. Das Gitter wurde aus Klaviersaiten- und Kupferdraht mit Zyanoacrylat zusammengeklebt. Die Rückstrahler - aus je einem kleinen runden Stückchen Plastikkarte - finden ihren Platz an den hinteren Schmutzfängern. Der Schäkel ist aus dünnem Kupfer.

6. Die verschiedenen Markierungen stammen aus der Tamiya-Schachtel. Nachdem man mit Skalpell oder Cutter den Trägerfilm abgeschnitten hat und die Decals mit Weichmacher der Marke Microsol behandelt hat, setzt man sie auf eine Unterlage von Hochglanzfirnis. Darüber kommt dann eine Lage Pebeo-Mattfirnis, wonach die Decals auch nicht mehr auftragen. Die Ersatzkettenglieder behandelt man anders als die Ketten selbst: Eine Grundierung aus Humbrol H173

wird nacheinander mit Schwarz, Alu und Matt H63 trockengebürstet. Zum Schluß wird mit der gleichen Pastellmischung wie für den Auspuff darübergegangen. Der hölzerne Unterlegklotz und die Griffe des Bordwerkzeugs bemalt man zunächst mit Matt H29 und altert sie danach mit Ölfarbe im Ton Umbra ungebrannt. Den glänzenden Effekt der Ölfarbe bricht man mit Pastellkreide. Am Holzklotz läßt sich die Holzmaserung durch Trockenbürsten mit Ockergelb hervorheben.

7. Unser Marder ohne Kanone. Beachte die kleinen Munitionshalter aus Messing. Tüll bzw. Gaze eignet sich gut zur Darstellung des Motorlüftergitters. Die Panzerung zieren allerlei Nieten.



8. Der Verschluß der Kanone wird nacheinander mattschwarz und alufarben trockengebürstet. Auf der Rohrwiege markiert man mit Silberfarbe den Gleitweg des Rohrrücklaufes. Den letzten Schliff der Alterung erzielt man mit schwarzem Pastell.

9 & 10. Die Kanone ist großartig - Zukauf eines Metallrohrs unnötig! Einfach bauen, spachteln, überschleifen. Darüber kommt dann eine weiße Appretur, um zu sehen, ob die Montagespalten auch wirklich verschwunden sind. Danach kann man die Waffe auf ihre Lafette setzen. Gravur und Nieten sind 1a! Manche Leute werden den Panzerschild etwas zu dick finden, doch angesichts der prima Wiedergabequalität dieses Teils wäre es schade, darauf zu verzichten.

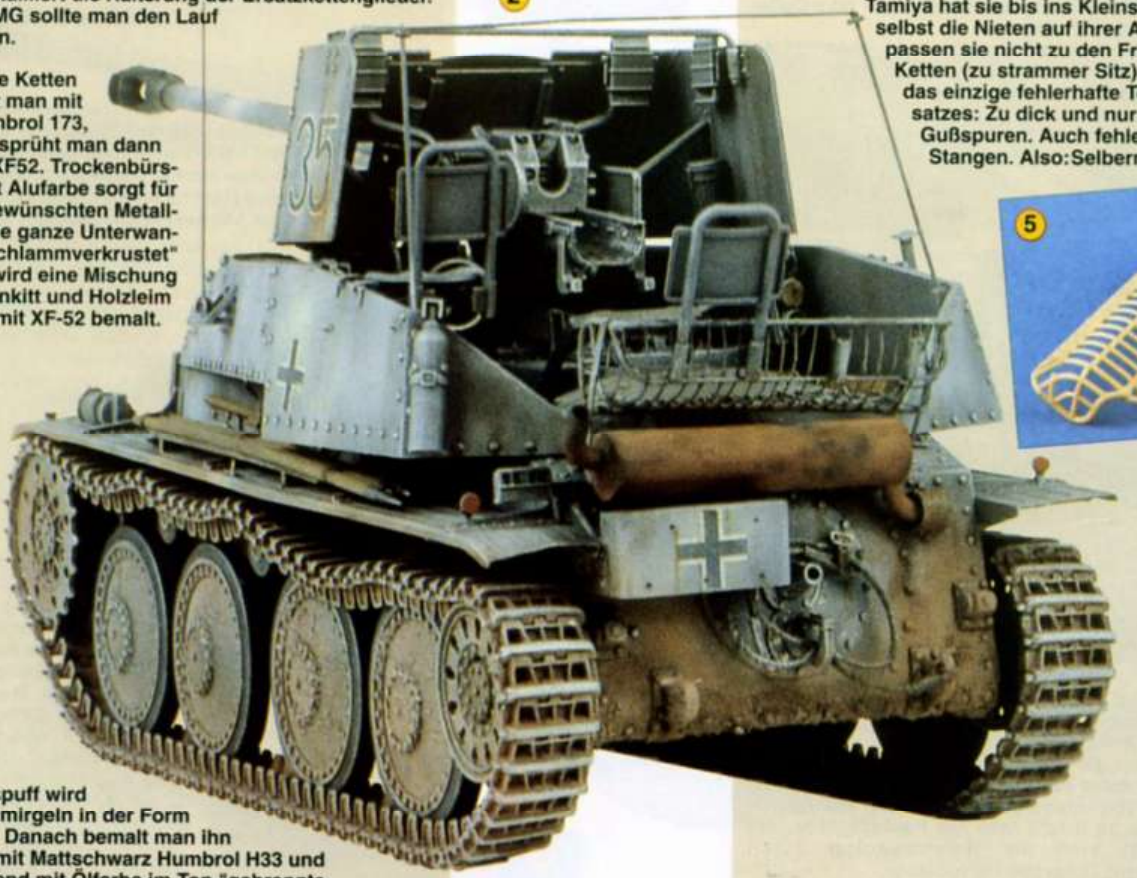
Militaryexp.com

1. Man detailliert die Halterung der Ersatzkettenglieder. Am Bug-MG sollte man den Lauf ausbohren.

4. Einige Werkzeughalterungen sind aus Alufolie. Man bemalt sie mit Ölfarbe im Ton Umbra ungebrannt und Sienna gebrannt. Die Teile des Rohrreinigungsgerätes werden an ihren Enden ausgebohrt.

5. Tadellos graviert sind die Triebräder; Tamiya hat sie bis ins Kleinste detailliert - selbst die Nieten auf ihrer Achse. Leider passen sie nicht zu den Friulmodel-Ketten (zu strammer Sitz). Das Gitter ist das einzige fehlerhafte Teil des Bausatzes: Zu dick und nur so übersät mit Gußspuren. Auch fehlen hier einige Stangen. Also: Selbermachen!

2. Die Ketten bemalt man mit Humbrol 173, darüber sprüht man dann Tamiya XF52. Trockenbürsten mit Alufarbe sorgt für den gewünschten Metalleffekt. Die ganze Unterwanne ist "schlammverkrustet" - dazu wird eine Mischung aus Tubenkitt und Holzleim mit XF-52 bemalt.



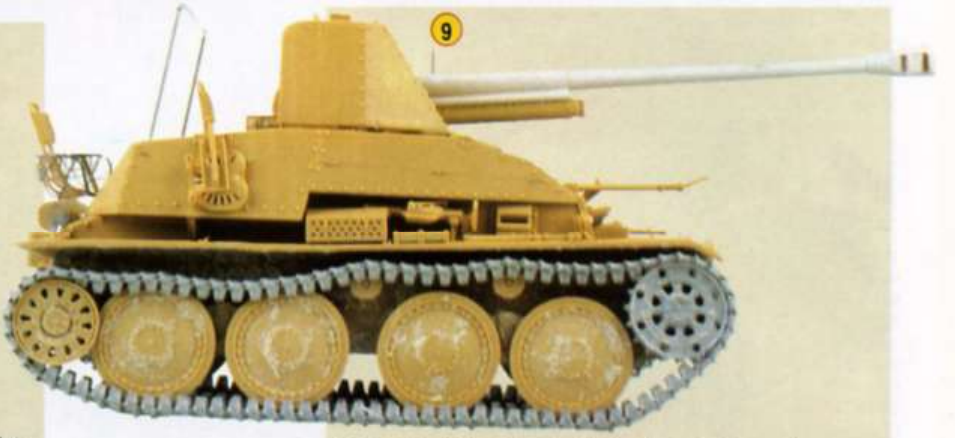
3. Der Auspuff wird durch Schmirgeln in der Form verändert. Danach bemalt man ihn zunächst mit Mattschwarz Humbrol H33 und anschließend mit Ölfarbe im Ton "gebrannte Sienna". Nach dem Trocknen wird mit braunem, orangenem und schwarzem Pastell jener typische Rostfarbton erzielt.

6. Die Werkzeugkiste und auch das ganze übrige Bordwerkzeug sind bemerkenswert fein und präzise gearbeitet. Fotoätzteile sind hier unnötig!

Militaryexp.com

MARDER III
SDKFZ 139

7. Der Antennensockel wird mit Messing und Nieten nachgebessert. Allerhand nachgebessert wurde an der Frontpanzerung: Ein kleines Röhrchen (Mantel eines Schwachstromkabels) auf Alu-Sockel und zwei Ringe werden nebeneinander angebracht. Die Visierhalterung wird abgedünnt, als Basis dienen ihr dann kleine Würfelchen aus Plastikkarte, die auf ein Stückchen Messingblech geklebt werden. Die Flügelschrauben auf der Kettenabdeckung stammen von der Fa. MK 35.



9. Das Modell zeichnet sich durch gute Proportionierung aus. Ein recht hoch geratenes Fahrzeug mit langer Kanone - nicht gerade ideal für eine getarnte Feuerstellung!

10. Eine realistische Alterung erzielt man mit Hilfe feldgrauer Ölfarbbrühe, gefolgt von Trockenbürsten mit Panzergrau von Humbrol in Mischung mit Titanweiß. Jede Oberfläche wird mit Feuerzeugbenzin behandelt, wobei man kleine Tupfer Ölfarbe (Umbra ungebrannt, Sienna gebrannt) aufstippt. Diese Farbtöne werden mit einem breiten Pinsel von oben nach unten gezogen. Danach ergänzt man noch einige Schlieren.

11. Von vorn gesehen wirkt der Marder III schlank und kompakt zugleich. Doch seine beträchtliche Höhe war ein großer Nachteil - das ganze Fahrzeug war eine rasch improvisierte Notlösung zur Bekämpfung der damals neuen Sowjetpanzer T-34 und KW I/II bzw. der neuen amerikanischen Typen Grant und Sherman in Nordafrika.

8. Das Abschleppseil samt Halterungen wurde von Tamiya... vergessen! Zum Eigenbau dienten uns sehr dünne, verdrillte Schwachstromkabelhüllen.

Militaryexp.com

1/76

Panzer Typ Ka-Mi
US Casts

DER SCHWIMMPANZER DES TENNO

Oben.
Die idyllische Südsee-Szenerie täuscht: Die Eroberung Saipans gelang den Amerikanern nur unter schweren Verlusten.

Unten.
Auf ins kühle Naß! Der Kommandant begutachtet etwas skeptisch den Himmel... denn trotz aller Vorsichtsmaßnahmen war der Einsatz des Ka-Mi nur bei nicht allzu starkem Seegang möglich, sonst wurde der Schwimmpanzer noch zum U-Boot!

15. Juni 1944: Nach heftigster Artillerievorbereitung landen zwei Divisionen der US-Marines auf der Insel Saipan, die von einem beträchtlichen japanischen Kontingent unter Vizeadmiral Nagumo verteidigt wird. Die Schlacht um die Marianen hatte begonnen und sollte noch blutige Opfer fordern...

Die gut getarnte japanische Artillerie machte die Landung schwieriger als erwartet. Und schon in der ersten Nacht unternahmen die Söhne Nippons einen Flankenangriff gegen die südlichsten Landungsstrände, wobei die japanischen Marineinfanteristen bei Garapan durch mehrere Schwimmpanzer vom Typ 2 Ka-Mi unterstützt wurden.

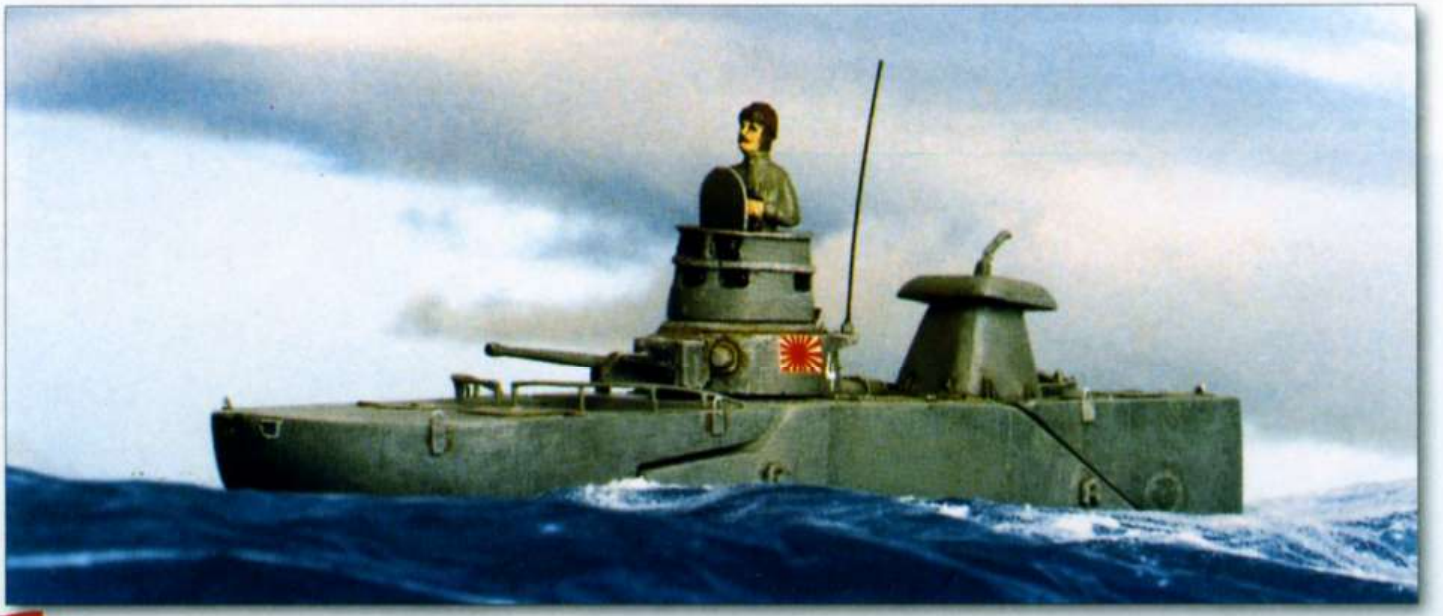
Die GI's mußten Unterstützung durch die US-Flotte anfordern, welche die Kampfzone durch Leuchtmunition erhellte. Die Panzer mit dem Sonnenbanner konnten den stärkeren Shermans nicht lange widerstehen - und außerdem wurden hier erstmals im Pazifikkrieg Bazookas eingesetzt. Die japanischen Panzersoldaten erlitten seither bei ihren Einsätzen meist ein ähnliches Schicksal wie ihre Fliegerkameraden von den Kamikaze-Verbänden...

Text und Fotos:
Cyril ARNALD

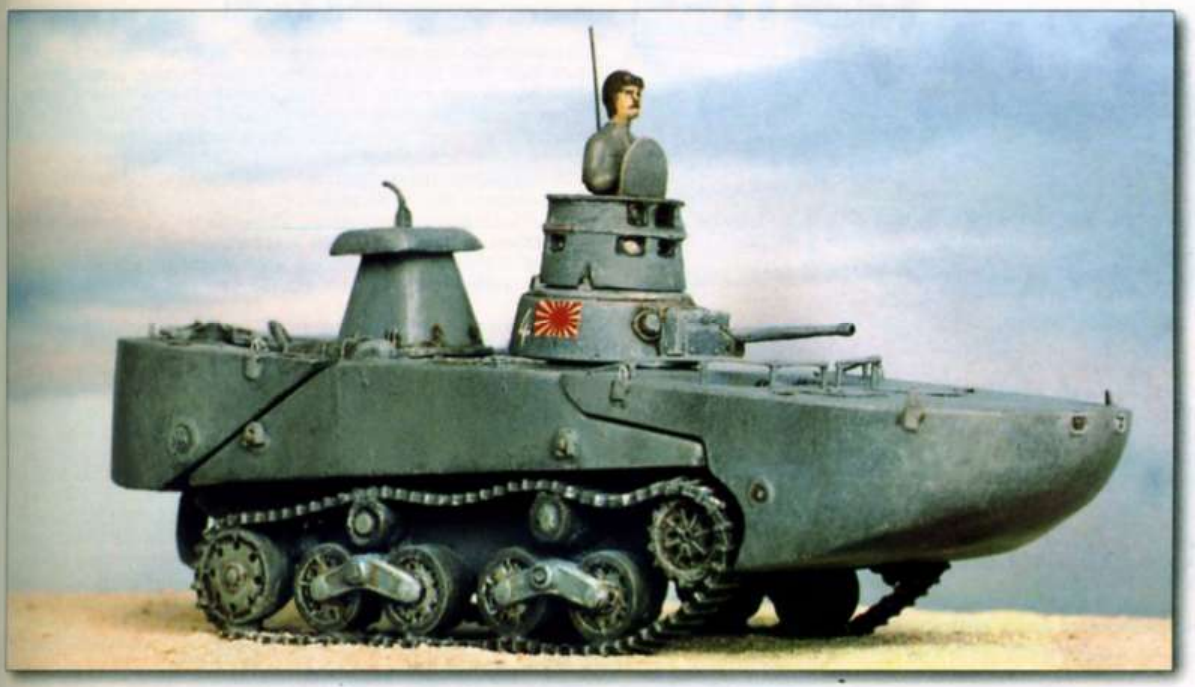
Das Modell von US-Casts

Der kalifornische Kleinserienhersteller US Casts hat (wohl erstmals) ein Modell dieses exotischen und wenig bekannten, aber technisch und historisch interessanten Schwimmpanzers herausgebracht - wie meist bei Kleinserien in Resin.

Die Gußqualität ist recht ordentlich, wenn auch nicht ganz auf der Höhe der besten westeuropäischen Marken. Es wird einiges an Ar-



Militaryexp.com



Links.
Aus diesem Blickwinkel erinnert das Fahrzeug an ein prähistorisches Ungeheuer. Und genau wie seine "Vorfahren" entstieg es dem Wasser!

Unten.
Das Zuwasserlassen konnte entweder von einem Mutterschiff aus erfolgen oder, wie hier, an jeder Flachküste in nicht allzugroßer Entfernung vom vorgesehenen Einsatzgebiet. Der hintere Schwimmkörper trägt auch das Doppelruder.

beitsvorbereitung fällig; insbesondere empfiehlt sich ein Bad in warmem Seifenwasser zur Entfettung.

Montage á lá "Russische Puppen"

Auch nachdem man anhand des beiliegenden Plans die Position eines jeden Teils begutachtet hat, ist es nicht ganz einfach, eine logische Reihenfolge für den Zusammenbau zu finden. Der Bug-Schwimmkörper liegt zweiteilig vor - man muß hier sehr sorgfältig kleben und ein wenig verspachteln.

Zum Glück liegen sämtliche "amphibischen" Zusatzteile dem Bausatz bei. Daher hat man die Wahl, welche Konfiguration man bauen will - "Land" oder "Wasser". In jedem Fall muß man aber zwischen Kettten und Kettenkasten ausreichend Platz lassen.

Für eine dynamische Inszenierung kann man sich eines Gelenksystems bedienen, dank kleiner Metallstifte, die man in die zuvor entsprechend ausgebohrten Originalhalterungen steckt.

Dabei sollten die Bohrlöcher ausreichend tief sein - mehrere Millimeter -, und die Metallstifte nur an der Innenseite der Schwimmkörper festgeklebt werden. Ein realistisches Endergebnis hängt hier ganz wesentlich von der guten Passung der Teile untereinander ab.

Der Turmaufsatz läßt zwar an Qualität zu wünschen übrig, weist aber wenigstens die richtige Zahl von Sichtöffnungen auf; letztere füllt man nach der Bemalung mit Kristal Klear von Microscale aus.

Jetzt muß man nur noch die Vertäuungsringe an den Flanken darstellen (mit sehr dünnem Kupferdraht), eine Antenne aus heißgezogenem Plastik ergänzen und eine Reling auf dem Bug hinzufügen, wobei man die beiden vorgenannten Techniken kombiniert.

Links.
Das Modell aus der Vogelschau, mit sämtlichem Zubehör.
Unten links.
Frisch angelandet wirft der Panzer zunächst den hinteren Schwimmkörper ab.
Unten.
Dann kommt der vordere Schwimmkörper an die Reihe.

Militaryexp.com

Oben.
Rechte Seitenansicht des Ka-Mi. Abgesehen vom Kettenlaufwerk hat das Ganze kaum noch Ähnlichkeit mit einem Panzer.

Unten.
Dieses Fahrzeug wurde auf den Philippinen entweder erbeutet oder zerstört. Am Heck erkennt man die Halterungen für den hinteren Schwimmkörper.

Ganz unten, links.
Ein zerstörter Ka-Mi am Strand von Saipan. Er trägt noch immer den großen Luftschacht auf dem Motorraum, ähnlich den alliierten Landungspanzern an der Invasionsküste der Normandie.

Ganz unten, rechts.
Für das Erinnerungsfoto dieser australischen Soldaten gab solch ein exotisches Fahrzeug den idealen Hintergrund ab.

DER KA-MI

Das Interesse der japanischen Armee an Schwimmpanzern ging bis aufs Jahr 1930 zurück, als ein Halbketten-Prototyp erstellt wurde. Die Idee wurde erst wieder 1935 aufgegriffen. Dieses Projekt beruhte auf dem neuen leichten Panzer Typ 95 Ha-Go, den man mit Schwimmkörpern und zwei außenliegenden Hilfsmotoren versehen hatte. Das Gerät erwies sich als schwierig zu manövrieren und kam nicht über das Erprobungsstadium hinaus. Daher wurde beschlossen, die Panzerwanne zu modifizieren und die Schwimmfähigkeit mittels zweier abnehmbarer Stahlschwimmkörper an Bug und Heck zu gewährleisten. Außerdem ließen wasserdichte Abteilungen in der Wanne die Silhouette des Panzers noch wuchtiger erscheinen, der ansonsten viele Teile mit dem Ha-Go gemeinsam hatte (Motor, Laufwerk).

Der geänderte Turm war mit einer 3,7 cm Pak und einem koaxialen 7,7 mm-MG bewaffnet, ein weiteres MG befand sich in der Wannenfront. Die Steuerung im Wasser erfolgte über ein Doppelruder am Heck, das über Seilzüge mit einem Steuerrad in Griffweite des Kommandanten verbunden war, während der Antrieb der beiden Schiffschrauben in ähnlicher Weise kontrolliert wurde wie der Kettenantrieb bei Landfahrt. Zum Schutz gegen Wellenschlag wurde der Motorlufteinlaß bei Wasserfahrt mit einem aufgesetzten Luftschacht versehen, ähnlich den *wading trunks* der alliierten Landungspanzer. Die Turmdachluke wurde ebenfalls mit einem abnehmbaren Aufsatz versehen. Durch Öffnen der zangenartigen Halterungen konnten die Schwimmkörper vom Fahrzeug gelöst werden.

Anders als seine Schwesterfahrzeuge an Land verfügte der Ka-Mi über ein Funkgerät samt Bordsprechanlage für die ganze Besatzung, deren Kopfzahl dank des großzügig bemessenen Innenraums von 3 auf 5 erhöht worden war.

Der Ka-Mi, ab 1942 in fast handwerklicher Weise in Kleinserie hergestellt, war einer der besten Schwimmpanzer seiner Zeit. Er kam mehrfach zum Kampfeinsatz, vor allem im Juni 1944 auf Saipan und 1945 bei Luzon (Ormoc-Bucht) bei den verzweifelten Gegenangriffen gegen die Flanken der gelandeten Amerikaner. Dabei litt er aber unter den typischen Schwächen aller japanischen Panzer: Zu schwach gepanzert, zu schwach bewaffnet, zu geringe Stückzahl. Daher wurde er schließlich nur noch in festen Verteidigungsstellungen eingesetzt. o

TECHNISCHE DATEN

Gewichte:
- 11300 kg mit Schwimmkörpern
- 9570 kg ohne

Maße:
- 7,417 m Länge mit Schwimmkörpern
- 4,826 m Länge ohne Schwimmkörper

Breite: 2,79 m
Höhe: 2,337 m
Antrieb: Luftgekühlter 6-Zyl.-Dieselmotor mit 120 PS
V/max.: 37 km/h (Land) / 9,65 km/h (Wasser)
Fahrbereich:
- Land 200 km
- Wasser 150 km

Rechts. **Nun ist der Ka-Mi bereit zum Angriff. Seine gedrungene Form verleiht im eine aggressive Note. Außerhalb seines ursprünglichen Einsatzkonzeptes ins Gefecht geworfen, hatte er aber einen schweren Stand gegen die weitaus stärkeren amerikanischen Sherman-Panzer, zumal er es auch noch mit einem ganz neuartigen Gegner zu tun bekam: Der Bazooka. Diese Raketenpanzerbüchse wurde von den Amerikanern erstmals während der blutigen Eroberung von Saipan eingesetzt.**

Militaryexp.com

Eine nuancierte Bemalung

Da diese Panzer speziellen Landungsverbänden der japanischen Kriegsmarine (und nicht etwa dem Heer) angehörten, erhielten sie auch den gleichen Tarnanstrich wie Kriegsschiffe: Ein ziemlich dunkles Grau, anscheinend mit leichtem Blaustich. Der ganz genaue Farbton ist nicht bekannt, spielt aber hier auch keine entscheidende Rolle.

Von entscheidender Bedeutung bei der zweiten Etappe der Bemalung ist die Anwendung dunkler Ölfarbbrühe, verdünnt mit Feuerzeugbenzin, zur Verstärkung der Schatten. Der dritte Arbeitsschritt ist das unvermeidliche Trockenbürsten mit aufgehellter Grundfarbe, um alle vorspringenden Kanten und Details herauszuheben.

Die Ketten sollte man vor der Endmontage bemalen. Passender Farbton: Ein leicht rostfarbenes Metallgrau (z.B. untermischt mit Humbrol H 53) für die Ketten selbst und Dunkelgrau H66 oder 67 für die Gummiauflagen der Laufrollen. Die Schiffsschrauben (sie waren vermutlich aus Bronze - Seefahrt verpflichtet!) bekommen einen Anstrich in H55.

Die individuellen Fahrzeugmarkierungen haben den Vorteil großer Einfachheit. Das japanische Sonnenbanner stammt von Fujimi-Decalbögen (aus Bausätzen der Panzer Chi-Ha oder Ho-Ni), während die weiße Ziffer "4" freihändig aufgemalt wurde. Es handelt sich um eines der Fahrzeuge, das auf Saipan zerstört wurde.

Der Panzerkommandant gleicht einer der Fujimi-Figuren wie ein Zwillingsbruder. Die Farbe seiner Uniform beruht auf reinen Mutmaßungen. o

BIBLIOGRAPHIE

- *Japanese tanks, tactics & antitank weapons* » Donald Mc Lean. Normount technical publications. 1973
- *Armor of the Pacific war* » Steven Zaloga. Osprey Vanguard n¡35, 1983
- *Tank battles of the Pacific war* » S. Zaloga. Concord, 1995
- *Japanese Fighting Vehicles of WW2* » Ground Power special issue. DELTA 1996
- *Wojna na Pacyfiku daliki wschod 1938-45* » Janusz Ledwoch . Militaria n 24, 1996
- *WW2: the directory of weapons* » Chris Bishop. Greenwich 1998

Rechts.
US Casts hat die ungewöhnlichen Formen dieses Schimmpanzers gut wiedergegeben. Das Modell des Ka-Mi verdient es jedenfalls, daß man sich näher damit befaßt.

Oben.
Einige wenige Manöver genügten, um den Panzer von seinem "Ballast" zu befreien.

Ganz oben links, kleines Bild.
Auch der Turmaufsatz war abwerfbar. Das Konzept dieses Fahrzeuges erinnert einen schon fast an russische Puppen.

Unten.
Und jetzt kann's losgehen! Zum Glück scheint hinter den Palmen kein Feind im Hinterhalt zu liegen. Das kleine, leicht gepanzerte Fahrzeug wäre eine leichte Beute!

Militaryexp.com

1/35

Panzer IV Ausf. G
DML
Peugeot
DMA, Azimut, ADV
Fotoätzteile
Aber
Figuren
DML

CHARKOW, MÄRZ 1943

Endlich war es der Elite der deutschen Streitkräfte gelungen, die große sowjetrussische Winteroffensive 1942-43 zurückzuschlagen. Charkow ist bis heute der Inbegriff dieser erstaunlichen Gegenoffensive, in der sich die Verbände der Waffen-SS und mehrere Eliteverbände der deutschen Wehrmacht, darunter die Panzergrenadierdivision Großdeutschland, besonders auszeichneten.

Text, Modellbau und Fotos: Frédéric ASTIER

Unser Diorama stellt eine Szene im März 1943 dar. Die deutsche Gegenoffensive neigt sich ihrem Ende zu und läßt zahlreiche Sowjetdivisionen ausgeblutet auf dem Schlachtfeld zurück. Der Panzer IV Typ G gehört der Division "Großdeutschland" an. Seine Besatzung führt eine Inspektion an ihrem Fahrzeug durch und wechselt gerade einige Laufrollen aus, die offenbar bei den Kämpfen etwas abbekommen haben. Ein leichter LKW von der Instandsetzung - ein französischer Beute-LKW Typ DMA Peugeot - ist soeben mit Ersatzteilen eingetroffen. Der Winter geht seinem Ende zu, und mit dem Frühling wird bald auch wieder die berühmtberüchtigte Schlammperiode beginnen. Die nächsten Offensiven werden frühestens im Sommer 1943 wieder möglich sein.

Der Panzer IV mit Turmschürzen mag manch einem anachronistisch anmuten für ein Kampffahrzeug des Winters 1942-43. Diese Wahl haben wir aber nach Auswertung mehrerer Quellen zur Division "Großdeutschland" (vor allem des französischen Verlages Edition Heimdal) getroffen. Während des Angriffs auf Charkow wurde diese Einheit mit einigen sehr frühen Pz. IV Ausf. H ausgerüstet. Und diese trugen bereits die berühmten Schürzen.

Es ist daher keineswegs utopisch, anzunehmen, daß auch der eine oder andere Pz. IV G Schürzen getragen haben könnte - z.B. als "Leihgabe" eines beschädigten Pz. IV H, oder aus einem Lagervorrat der Instandsetzung.

Ein Zuckerstück von Panzer IV

Unter der Nr. 9020 bietet uns Dragon die Ausf. G dieses klassischen deutschen Kampfpanzers an. Beim Öffnen der Schachtel erwarten einen keine besonderen Überraschungen. Die Teile sind fein und gut gegossen, die Qualität bewegt sich insgesamt auf dem Niveau, das man von diesem chinesischen Hersteller gewöhnt ist. Nach gutem altem Brauch wandern einige Teile gleich in die Ersatzteilkiste - denn wie üblich liegen

Oben.
Ende März 1943. Die Offensive zur Rückeroberung von Charkow geht ihrem Ende entgegen. Tauwetter hat eingesetzt - bald wird die berüchtigte Schlammperiode beginnen und weitere Großunternehmungen bis zum Sommer unmöglich machen. Doch ist es vorläufig noch recht kalt, weshalb auch die Männer noch ihre (wendbaren) Winterkombi's tragen. Man ist gerade dabei, beschädigte Teile auszutauschen und den Panzer für neue Gefechte klar zu machen.

Rechts.
Die verschiedenen Akteure unserer Szene wurden vor einer "Isba" (russ. Haus) plaziert. Figuren machen ein Diorama nicht nur lebendiger, sie helfen auch, die Größenverhältnisse besser zu verdeutlichen. Nicht alle "Isbas" waren strohgedeckt - diese hier trägt ein Zinkblechdach. Die Fenster sind hoch und werden jeweils von einem typischen kleinen Ziergiebel überragt. Ein Gebäudetyp, wie man ihn in ganz Osteuropa finden konnte.

Militaryexp.com

PANZERSCHLACHTEN. Eine illustrierte Geschichte der Panzerkriege von 1914 bis heute *(Christer Jorgensen / Chris Mann). Großformat Festeinband 176 S., ca. 200 Abb.;* **29,95 DM.**

Im 20. Jh. entwickelte sich der Panzer zu der Offensivwaffe *der* Bodentruppen. Zu seinem Einsatz - und im Gegenzug zu seiner Bekämpfung! - mußten spezielle Taktiken und Strategien entwickelt werden. Wer dieses Buch liest, erfährt unter anderem:
...daß Panzer eine Schlüsselrolle in den Angriffs- und Verteidigungsplänen aller Nationen spielten und noch immer spielen.
...wie die Ideen der großen Theoretiker wie Guderian oder Fuller auf den Schlachtfeldern in aller Welt, von Cambrai und Kursk bis zum Golfkrieg, umgesetzt wurden.
...wie Guderians Truppen und ihre Hauptgegner in Ost und West kämpften.
...welche Strategien und Taktiken erfolgreich waren oder versagten.
...wie sich im Laufe der Entwicklung Taktik und Technik stets gegenseitig beeinflußten.
Packende Einsatzfotos, Karten und Diagramme ergänzen den informativen Text und machen den Band zu einer anschaulichen, übersichtlichen Darstellung der Geschichte einer der erfolgreichsten Truppengattungen. - **J.Z.**

ORDEN & ABZEICHEN im ZWEITEN WELTKRIEG *(Leslie McDonnell). Festeinband, Großformat, 224 S., ca. 300-350 meist farb. Abb.;* **29,95 DM.**

Tragbare Abzeichen aller wichtigen Mächte des 2. WK: Deutschland, USA, Großbritannien, Italien, Japan, UdSSR, Frankreich, Brit. Empire sowie kleinere alliierte und Achsenstaaten. Der Themenschwerpunkt liegt dabei klar bei Dienstgradabzeichen, tragbaren Stoffabzeichen u.a. Effekten. Das Kapitel über Deutschland bietet neben ein paar Klassikern auch solche selten gezeigten „Exoten" wie kroatische, estnische, finnische, flämische, norwegische, dänische (Schalburg-Korps) Divisions- bzw. Legionsabzeichen; wie es überhaupt eine spezielle Stärke dieses Bandes ist, auch über die (vor allem Dienstgrad-)Abzeichen kleinerer Militärmächte im 2. WK recht ausführlich und wohlillustriert zu unterrichten (auch kleinere „offizielle" Verbündete Deutschlands wie Ungarn etc.). Aber auch sonst wird aufschlußreiches geboten, z.B. japanische Orden u.a. Abzeichen, dazu eine repräsentative Auswahl sowjetrussischer, US-amerikanischer, französischer (inkl. Kolonialtruppen) und britischer (inkl. Empire) Abzeichen. Und all das farbig illustriert. Zu bemängeln wäre allenfalls der vielleicht etwas mißverständliche Titel, der manch Einen womöglich ein „klassisches", thematisch „reinrassiges" Orden- und Ehrenzeichen-Buch vermuten ließe (was es eben nicht ist). Ansonsten aber: Ein Informatives Werk mit interessanten thematischen Akzenten. - **Mt.**

THE BRITISH ARMY 1939-45 (I). NORTH-WEST EUROPE *(Martin Brayley / Mike Chappell). Verl. Osprey. Reihe Men-At-Arms Nr. 354. Paperback 48 S., ca. A5, ca. 60-70 z.T. farb. Abb.; in englischer Sprache.* **34,80 DM.**

Schon vor dem 2. WK begann die Modernisierung des britischen Heeres, wenn auch teilweise behindert durch finanzielle Restriktionen und unfähige höhere Offiziere. Aus den verheerenden Niederlagen im Frankreichfeldzug lernte man bald, und in der Endphase des Krieges waren die „Tommies" sicherlich die besten westalliierten (und vielleicht die besten alliierten) Bodentruppen überhaupt. Das teilweise farbige Bildmaterial (über 20 farbige Vignetten von Soldaten, dazu zahlreiche s/w-Originalfotos) legt den Schwerpunkt auf Uniformierung und persönliche Ausrüstung. Der Begleittext informiert in kurzer, aber aufschlußreicher Form über die wichtigsten militärischen Unternehmungen der Royal Army im 2. WK sowie über Kommandostrukturen und typische Gliederungen der Verbände. Kompakte, informative Darstellung. - **lj.**

IN A RAGING INFERNO. Combat Units fo the Hitler Youth 1944-1945 *(Hans Holzträger). Helion & Company. Festeinband 147 S., ca. 200 s/w-Abb.;* ***in englischer Sprache.*** **98,- DM.**

Der Kampfeinsatz der Hitlerjugend im Chaos der letzten Kriegsmonate. Gegen Ende des 2. WK kam die Hitlerjugend - sei es in eigenen Verbänden oder auch als „Werwölfe" - sogar in Siebenbürgen, dem serbischen Banat und Ungarn, vor allem aber bei der Verteidigung des Reichsgebietes zum Einsatz, an West- und Ostfront, gegen Sowjets und Amerikaner: In Ost- und Westpreußen, Schlesien, Pommern, an der Oder und in Berlin, in der „Ostmark", in Norddeutschland, an Rhein und Ruhr, in Süddeutschland und in Tirol... Oft im felsenfesten Glauben an die Gerechtigkeit, ja Notwendigkeit ihres Kampfes, in jugendlichem (Über-)Eifer, aber auch in Unkenntnis des wirklichen Frontgeschehens und oft mangelhaft ausgebildet und bewaffnet, konnten einige dieser Einheiten mit Handwaffen und Panzerfäusten dennoch beträchtliche Erfolge erzielen... aber um welchen Blutzoll! Andere HJ-"Einheiten" wiederum, von verantwortungslosem Führungspersonal unkoordiniert und überhastet in den Einsatz geworfen, waren nichts als „Kanonenfutter". Bei aller Tapferkeit in Einzelaktionen war dieses letzte Aufgebot eben kein Ersatz mehr für die inzwischen fehlenden regulären Truppen. Trotz der Fülle des Stoffes dank kluger Gliederung übersichtlich gestaltet, unterstützt von zeitgenössischen Bilddokumenten und zahlreichen Zeitzeugenberichten, vermittelt das Werk einen realistischen Eindruck von den Ereignissen jener harten Zeit. - **lj.**

JAGDTIGER - Der stärkste König. Einsatz / Kampf / Technik *(Andrew Dewey). Verl. Podzun-Pallas. Festeinband 156 S., ca. 150-200 s/w-Abb.;* **58,- DM.**

Das ultimative Buch über den Jagdtiger im Einsatz! Erprobung und Ausbildung werden ebenso geschildert wie Tarnung und Kennzeichnung, die taktisch-technische Auswertung der Einsätze und - natürlich! - vor allem die Einsätze selbst, insbesondere der Schweren Panzerjäger-Abteilung 653 und 512. Ein interessanter Anhang unterrichtet über die noch verbliebenen (Museums-)Fahrzeuge - je 1 in England, USA, Rußland -, garniert mit bemerkenswerten (wenn auch leider nur schwarzweißen) Detailfotos. Hervorragendes Quellenwerk, dessen Textinformationen großenteils aus erster Hand stammen! Wegen der reichhaltigen Illustrierung äußerdem auch ein nützliches Bildquellenwerk für Modellbauer mit vielen interessanten Einzelheiten - wäre das nicht eine Anregung für so manches Diorama? - **lj./kl**

MERCEDES-LKW 1935-1945 *(Dr. Hans-Georg Mayer-Stein). Verl. Podzun-Pallas. Reihe Waffen-Arsenal Sonderband S-62. Paperback 50 S. A4, ca. 70-80 Abb.;* **19,80 DM.**

Die älteste Automobilfirma der Welt lieferte während des 2. Weltkrieges auch zahlreiche LKW an die deutsche Wehrmacht. Im Gegensatz zu den technisch etwas zu aufwendigen Gelände-Dreiachsern der frühen 30er Jahre und den - vor allem für die Ostfront - zu empfindlichen zweiachsigen Dreitonnern bewährten sich die schweren Mercedes-LKW, vor allem die 4,5-Tonner, an allen Fronten hervorragend. Der Band bietet viele Originalfotos - oft Frontaufnahmen - dieser Fahrzeuge, auch der selteneren Typen wie z.B. der frühen Dreiachser oder einer Variante des „großen" Maultier-Halbketten-LKW's. Interessantes Bildquellenwerk, auch und gerade für Modellbauer! - **jpk/kl**

TOBRUK 1941 - ROMMELS OPENING MOVE *(John Latimer). Osprey „Campaign"-Serie Nr. 80. Paperback 96 S. ca. A5, ca. 100 z.T. farb. Abb.;* ***in englischer Sprache.*** **42,50 DM.**

Tobruk war quasi der Schachzug, mit dem Rommel die Partie in Nordafrika eröffnete. Trotz des beschränkten Umfangs informiert dieser kleine Band erstaunlich ausführlich über die strategischen Hintergründe, vergleicht die Opponenten (sowohl die Kommandeure als auch deren Truppen) und ihre Schlachtpläne und beschreibt die wichtigsten Etappen wie die Belagerung von Tobruk, die Kämpfe im Mai, die Operation „Brevity", die Rolle der Luftstreitkräfte, die Operation „Battleaxe" und die weiteren Belagerungen im Sommer sowie den Ausgang der ganzen Sache. Das Ganze optisch unterstützt durch Karten und perspektivische Draufsichten des Geländes, Originalfotos und großartige (oft doppelseitige) Farbgemälde bedeutender britischer Kriegsmaler. - **lj.**

IWO JIMA 1945. THE MARINES RAISE THE FLAG ON MOUNT SURIBACHI *(Derrick Wright). Osprey „Campaign"-Serie Nr. 81. Paperback 96 S. ca. A5, ca. 100 z.T. farb. Abb.;* ***in englischer Sprache.*** **42,50 DM.**

Zu den härtesten Schlachten des Pazifikkrieges zählten die des „Inselspringens" im SW-Pazifik - und die allerhärteste dieser Schlachten wiederum war gewiß die von Iwo Jima. In dieser bei aller Kompaktheit erstaunlich ausführlichen Darstellung erfährt man alles über: Den strategischen Hintergrund; vergleichende Gegenüberstellung der Pläne, Kommandeure, Truppen; die extrem harten Kämpfe am Landungsstrand, um den Suribachi-Berg, das „Amphitheater", den „Fleischwolf" u.a.m.; die Rolle der japanischen Tunnelsysteme (die u.a. nach Einnahme der Suribachi-Stellungen vielen Japanern das Entkommen in den noch unbesetzten Teil der Insel ermöglichten); und auch nicht zuletzt über den heutigen Zustand der Insel, die - inzwischen wieder unter japanischer Hoheit - als ein einziges großes Militär-Ehrenmal verwaltet wird. Das Ganze im wahrsten Sinne des Wortes untermalt durch großartiges Bildmaterial. Eindrucksvoll! - **lj**

DRITTE NORDLAND. The photo history of the Finnish volunteer Battalion of the Waffen-SS 1941-1943) *(Olli Wikberg). Festeinband, großformatiger Bildband, 256 S., ca. 250 s/w-Fotos.* ***Zweisprachig finnisch-englisch.*** **98,- DM.**

Einzigartig: Die Geschichte der finnischen Freiwilligen der Waffen-SS. Finnland stellte als einziges nichtbesetztes europ. Land ein Waffen-SS-Kontingent in Bataillonsstärke. Im Frühjahr 1941 wurden rd. 1200 Freiwillige rekrutiert, von denen ca. 400 in der Anfangsphase von „Barbarossa" in der Div. „Wiking" dienten. Aus den übrigen wurde später ein eigener bataillonsstarker Verband gebildet, der im Regt. „Nordland" der Division „Wiking" zum Einsatz kam und sich bei harten, verlustreichen Kämpfen in der Ukraine und im Kaukasus bewährte. Änderungen in der politischen Lage führten 1943 zum Rückzug aus dem Fronteinsatz. Aufschlußreiches Bildquellenwerk mit vielen, wohl meist noch unveröffentlichten Originalfotos. - **lj.**

Italian Medium Tanks in action *(N. Pignato / Don Greer). Squadron Signal Nr. 2039. Bildpaperback 50 S. A4 quer, ca. 150-200 z.T. farb. Abb.;* ***in englischer Sprache.*** **23,95 DM.**

Wie üblich in dieser Reihe unterstützt von hervorragendem (z.T. farbigem) Bildmaterial, erfährt man in diesem Band so gut wie alles über diesen wichtigsten italienischen Panzer (auch die Abarten als Sturmgeschütze bzw. Jagdpanzer, die Transportanhänger usw.). Gutes Bildquellenwerk, z.B. auch für Modell- und Dioramenbauer mit „afrikanischen" Vorlieben! - **kl**

Deutsches Soldatenjahrbuch 48./49. & deutscher Soldatenkalender 2000/2001. *Festeinband 480 S. ca. A5, ca. 300-350 s/w-Abb.;* **70,- DM.**

In bereits bekannter Weise bietet das Soldatenjahrbuch auch heuer wieder eine größere Zahl zeitgeschichtlicher, militär- und kulturhistorischer Fachaufsätze. Die beachtliche thematische Bandbreite reicht von Bismarck und Alt-Österreich über den 1./2. WK bis hin zu aktuellen Themen wie dem heutigen Status von Kriegsgräbern in der Ex-DDR. - **lj.**

1940 - CAMPAGNE A L'OUEST T. II *(STEELMASTERS - französ. Ausg. - „Hors-Serie" Bd. 10). Bildpaperback 82 S. ca. A4, mehrere Hundert großenteils farb. Abb.;* ***in französischer Sprache.*** **29,80 DM.**

Frankreichfeldzug im Original und Modell - hier einmal aus französischer Sicht: Interessant wegen des ungewohnten, neue Aspekte eröffnenden Blickwinkels. Viele, hierzulande wenig bekannte Originalfotos und ausführliche Modellbauberichte: Französische Fahrzeuge ebenso wie deutsche (z.B. Modelle/Dioramen dt. 4-Rad-Panzerspähwagen oder Krupp-Protze mit 3,7-Pak...). Mal was anderes - auch und gerade für Modellbauer! - **kl**

In ähnlicher Aufmachung und zu gleichem Preis außerdem noch erhältlich:
TIGRE *(STEELMASTERS - französ. Ausg. - „Hors-Serie" Bd. 7.*
Tiger I im Modell mit allem drum und dran; u.a.: Halbfertige Tiger in der Fabrik; Porsche-Tiger (mit Zimmerit!); Tiger in Tunesien; Tiger-Antriebsanlage mit allen Schikanen; Tiger in Kursk; Kettenwechsel zum Bahntransport; dazu viele Tricks & Tips.

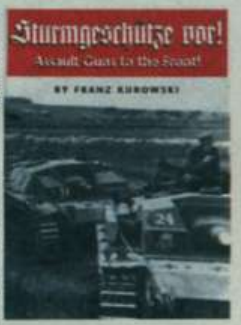
Militaryexp.com

Funklenkpanzer. A History of German Army Remote- and Radio-Controlled Armor Units *(Marcus Jaugitz). J.J. Fedorowicz Publishing. Festeinband Großformat 610 S., über 800 Fotos, 32 Farbseiten, 76 Seiten Organigramme.* ***In englischer Sprache.*** **248,- DM.**

Das Standard-Bildquellenwerk zur Einsatzgeschichte der deutschen Funklenkpanzer. Mit Hilfe einer Vielzahl von großenteils unveröffentlichten Fotos, zahlreichen Organigrammen und hochwertigen Farbzeichnungen sowie faksimilierten oder im Wortlaut (hier allerdings in englischer Übersetzung) wiedergegebenen Originaldokumenten. Die große thematische Bandbreite umfaßt nicht allein die eigentlichen Ladungsträger, sondern auch die ferngelenkten Minenräumer (schonmal davon gehört? Hier sind sie sogar zu sehen!) sowie die diversen Begleitfahrzeuge wie z.B. den kleinen Panzerbefehlswagen, den Leitpanzer III, das Sturmgeschütz III oder den Tiger. Der Textteil umfaßt - neben den erwähnten Dokumenten - auch Kurzgeschichten aller Funklenk-Einheiten sowie weiterer Verbände, die u.a. auch Funklenkpanzer einsetzten. Dazu Organigramme der Sollbestände aller selbständigen Kompanien und Abteilungen. Einmaliges Quellenwerk! **-lj.**

Sturmgeschütze vor! Assault Guns to the Front! *(Franz Kurowski). Festeinband Großformat 282 S., mehrere Hundert Originalfotos in s/w sowie einige Farbzeichnungen.* ***In englischer Sprache.*** **178,- DM.**

Ausführlich, in Bild und Text, informiert dieser Band über: Generalfeldmarschall von Manstein als Schöpfer der Sturmartillerie; Aufstellung und Einsätze der selbständigen StuG-Batterien, -Abteilungen und -Brigaden (jeweils mit Verbandswappen in s/w); reichhaltiges Fotomaterial zu nahezu allen aufgeführten Einheiten. Anhänge informieren zu Themen wie: Sonstigen StuG-Einheiten; Einsatzgrundsätze der Sturmartillerie; StuG in der Waffen-SS; Träger des Deutschen Kreuzes in Gold der Sturmartillerie (mit persönl. Daten, Dienstgrad, Verleihungsdaten EK I & II, Datum der Verleihung des DK in Gold und Dienststellung zu diesem Zeitpunkt); s/w-Profiles der verschiedenen Baureihen und Abarten des StuG III / StuH 42. Ein in Bild und Text ausführliches, informatives Werk. **- lj.**



THE BATTLE OF KHARKOV. Winter 1942-1943 *(Jean Restayn). Festeinband, großformatiger Fotoband, 410 Seiten, ca. 800 Fotos, 72 Farbprofiles, -abbildungen und 3 Karten in Farbe.* **198,- DM**

Mansteins klassisches Manöver zur Rückeroberung von Charkow zerstörte alle russischen Hoffnungen auf Vernichtung der Heeresgruppe Süd. In dieser Entscheidungsschlacht kämpften die besten deutschen Panzerverbände, darunter das SS-Panzerkorps und die Panzer-Grenadier-Division „Großdeutschland". Mit vielen Originalfotos der Männer, Waffen und Fahrzeuge, mit großartigen Farbzeichnungen ausgewählter Einsatzfahrzeuge (Tiger, SPW, StuG, Pak, u.a.m.) und Flugzeuge, deutscher und russischer, ergänzt durch farbig wiedergegebene ausgewählte deutsche Divisionsabzeichen und Kartenskizzen, vermittelt der vorliegende Band einen packenden Eindruck dieser harten Schlacht: Sie führen den Leser geradezu auf eine optische Reise durch die russische Landschaft, die Dörfer und schließlich die hart umkämpften Straßen von Charkow im März 1943. Mitreißendes Bildquellenwerk! **- lj.**

Soldiers of the Waffen-SS. Many Nations, One Motto *(Marc Rikmenspoel). Festeinband Großformat, 421 S., über 800 Fotos, 21 Dokumente.* ***In englischer Sprache.*** **198,- DM.**

Keineswegs nur Deutsche kämpften in der Waffen-SS: Hier gab es Freiwillige aus Skandinavien, dem Baltikum, Belgien, Osteuropa und vielen anderen europäischen Ländern und Regionen. Mit vielen Originalfotos von Männer und Waffen, Kriegsschauplätzen und Einsätzen zeichnet dieser Bildband ihren Schicksalsweg nach.

Die oft relativ umfangreichen Bildunterschriften und mehrere ausgewählte faksimilierte Originaldokumente vermitteln deutlich mehr an Textinformationen, als man üblicherweise von einem Bildband erwarten kann. Höchst informatives Quellenwerk. **- lj.**

HANDBOOK OF WWII GERMAN MILITARY SYMBOLS & ABBREVIATIONS 1943-45 *(Terrence Booth). Helion & Company, Paperback, durchgehend illustriert,* ***deutscher und englischer Text,*** *122 Seiten.* **58,- DM**

Dieser sehr übersichtlich gestaltete Band ist der Schlüssel zu Deutschen Militärsymbolen und -abkürzungen auf Dokumenten, Akten, Karten, Orden und in der Militärliteratur der Nachkriegszeit. Jedes Symbol ist mit seiner deutschen Bezeichnung aufgeführt und in Englisch erklärt. Die ersten beiden Kapitel des Bandes bieten einen Überblick über den Gebrauch der Symbole im Feld, das dritte bis fünfte Kapitel beschäftigen sich mit speziellen Formen und deren Gebrauch. Im Anhang befindet sich eine ausführliche Liste deutscher Abkürzungen mit englischer Übersetzung.
Dieser Band ist unentbehrlich für jeden Historiker, Sammler und Modellbauer.

Der U-Boot-Krieg 1939-1945 Die deutschen U-Boot-Kommandanten *(Rainer Busch / Hans-Joachim Röll). Verlag E.S. Mittler & Sohn, Leinen-Festeinband, 344 Seiten, 96 s/w-Fotos.* **68,- DM**

Im ersten des auf fünf Bände konzipierten Werkes werden 1411 deutsche U-Boot-Kommandanten des II. WK mit einer kurzen Biographie vorgestellt.
Neben den Personalangaben sind unter anderem auch die Nummern der U-Boote, die sie befehligten, sowie Zeiträume der verschiedenen Bordkommandos, der letzte Dienstag und der Verlusttag aufgeführt.
Mit seinen lückenlosen Angaben dokumentiert dieses Werk den neuesten Forschungsstand und wird zu einem einmaligen Nachschlagewerk.

Der U-Boot-Krieg 1939-1945 Deutsche U-Boot-Verluste von September 1939 bis Mai 1945 *(Rainer Busch / Hans-Joachim Röll). Verlag E.S. Mittler & Sohn, Leinen-Festeinband, 462 Seiten.* **68,- DM**

Der vierte Band der Reihe "Der U-Boot-Krieg" verzeichnet die Deutschen U-Boot-Verluste im II. WK.
Der Verbleib oder Verlust aller 1169 U-Boote wird aufgelistet, die die deutsche Kriegsmarine in Dienst gestellt hat. Der Verlust der Boote wird mit Positions- und Planquadratangabe dokumentiert. Der Leser erhält Auskunft über die Verluste an Besatzungen und die Überlebenden bei Versenkung der Boote, die auch durch Berichte von Augenzeugen belegt werden.
Dieser Band berichtet über das Ende der U-Boote, die bei der deutschen Aktion "Regenbogen" und der britischen Operation "Deadlight" versenkt wurden.
Dieser Band erweist sich nicht nur für jeden Historiker und Sammler als unentbehrliches Nachschlagewerk.

Die Schiffe der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe 1939-1945 und ihr Verbleib *(Erich Gröner / Dieter Jung). Bernhard & Graefe Verlag, Festeinband, A5, 164 Seiten, Skizzen und Risse von 341 Schiffe und Boote, 32 Fotos.* **36,- DM**

Diese überschaubare Handbuch bietet einen tabellarischen Überblick der gesamten in Dienst gestellten Schiffe und ihrem Verbleib. Die hier aktualisierten Daten stellen den neuesten Wissensstand dar und machen das Buch zu einem unentbehrlichen Begleiter nicht nur für jeden Historiker und Sammler.

Panzerzug - Teil 1 (Panzerzug - Typ "BP 42") *(von Waldemar Trojca) 85 S., DIN A 4, 39 s/w-Originalfotos, 67 Zeichnungen in M 1:35, M 1:43,5, M 1:72 u. M 1:90, 11 Farbprofiles, 3 Klapptafeln mit Zeichnungen in M 1:35, 1 DIN A 2-Poster mit Zeichnungen in M 1:35, M 1:45 u. M 1:130, Paperback.* **34,80 DM**

Wie war der Panzerzug "BP 42" eingesetzt? Aus welchen Wagen bestand er? Wie waren die verschiedenen Wagen aufgebaut? Diese und viele Fragen mehr beantwortet dieser Bildband von Waldemar Trojca über den Panzerzug "BP 42", der als Standard-Panzerzug konzipiert war. Mit Originalbildern und zahlreichen für den Modellbauer interessanten, maßstabsgetreuen Zeichnungen werden die Variationen der Wagen und ihr Zusam-menwirken als Panzerzug nachgezeichnet.

Fachbücher zu günstigen Preisen

Nur solange Vorrat reicht!

Kettenschlepper der Wehrmacht 1935-1945
160 Seiten, 17,8 x 24,7 cm, Hardcover, früher DM 46,-
jetzt **DM 19,95**

Die deutschen Panzer des zweiten Weltkriegs
272 Seiten, 21,8 x 30 cm, Hardcover mit Schutzumschlag, früher DM 48,-
jetzt **DM 29,95**

Die deutsche Luftwaffe 1939-1945
264 Seiten, 21,8 x 26 cm, Hardcover mit Schutzumschlag, früher DM 56,-
jetzt **DM 29,95**

Kommando Unternehmen des zweiten Weltkriegs
112 Seiten, 22,2 x 30,6 cm, Hardcover,
DM 19,95

Die schwere Flak
144 Seiten, 21,3 x 30,2 cm, Hardcover mit Schutzumschlag, früher DM 42,-
jetzt **DM 29,95**

Deutsche Kampfpanzer im Einsatz 1939-1945
80 Seiten, 17,8 x 24,7 cm, Hardcover, früher DM 39,80
jetzt **DM 19,95**

Kräder im Einsatz 1934-1945
200 Seiten, 17,8 x 24,7 cm, Hardcover, früher DM 49,80
jetzt **DM 19,95**

Panzer-Grenadier Division Großdeutschland und ihre Schwesterverbände
192 Seiten, 17,8 x 24,7 cm, Hardcover, früher DM 56,-
jetzt **DM 19,95**

Panzer in Rußland
240 Seiten, 17,8 x 24,7 cm, Hardcover, früher DM 36,-
jetzt **DM 19,95**

Opel - Militärfahrzeuge 1906-1956
176 Seiten, 17,8 x 24,7 cm, Hardcover, früher DM 49,80
jetzt **DM 19,95**

Volkswagen - Militärfahrzeuge 1938-1948
176 Seiten, 17,8 x 24,7 cm, Hardcover, früher DM 49,80
jetzt **DM 19,95**

Lastkraftwagen der Wehrmacht
208 Seiten, 17,8 x 24,7 cm, Hardcover, früher DM 56,-
jetzt **DM 19,95**

Tiger Panzer
96 Seiten, 22,2 x 29,4 cm, Hardcover
DM 19,95

Sherman Panzer
96 Seiten, 22,2 x 29,4 cm, Hardcover
DM 19,95

T-34 Panzer
96 Seiten, 22,2 x 29,4 cm , Hardcover
DM 19,95

Panzer von 1916 bis heute
176 Seiten, 23,4 x 31,3 cm, Hardcover mit Schutzumschlag
DM 29,95

Kräder der Wehrmacht 1935-1945
192 Seiten, 17,8 x 24,7 cm, Hardcover, früher DM 49,80
jetzt **DM 19,95**

Feuerwehrfahrzeuge im Einsatz 1939-1945
208 Seiten, 17,8 x 24,7 cm, Hardcover, früher DM 56,-
jetzt **DM 19,95**

Kampf und Untergang der deutschen Panzertruppe 1939-1945
248 Seiten, 17,8 x 24,7 cm, Hardcover, früher DM 39,80
jetzt **DM 19,95**

Militaryexp.com

TIGER im Kampf I

Wolfgang Schneider

- Einsatzgeschichte von der Aufstellung bis zum Untergang
- Erfolge und Verluste - Bestandzahlen - Gliederungen
- Fahrzeugkennzeichnungen
- Farb- und Tarnanstriche der Wehrmachtsverbände 301, 316, 501-511

auf 500 Seiten (davon 40 in Farbe) mit 700 (meist unveröffentlichten) Fotos im Großformat

Preis: 129.– DM

TIGER im Kampf II

Wolfgang Schneider

129,– DM

Fortsetzung einer Erfolgsstory: Nach dem Erfolg des ersten Bandes wird nun mit Band 2 die zweiteilige Dokumentation über die Einsatzgeschichte aller mit Tiger I und II ausgerüsteten Truppenteile (Wehrmacht und Waffen-SS) abgeschlossen. Vergleichsweise knappe, aber fundierte Texte zu Themen wie Ausstattung, Anstrich/Farbgebung und Gliederung sowie chronologische Einsatzübersichten dienen als 'Unterlage' für eine schier unglaubliche Fülle von Bildmaterial - zahllose, großenteils unveröffentlichte Originalfotos aus Privatarchiven, aus allen erdenklichen Situationen an unterschiedlichsten Kriegsschauplätzen. Besonderer 'Leckerbissen': Gut 30 großformatige Farbtafeln - Dutzende von 'Tiger'-Profiles, daneben Schräg- und Heckansichten, groß und detailliert in Farbe dargestellte Abzeichen und deren genaue Plazierung am Fahrzeug... Mit die besten Farbzeichnungen, die es je von Tiger I und II gab! Ergänzend Organigramme, Verlustlisten, mehrfarbige Kartenskizzen... Zusammen mit Band I der gleichen Reihe das vielleicht beste Bildquellenwerk zur Einsatzgeschichte dieses legendären Panzers!
444 S., DIN A 4 Großformat, ca. 900-1000 z.T. farbige Abb., zahlreiche Farbprofiles, Organigramme, Verlustlisten, mehrfarbige Kartenskizzen, Festeinband

Culver/ Feist **Schwere Panzer in Detail** -
170 Seiten Querformat, Großformat, viele Originalfotos, Rißzeichnungen und Farbabb. **solange Vorrat reicht DM 99.–**

Culver/ Feist **Tiger I und Sturmtiger in Detail** -
170 Seiten Querformat, Großformat, viele Originalfotos, Rißzeichnungen und Farbabb.
solange Vorrat reicht DM 99.–

RYTON PUBLICATION

desweiteren lieferbar:
Panther in Detail
- 180 Seiten durchgehend bebildert **99.– DM**
Militärfahrzeuge der Wehrmacht
Rad- und Halbkettenfahrzeuge, 280 S. **139.– DM**

PANTHER - Pz.Kpfw. V • (M. Svirin) ARMADA Ausgabe Nr. 5 - 50 S., DIN A 4 (quer), 93 s/w-Originalfotos, ca. 32 s/w-Zeichnungen, ca. 7 Farbzeichnungen, Paperback ..... *19,80 DM*

STURMGESCHÜTZ III • (M. Svirin) ARMADA Ausgabe Nr. 3 - 50 S., DIN A 4 (quer), 87 s/w-Originalfotos, ca. 40 s/w-Zeichnungen, ca. 10 Farbzeichnungen, Paperback ..... *19,80 DM*

Panzer IOSIF STALIN • (M. Svirin) ARMADA Ausgabe Nr. 6 - 50 S., DIN A 4 (quer), Farbprofile viele Originalfotos, 1/35-Rissen, Paperback ..... *19,80 DM*

ARMADA-Reihe jetzt auch in DEUTSCH!!!

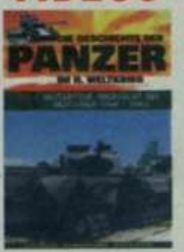
TARNANSTRICHE FÜR PANZER BEI DER ROTEN ARMEE 1930-1945
Autor: M. Kolomiez/I. Mostschanskij, ARMADA VERTIKAL Ausgabe Nr. 5 - 56 S., DIN A 4, Bildband, 149 s/w-Fotos, 21 Farbprofiles, 1 s/w-Abzeichentafel, Paperback ..... *29,80 DM*

Die einmalige Reihe zur deutschen Heeresmotorisierung von Walther J. Spielberger

Bd. 1: Waffensysteme Leopard 1 und 2, 400 S., 510 Bilder (37 in Farbe), 60 Zeichnungen ..... *78,– DM*
Bd. 2: Die Panzer-Kampfwagen I und II und ihre Abarten, 164 S., 212 Bilder ..... *59,– DM*
Bd. 3: Der Panzer-Kampfwagen III und seine Abarten, 168 S., 215 Bilder (9 in Farbe) ..... *59,– DM*
Bd. 4: Die gepanzerten Radfahrzeuge des deutschen Heeres 1905-1945, 168 S., 224 Bilder (7 in Farbe) ..... *69,– DM*
Bd. 5: Begleitwagen Panzer-Kampfwagen IV, 304 S., 245 Bilder, 203 Zeichnungen ..... *69,– DM*
Bd. 6: Die Halbketten-Fahrzeuge des deutschen Heeres 1909-1945, 172 S., 383 Bilder (8 in Farbe) ..... *59,– DM*
Bd. 7: Der Panzer-Kampfwagen Tiger und seine Abarten, 220 S., 628 Bilder (6 in Farbe) ..... *69,– DM*
Bd. 8: Spezial-Panzerfahrzeuge des deutschen Heeres, 156 S., 280 Bilder (5 in Farbe) ..... *59,– DM*
Bd. 9: Der Panzer-Kampfwagen Panther und seine Abarten, 288 S., 468 Bilder (14 in Farbe) ..... *69,– DM*
Bd. 10: Die Rad- und Vollketten-Zugmaschinen des deutschen Heeres 1871-1945, 216S., 348 Bilder (5 in Farbe) ..... *69,– DM*
Bd. 11: Die Panzer-Kampfwagen 35 (t) und 38 (t) und ihre Abarten 1920-1945, 408 S., 720 Bilder ..... *78,– DM*
Bd. 12: Beute-Kraftfahrzeuge und -Panzer der deutschen Wehrmacht, 326 S., 698 Bilder ..... *69,– DM*
Bd. 13: Sturmgeschütze - Entwicklung und Fertigung der sPak, 256 S., 245 Bilder, 160 Zeichnungen ..... *69,– DM*
Bd. 14: Leichter Jagdpanzer, 200 S., 305 Bilder ..... *69,– DM*
Bd. 15: Schwere Jagdpanzer, 204 S., 241 Bilder ..... *69,– DM*
Bd. 16: Die Kampfpanzer der NVA, 208 S., 75 Bilder, 140 Zeichn. .. 69,–DM
Neu: **Der Panzerkampfwagen 35 (t),** 220 S., 440 Bilder ..... 78,– DM

VIDEOS • VIDEOS • VIDEOS • VIDEOS • VIDEOS • VIDEOS • VIDEOS

Teil 1: Aufbruch der Giganten



Teil 2: Militärische Übermacht der Deutschen

Teil 3: Tödliches Ende im Schnee

Teil 4: Überraschendes Ende des Blitzkrieges

Die Geschichte der Panzer

Die Geschichte der Panzer erzählt auf verständliche und lebendige Weise die Geschichte einer Waffe, die im 20. Jahrhundert das Wesen des Krieges genauso entscheidend veränderte, wie ein paar Jahrhunderte zuvor die Erfindung des Schießpulvers.

je 52 min.

je Teil Stk. **DM 39,95**

Die Geschichte der deutschen Panzerwaffe

Die Erfindung des Kampfpanzers hat wie keine andere militärische Entwicklung strategischer Mobilität möglich gemacht. Die Blitzkriege waren nur durch den gezielten Einsatz moderner Kampfpanzer möglich. Anhand von Augenzeugenberichten zahlreicher hochdekorierter deutscher Panzerfahrer wird die Geschichte der deutschen Panzerwaffe vom Ersten Weltkrieg bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges umfassend dargestellt. Mit zum Teil noch nie gezeigten farbfilmaufnahmen.

3 Video-Cassetten, 150 min.
zusammen nur..... **DM 98,-**

VDM Heinz Nickel Kasernenstr. 6 - 10 • 66 482 Zweibrücken • Tel. 0 63 32 - 7 27 10 • Fax 0 63 32 - 7 27 30

Militaryexp.com

Ältere STEELMASTERS-Hefte erhältlich solange Vorrat reicht: Stück DM 14,80

Heft 2: *Die gepanzerten Einheiten der BEF 1939-40 - Das Empfangskomitee - Normandie 1944 Reifenwechsel unter Jabgefahr - 1940: Renault und Somua im Sturm - Die Tigerbataillone in der Normandie 2. Teil - Sturmtiger und Steyr 1500 - der AMC Leclerc - Amerik. Spürhund sucht brit. Meute der AM Staghound*

Heft 3: *Die Panzer von Muster- Bergepanzer M88 und Nachschubfahrzeug M 49 - Der leichte Sow. Panzer T-26 1. Panzerdiv. Operation "Barbarossa" - 155 GPF Kanone - Im Chevy auf dem Red Ball Expreß - Waffenträger Ardelt 8,8 cm PAK 43/3 - Der M3 Stuart*

Heft 4: *KV-2 gegen den Panzer - Der M 51 Isher-man im Zeichen des Sieges - Hummel Selbstfahrlafette - Die letzten Kämpfe der 1. Panzer-Div 1944-45 - Renault-Duo: Bergefahrzeug TRC 36 R u. leichter Panzer R-35 - Der Jagdtiger - Der CHI-HA - Das Armeemuseum von Warschau*

Heft 5: *Der Saint Chamond - Das Arsenal der letzten Stunde - LONG TOM und seine Zugmaschine MACK NO - Tiger Großdeutschland 1943-45 - Siegestanz - Diamond u. Wrad Lafrance, Bergungsduo - Das 3. RTR Griechenlandfeldzug*

OSPREY COMPENDIUM AND MODELLING MANUALS

Ausgezeichnete Serie über Rad und Kettenfahrzeuge - jede Ausgabe 64 Seiten, viele farbige Abbildungen, Texte in englisch

je DM 44,80

Nr. 1	Basic Aviation Modelling	DM 44,80
Nr. 2	Advanced Aviation Modelling	DM 44,80
Nr. 3	Basic Military Vehicle Modelling	DM 44,80
Nr. 4	Advanced Military Vehicle Modelling	DM 44,80
Nr. 5	Intermediate Military Vehicle Modelling	DM 44,80
Nr. 6	Airbrush Painting Techniques	DM 44,80
Nr. 7	World War II Military Dioramas	DM 44,80
Nr. 8	Modelling and Painting Figures	DM 44,80
Nr. 9	WW II Figure Modelling	DM 44,80
Nr. 10	Modeling Postwar Tanks	DM 44,80
Nr. 11	Soft Skinned Military Vehicles	DM 44,80
Nr. 12	Postwar Military Aircraft	DM 44,80
Nr. 13	Panzer Kampfwagen VI Tiger I	DM 44,80
Nr. 14	M4 Sherman	DM 44,80

Heft 6: *Sommer 1994: Die große sowjetische Offensive-Königstiger, Koloß auf tönernen Füßen - Die Vergeltungswaffe V 2 - Ein Pershing Korea - Von Tokio bis Chicago - Die Neuheiten 1996 - Die 2. Cuirassiers der Befreiungsarmee - Das StuG III, das erste Sturmgeschütz - Die Selbstfahrlafette 166 MM M 12 - Die Glanzbeilchter der Euromilitaire*

Heft 7: *Die Wüstenratten - Der Jagdtiger im Kampf - Windhunde in der Normandie - Die taktischen Abzeichen d Panzer-Divisionen - Der Einmarsch der Tsahal-Truppen in Galiläa - Unter der prallen Wüstensonne - Der "SIKO" in Korea - Ardennen-Kriegstrophäen - Das deutsche Amphibienfahrzeug LWS*

Heft 8: *Ein kleines engl. Spielzeug d. Morris Commercial - Die taktischen Abzeichen d Panzer-Div. 2. Teil - 1940 Bran-le-Bas an der Somme - deutsche Panzerfähre - takt. Abzeichen d Panzer-Division 3. Teil - Die Renault-Kettenfahrzeuge unter deutscher Flagge - Sovietic Park - seltene Giganten der dt. Panzerwaffe - Meister des Airbrush*

Heft 9: *Die vergebliche Offensive Plattensee Ungarn März 1945 - Sturmgeschütz II Ausf. F/8, 29. Panzer-Grenadier-Division - LVTP Utahn moderner Landungspanzer - Leichter Kampfpanzer M 24 CHAFFEE - Die taktischen Abzeichen der Panzer-Division 4. Teil - Alliierte Militärfahrzeuge in Berlin 1946-1995 - Ein U-Boot auf dem Pacifik Teil 1 - Hinterhalt in Afghanistan (1985) - Rammtiger - Porsche-Tiger m Schild-krötenpanzer*

Heft 11: *Der stählerner Bär - No Pa-rasan - Die Shi-zuoka Hobby Show - Saumur 1997 - Ein guter Jahrgang - Halbkettenfahrzeug George - Das Ende an der Ruhr - Halbkettenfahrzeug geborgen - Die Tiger-Abteilungen in Nordafrika - Die Mondiale de la Miniature - Der Skoda LT VZ 35 / Panzer 35 (t) - "Hummer" Special Forces im Golfkrieg - Panther Schmalturm*

Heft 12: *Ein Ungetüm auf Halb-ketten-FAMO SDKFZ. 9 - 155 mm Panzerhaubitze M 109 A36A1 - Tiger in Italien - Ein Panzer VI im russischen Winter - Die Aufklärungseinheiten in der Normandie - der sowjetische mittelschwere Kampfpanzer T-34/85 - der sowjetische Amphibienpanzer T-38 - Kampf in Lothringen - der Jagdpanther*

Heft 13: *Ein Panzer auf Schienen - Mai 1940 an der Maas - Letztes Picknick vor dem Sturm - Wandplakate und Straßen-Schilder für Dioramen - Der T-34/85 im Kampfeinsatz - Die Tiger-Abteilungen in Nordafrika (Teil II) - Auf den Rollbahnen Russlands - Schwerer Wehr-machtsschlepper mit Kanone K 81/1 - SDKFZ 7 Feuerleitpanzer*

Heft 14: *Das letzte Gefecht - Panzerkuppeln - Neuer Kurs auf die Maginot-Linie - Dicker Max - Das 1. Regiment der Fusiliers-Marines - Die Panzerabwehrkanone 3,7 cm, Teil 1 - Frühstück in der Wüste - Panzerschnitt*

Heft 15: *Normandie 1944 - Sturmgeschütze in der Verteidigung - Die SDKFZ 234/1 und 234/2 PUMA - Der Bau beschädigter Häuser - Im Rampenlicht: Cromwell MK I - Die Sturmpanzer Abteilung 216 im Einsatz - Der BTR 70 im Dienst der UNO - Endstation in Jugoslawien - Die Panzerabwehrkanonen 3,7 cm Deutsche Standard - Pak 1939 - 1940 (Teil 2)*

Heft 16: *Verkehrsstau am Westwall - Panzerjäger „A la Francaise" - Ein Jeep, der Ford GPW - Ein Pionier: Der BTM 3 M - Unternehmen Zitadelle Juli 1943 - Die letzten Ausführungen des Panzer IV mit langer 7,5 cm KWK - Auf den Rollbahnen Rußlands (T. 2) - 1944 - Reportage in Pommern - Leyland Hippo*

Heft 17: *Besichtigung mit Führung - Neuschnee Wiesel-flak - Luchs gegen Panzer II Ausf. L - Panzer in Afrika - BMW R75 - Sturmtiger: der Panzermörser der letzten Stunde - US-Panzersoldaten in der Normandie - M-18 gegen Hellcat*

Heft 18: *Der letzte Winter, Frühjahr 1945 - Die Markierungen deutscher Militärfahrzeuge in Italien - Nürnberg 1946 - Im Rampenlicht: Sherman M4 A3E2 "Jumbo" - Die erste Schlacht von Wiebisk, Winter 1943-1944 - Unternehmen Zitadelle, Juli 1943 - Borgward IV und Goliath - explosive Verwandtschaft - Der Kampf ums Vaterland - Gruppenbild mit Panzer*

Heft 19: *Panzer in Afrika - Darstellung eines kleinen Bahnhofes Tricks & Tips - Die Schlacht von Kasserine - Steel-Panther - Die Markierungen Deutscher Militärfahrzeuge in Italien (T.2) - Blitzkrieg in Polen, 1939 - M 26 Pershing, späte Antwort auf den Tiger - Militärfahrzeug-Oldtimer - Alvis Stalwart HLMC - Im Rampenlicht 17 cm Kanone K 18*

Heft 20: *Endkampf im Westen - Steyr Kommandeurwagen - Die Markierungen Deutscher Militärfahrzeuge in Italien (T.3) - Brockway: Pionierbrücke auf Amerikanisch - Die letzten Trümpfe des Reiches - Die neue Raubkatze der Bundeswehr: Leopard 2A5 - Militärfahrzeuge "LIVE"*

Heft 21: *Voller Lenkeinschlag, Italien 1943 - Krupp-Protze - Die Überquerung der Seine, August 1944 - USMC LVTP 5 - Deutsche Sturmge-schütze mit langer Kanone - SDKFZ 251, Baureihen & Varianten - SDKFZ 221 mit 2,8 cm SPZB 41 - Die mobile Feldwerkstatt - Militärfahrzeuge "LIVE"*

Heft 22: *Die Kunst der Zerstörung: Panzer III Ausf. G - Letzte Vorbereitungen - Panzer in Lappland - Der Krieg ist aus! - Tiger haben Streifen - Nicht schiessen - Ambulanz! - Die Kuh von Tadschikistan - Ungarische Rhapsodie - Militärfahrzeuge "LIVE" - Wildhund bei der Bundeswehr - Das neue ATF Dingo*

Heft 23: *Am Kreuzweg - Sep.1939 - Verhängnisvolle Begegnung, M8 - Grüne Hölle Burma, Juni 1944 - Ein Opel Blitz auf der richtigen Wellenlänge - Eisenbahnpioniere Elsass-Lothringen 1944 - Tank Destroyer M10 & M10A1 - Die Alliierten überqueren die Seine - Sonderanhänger mit FAMO Zugmaschine - Im Rampenlicht: Sowjet. KW-1S - Gefechts-*

NEU STEELMASTERS Sammelmappen mit Ringstabtechnik Preis DM 19,- NEU

Steelmasters können Sie auch im Abo beziehen.

Abopreis für 6 Ausgaben **nur 78,- DM,** (incl. Porto und Verpackung)

Bestellschein

_____

_____

_____

_____

Absender:

_____

_____

_____

LIEFERBEDINGUNGEN: Mindestbestellwert 30,00DM * Auslieferung: Per Nachnahme,V-Scheck, Bankeinzugsverfahren (Bankverbindung angeben) * Lieferung erfolgt freibleibend und unverbindlich * Nachlieferungen erfolgen unaufgefordert und ohne Mitteilung an den Kunden * Sollten Titel vergriffen seine erfolgt keine Benachrichtigung * Preisänderungen vorbehalten * Videos sind vom Umtausch ausgeschlossen (außer bei Techn. Mängeln) * Fremdtitel bzw. Beschaffungstitel sind vom Umtausch ausgeschlossen (Verlagstitel nach vorheriger Absprache) * Versand Inland 6,00 DM bei Nachnahme z.zl. NN-Gebühr * Ausland:10 % des Warenwerts (mind. 12,00 DM)*

❑ Ich möchte Steelmaster ab Nr. 25 zum Jahrespreis von DM 78,- (6 Ausgaben) inland (Ausland 88.-- DM) inkl. Porto und Verpackung abonnieren

❑ Steelmasters Sammelmappe DM 19.00

❑ Buch- und Videobestellschein

Gewünschtes Zahlungsweise bitte ankreuzen

❑ Ich lege Scheck bei ❑ Nachnahme (innerhalb der BRD) ❑ Bargeldlos durch Bankeinzug (innerhalb der BRD)

Konto.-Nr. _____

Name der Bank _____

Bankleitzahl _____

_____

Datum /Unterschrift (Bitte gut lesbar schreiben)

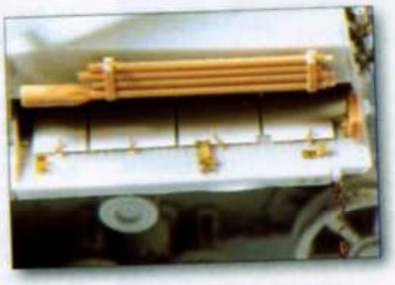
VDM Heinz Nickel Kasernenstr. 6 - 10 • 66 482 Zweibrücken • Tel. 0 63 32 - 7 27 10 • Fax 0 63 32 - 7 27 30

Militaryexp.com

Oben.
Die Bug-an-Heck-Aufstellung der beiden Modelle wirkt zugleich ausgleichend und dynamisch.

Rechts.
Diese Gesamtansicht läßt die verschiedenen Nachbesserungen am (an sich schon guten) Dragon-Modell erkennen.

Unten rechts.
Die kleinen Klappen zum Schutz der Motorlüftung wurden aus Plastikkarte neugefertigt. Die Ersatzkettenglieder auf der Heckpanzerung wurden schließlich weggelassen. Das Rohrreinigungsgerät stammt von Tamiyas Pz. IV-Schachtel.



Unten.
Die Innenseite der Turmseitenluke wurde nachdetailliert, der einspringende Winkel an der Wannenoberseite nachgetieft. Die Schürzen ersetzt man durch feinere Eigenbauten aus Plastikkarte.

Ganz unten links und mitte.
Die Fotoätzteile der Fa. Aber passen prima ans Dragon-Modell. Die Kraftübertragung wurde im Triebradbereich korrigiert. Auch die Schlepphaken stammen aus dem Pz. IV-Zubehör von Tamiya.

Rechts.
Erster Arbeitsschritt bei der Bemalung: Die Vorschattierung der Eintiefungen und versenkten Gravuren. Dies sollte vor der dunkelgelben Grundierung geschehen.

allerlei Teile für diverse Untervarianten auf gleichem Fahrgestell bei.

Der Zusammenbau ist weitgehend unproblematisch und kann nach Bauanleitung erfolgen. Nur ein paar Punkte sind besonders zu berücksichtigen. Die Teile F, an denen die Triebräder zu befestigen sind, entsprechen einer späten Serie, genauer gesagt der Ausf. J. Für unseren Panzer IV Ausf. G müssen wir sie mit Plastikkarte und Spachtel überarbeiten. Die Kettenabdeckungen werden an beiden Enden dünner geschmirgelt, einige Partien (vor allem vorne-rechts) verformt oder abgeknapst. Einziger ernsthafter Kritikpunkt: Die Klappen hinten über der Kettenabdeckung, mit denen man den Motorraum verschließen konnte. Sie sind sehr schlecht wiedergegeben und werden daher durch Eigenbauten aus 0,2 mm dünner Plastikkarte ersetzt.

Einige Kleinteile dienen der zusätzlichen Nachbesserung im Bauabschnitt 8, wo die Teile A12 und A28 an beiden Enden nachgebohrt werden. Die Teile J8 ersetzt man durch solche aus dem Tamiya-Zubehörsatz für Pz. IV. Der Auspuff wird so überarbeitet, daß die verrostete Oberfläche besser wiedergegeben wird, indem man vor der Bemalung mit einem steifborstigen Pinsel Flüssigkleber darübertupft. Das Bordwerkzeug legt man erst einmal auf die Seite, die Werkzeughalterungen stammen vom hervorragenden Fotoätzbogen der Marke Aber. Das Teil K6 - die Halterung für die Ersatzlaufrollen - ersetzt man besser durch einen feineren Eigenbau aus 0,2 mm dünner Plastikkarte, während das Rücklicht (A47) gegen das besser detaillierte Tamiya-Teil aus dem erwähnten Pz. IV-Satz ausgetauscht wird.

Militaryexp.com

Bemalung

Ich habe mich für eine sehr einfache Wintertarnung entschieden, wenn auch ihre Verwirklichung etwas verwickelt erscheinen mag. Der verwitterte und verschmutzte weiße Tarnanstrich als solcher ist ja logisch - was aber für Anfang 1943 etwas ungewöhnlich erscheinen mag, ist die dunkelgelbe statt panzergraue Grundfarbe, wo doch letztere offiziell bis Frühjahr 1943 einschließlich vorgeschrieben war. Aber man weiß ja, was richtige Soldaten von Dienstvorschriften halten... Schon ab Frühjahr 1942 nämlich erprobten die Panzerbesatzungen alle möglichen Arten von Tarnanstrichen, wozu sie Farbe aus Beutebeständen oder Beständen der Luftwaffe verwendeten. Auch ist es denkbar, daß die Instandsetzungswerkstätten nach und nach spezifische Farbanstriche einzusetzen begannen, sei es für das Afrikakorps oder die Ostfront. Daher zeigt nun auch unser Panzer IV die dunkelgelbe Grundierung unter seiner weißen Wintertarnung.

Nach dem Motto "warum einfach, wenn's auch kompliziert geht" bin ich etappenweise vorgegangen. Zunächst wird der Panzer mit hellgrauer Appretur vom Typ "Surface Primer" (Tamiya) vorgrundiert. Darüber sprüht man mit dem Airbrush eine Vorschattierung der versenkten Gravuren und eingetieften Details in Dunkelbraun (XF-64 + XF-1). Nachdem man über Nacht hat trocknen lassen, kommen darüber mehrere Lagen dunkelgelb (XF-59 + XF-57 + XF-2) in der Art, daß die Vorschattierung noch etwas hindurchscheint. So ergibt sich bereits ein erster Alterungseffekt. Anschließend wird in klassischer Weise fertig gealtert: Mikrobemalung, dünne Farbbrühe... Fixiert wird das ganze mit einer Lage Mattfirnis (Humbrol Matt Cote). Darüber sprüht man nun mehrere Lagen Weiß XF-2, die man dann mit einem spiritusgetränkten Pinsel überwischt, um das gewünschte verwitterte Aussehen zu erzielen. Diese Operation sollte man mit weichen, runden Bewegungen durchführen und ohne den Pinsel allzulange auf derselben Stelle zu belassen - sonst schlägt das Lösungsmittel bis auf die dunkelgelbe Grundfarbe durch; die ist zwar theoretisch durch den Firnis geschützt, aber praktisch...? Besser, man geht kein Risiko ein. Dann werden, ausgehend von der an Kanten und Turmschürzen durchscheinenden dunkelgelben Grundfarbe, alle Oberflächen mit Künstlerölfarbe überarbeitet (Farbtöne Umbra ungebrannt und Sienna), um durch Schlieren und Schmutzspuren das Fahrzeug noch weiter zu altern. Ein wenig Mikrobemalung wird nochmals, an den am meisten beanspruchten Partien, aufgetragen.

Die Unterwanne wird hingegen ganz anders bearbeitet. Zunächst rührt man "Schlamm" aus

Oben.
Der Pz. IV erhält zu guter letzt eine jener typischen, im Grunde provisorischen Wintertarnungen. Die ebenfalls typischen, breiten Ostketten verbesserten die Geländegängigkeit vor allem im Schnee.

Rechts.
An der Unterwanne klebt reichlich "Schlamm" - eine Mischung aus Spachtelmasse, künstlicher Vegetation und Sodapulver. Diese Mischung wird dann in einem Erdfarbton bemalt und mehrmals mit Farbbrühen in dunkleren Brauntönen behandelt. Der "Schnee" kommt ganz am Schluß dazu und wird ebenfalls "verschmutzt". Die helleren Laufrollen sind die, welche die Besatzung kurz zuvor ausgewechselt hatte.

Unten.
Der beim Pz. IV G häufig vorkommende Abweiser um die Mündung des MG 34 wird aus einem Polystyrolband angefertigt. Beachte, daß die Ersatzkettenglieder farblich keineswegs einheitlich sind - Rostfarbe und blanke Stahlfarbe wechseln einander ab.

Die Turmschürzen ersetzt man durch Eigenbauten aus Plastikkarte, deren Enden mit dem Cutter abgedünnt werden - denn sie sind ein wenig zu dick. Ihre Halterungen kann man mittels zweier Bolzen nachdetaillieren.

Dann erarbeitet man die Regenrinnen (E28) aus kräftiger Alufolie (Verpackung gewisser Fertiggerichte). Die Turmseitenluken werden detailliert - besonders links, wo die Lukeninnenseite mit einigen Polystyrolelementen nachgebessert wird. Die kleine Luke für die Zieloptik (J 15) wird offen dargestellt und mit einigen Fotoätzteilen detailliert. Schließlich ersetzt man das Kanonenrohr durch ein Metallteil von Jordi Rubio.

Danach montiert man die Notek-Tarnscheinwerfer einschließlich ihrer Stromkabel. Als improvisierte Zusatzpanzerung trägt unser Panzer IV eine Menge Ersatzkettenglieder: Am Wannenbug, vor und neben Funker- und Fahrerplatz sowie vorne am Turm.

Die metallenen Einzelgliedketten von Friulmodelismo stellen die breiteren "Ostketten" dar. Sie ließen sich bei unserem Modell ohne Probleme aufziehen.

Unten links.
Im Spätwinter ist der weiße Tarnanstrich schon stark verwittert, sodaß stellenweise bereits die dunkelgelbe Grundfarbe durchscheint. Der große Auspufftopf vermittelt wirkungsvoll den Eindruck ausgeglühten und verrosteten Stahls.

Unten rechts.
Die Ersatzkettenglieder dienten zugleich als Zusatzpanzerung. An unserem Modell wurden sie in ähnlicher Weise wie am Original befestigt. Zeitgenössische Bilddokumente belegen, daß es für ihre Anbringung keine festen Regeln gab.

Militaryexp.com

Oben.
Azimut hat ein schönes Modell des leichten LKW's Peugeot DMA im Angebot. Zu den Nachbesserungen gehören der Notek-Tarnscheinwerfer, seine Halterung und Verkabelung. Die Fahrertür wurde aus Plastikkarte neugefertigt, um sie offen darstellen zu können.

Oben rechts.
Die Plane fehlt dem Originalmodell. Sie entstand aus weichem feinfädigem Stoff, der über die selbstgemachten Eisendrahtspriegel gelegt wurde. Die Riemen zu ihrer Verzurrung wurden mittels feiner Polystyrolstreifchen dargestellt.

Kleine Abb. ganz links.
Der LKW hat ein paar Einschüsse abbekommen. Am Modell entstanden sie mit Hilfe zweier Bohrer unterschiedlichen Durchmessers. Ein Fahrscheinwerfer wurde abgerissen, nur seine Halterung und Verkabelung blieben übrig.

Rechts.
Das schlammig-schmutzige Aussehen des Fahrzeugs wird besonders an Fahrgestell und Rädern deutlich.

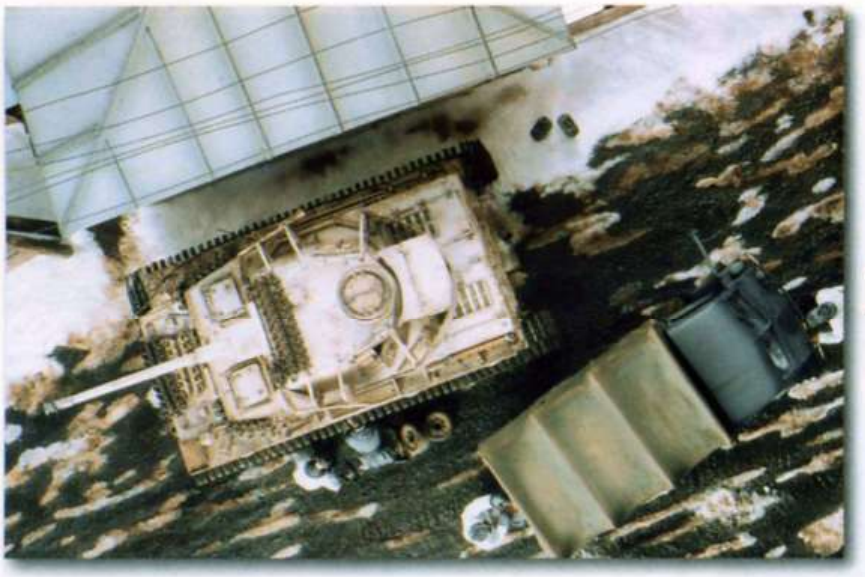
Unten links.
LKW's in Kurzhauber-Bauweise waren damals für deutsche Augen noch ein ungewohnter Anblick - in Frankreich waren sie schon weitaus häufiger, wie u.a. unser Peugeot DMA zeigt. Beachte die zweiteiligen Schiebefenster in den Türen. Einer der beiden Scheibenwischer fehlt - aus Sparsamkeit, oder hat er ebenso wie der eine Scheinwerfer "was abbekommen"?

Unten rechts.
Bei Nachschubfahrzeugen verzichtete man oft auf die weiße Wintertarnung und beließ sie in Panzergrau.

Farbbrühen einer dunkleren Farbe, wobei die letzte mit reichlich Hochglanzfirnis untermischt wird. Die Gummiauflagen aller Laufrollen behandelt man mit einem Anthrazitfarbton und danach mit sehr stark verdünnter Farbbrühe. Die Ketten bemalt man zunächst mit sehr dunklem Braun, danach werden sie matt gefirnißt. Trockenbürsten mit Metallfarbtönen von Stahl bis Silber folgt. Die Ostketten behandelt man dann mit Umbra-Farbbrühe, während die typischen, als Zusatzpanzerung dienenden Ersatzkettenglieder mit einer Farbbrühe im Ton Sienna gebrannt behandelt werden, wodurch man beginnenden Rostansatz darstellt.

Spachtelmasse, künstlicher Vegetation und Sodapulver an. Darüber wird dann Farbe in einem passenden Erdfarbton gesprüht. Darüber kommen diverse

Militaryexp.com



Ein LKW der besonderen Art

Der Peugeot DMA von Azimut/ADV ist ein schönes kleines Modell (sofern man in diesem Maßstab von "klein" reden will...), in prima Qualität blasenfrei aus hellgrauem Resin gegossen. Eine erste Begutachtung der Einzelteile zeigt sehr feine Details und recht bescheidene Gußbutzen. Ein Fotoätzbogen dient der Verfeinerung des Modells mit solchen Teilchen wie Fußauftritten oder Abschlepphaken. Einziger Wermutstropfen: Eine der hinteren Blattfedern mußte ich scratch anfertigen, denn... sie fehlte schlicht und ergreifend!

Dank einer sehr klaren Bauanleitung verläuft die Montage problemlos. Es sei aber daran erinnert, daß solche "gemischten" Resin-Ätzmetall-Bausätze mehr Freude machen, wenn man vorsichtshalber erst mal ein paar Probemontagen durchführt, bevor man die Teile mit Zyanoacrylat-Kontaktkleber endgültig befestigt. Trotz guter Qualität läßt sich das Azimut-Modell noch nachbessern: Aus Plastikkarte baut man eine neue Fahrertür, die man offen zeigen kann; dabei dient die zuvor ausgeschnittene Originaltür als Schablone. Auch das Armaturenbrett könnte man u.U. etwas nachdetaillieren.

Außen wird zunächst mal das Lenkgestänge nachgebessert. Dazu dienen feine Polystyrolstreifen, für die Halterungen kleine Fotoätzabfallstückchen. Die Griffe fertigt man aus Messingdraht.

Auch die Plane ist "Marke Eigenlob". Hierzu fertigte ich zunächst die Spriegel aus 0,8 mm Eisendraht, worüber ein sehr feinfädiges Gewebe als Plane gelegt wird. Sie wird zunächst an einer Seite des Wagens mit Zyanokleber befestigt und dann über die Spriegel auf die andere Seite gezogen. Die Riemen entstanden aus feinen Polystyrolstreifchen von Evergreen.

Einer der Fahrscheinwerfer ist perdü gegangen; den Stumpf samt Stromkabeln sollte man dennoch darstellen, das sieht besonders echt aus. Die MG-Einschüsse macht man mit einem 2 mm-Bohrer für die Eindellung des Blechs und einem 0,3 mm-Bohrer für das eigentliche Einschußloch - das ergibt dann einen sehr realistischen Effekt.

Die Bemalung des Peugeot

Nach der üblichen Vorgrundierung mit Tamiya-Appretur besprüht man zunächst den ganzen LKW mit selbst ermischtem hellem Panzergrau (XF-63 + XF-18 + XF-2). Sehr leichtes Trockenbürsten läßt vorspringende Kanten besser hervortreten. Per Mikrobemalung gelingt die Darstellung kleiner Schrammen, wobei man einige davon mit einem Silberstift noch akzentuieren kann. Die regelmäßig einer erhöhten Beanspruchung ausgesetzten Stellen behandelt man mit normalen Graphitbleistiften (Türrahmen, Handgriffe, usw.) oder mit einem Naturholzfarbton, z.B. für die Bodenlatten oder die Trittbretter.

Das Fahrgestell behandelt man in ähnlicher Weise wie beim Pz. IV. Dann klebt man die Abziehbilder auf - und zwar zwischen zwei Lagen Hochglanzfirnis, weil man dann nichts mehr vom Trägerfilm sieht.

Die Figuren

...stammen alle aus dem Dragon-Programm, die beiden Panzermänner aus der Schachtel Nr. 6016 ("Hummel"-Besatzung). Ihre Posen wurden nur an Armen und Händen etwas überarbeitet. Der LKW-Fahrer und der Mann, der ein Knie auf dem Boden hat, gehören zu einer Granatwerfer-Mannschaft (Nr. 6090). Und der, der nun noch übrig bleibt, stammt aus der Schachtel für den Raketenwerfer "Puppchen" (Nr. 6097). Diese Figuren bemalt man mit Acrylfarben der Marke Prince August, sowohl die blanke Haut als auch die Uniformen.

Ein Diorama "100% Ostfront"

Unsere Szene benötigt einen hölzernen Rahmen von 32 x 42 cm. Darauf werden 3 cm "K Foam" aufgeschäumt. Das osteuropäisch anmutende Haus entstand aus Karton und Hartschaum für Mauern und Dach. Alle Holzteile wie Fenster oder Eingangsplattform sind echtes (Balsa-)Holz. Klarsichtfilm ergibt die Fensterscheiben. Dabei habe ich mich an Originalfotos orientiert. Das Gelände wurde mit Hilfe einer dünnen Gipsauflage dargestellt, in die sich - solange noch frisch - Ketten- und Radspuren eindrücken lassen. Dabei sollte man aber nicht übertreiben, schließlich wollen wir gefrorenen Boden darstellen! Ist der Gips ausgehärtet, überzieht man ihn mit einer Mischung aus wasserverdünntem Weißleim und Deko-Schlamm-Pulver der Marken Huson und Allen Mud sowie mit einigen Gipsbröckchen - das Ergebnis ist durchaus zufriedenstellend. Nach erneutem Trocknen stellt man Bretterzäune (aus Hartholz) und Telegrafenmasten (aus Balsa) auf und setzt das inzwischen bemalte Haus ins Diorama ein. Leise rieselt der Schnee in Gestalt von Sodapulver auf einige zuvor mit Weißleim präparierte Stellen herab - und wird sogleich mit Farbbrühe bekleckert, damit er nicht allzu sauber aussieht; hierzu dienen Künstlerölfarben, stark verdünnt mit Feuerzeugbenzin. Den vereisten und verharschten Eindruck erzielt man schließlich durch Übersprühen des Schnees mit hochglänzendem und seidenmattem Firnis. o

Ganz oben.
Die Vogelschau verdeutlicht die Komposition des Diorama mit deutlich betonter Diagonale - das wirkt lockerer als "alles in Reih' und Glied"!

Oben.
Die einzelnen Elemente plaziert man auf einer Unterlage aus "K Foam"-Hartschaum. Wie bei jedem größeren Diorama empfiehlt es sich, nach einer zuvor angefertigten Skizze zu arbeiten.

Links.
Gesamtansicht des fertigen Dioramas.

Militaryexp.com

Militaryexp.com

Rechts. **Das letzte Gefecht... fand nicht statt! Der amerikanische Spähtrupp hat das StuG III mitten im Aufmunitionieren "kalt erwischt". Die wenigen deutschen Soldaten an diesem Ort leisteten nur symbolischen Widerstand in Form einiger Schüsse aus ihren Handwaffen. Wobei der M24 wohl ein besseres Argument war als der Jeep.**

Text und Modellbau: Michel COIGNARD
Fotos: Raymond GIULIANI

APRIL 1945: DAS ENDE

1/72

StuG III Ausf. G
Esci, Fotoätzbogen
Eduard, Resin-Umbausatz RMR
M24
Hasegawa
Jeep
Hasegawa

Während an der Ostfront der Krieg in voller Härte weitergeht, bietet sich an der Westfront ein uneinheitlicheres Bild: Es kommt vor, daß sich ein deutscher Truppenteil fast kampflos ergibt, während in einem direkt benachbarten Kessel verbissen weitergekämpft wird. Doch es ist nur noch ein letztes Aufbäumen - schon im nächsten Monat wird die Wehrmacht kapitulieren...

In dieser Zeit erbeuten die Alliierten zahlreiche deutsche Militärfahrzeuge, die meisten waren beschädigt liegengeblieben oder von ihren eigenen Besatzungen unbrauchbar gemacht worden. Unser Diorama spielt in dieser Zeit: Ein StuG III wurde beim Aufmunitionieren vom einem US-Spähtrupp überrumpelt, der von einem leichten Panzer vom Typ M24 Chaffee geführt wird.

Unten links und rechts. **Auch unsere alten Modelle von vor 20 Jahren können eine zweite Jugend erleben - dank moderner Fotoätzbögen!**

Das StuG III G später Fertigung

Vom Esci-Bausatz verwenden wir: Kanone, Fahrgestell, Laufwerk, Ketten und einige Ausrüstungsteile. Der Umbausatz von RMR enthält: Panzerkasematte, Saukopfblende, Frontpanzerung und eine für diese Version des StuG III spezifischen Teile (aus Weißmetall).

Nach erfolgter Fahrgestellmontage muß man mittels Plastikkarte ein Brandschott zwischen Motor- und Kampfraum einsetzen.

Das Innere des Kampfraums wird im einsehbaren Bereich mit der Lafette einer 7,5 cm-Kanone von Fujimi "aufgemöbelt" (die Einpassung ist allerdings ziemlich arbeitsaufwendig...). Die Sitze des Kommandanten und des Funkers/Ladeschützen stellt man aus Plastikkarte her. Das Anschließend wird das Kampfrauminnere weiß bemalt und durch Trockenbürsten gealtert. Weiter braucht man nicht zu detaillieren, da man beim fertigen Modell ohnehin nicht mehr sieht. Beim Einbau der Kanone ist ganz besonders auf eine einwandfreie Positionierung zu achten, auch muß man die Mündungsbremse ausbohren und und die Kasematte oberhalb der Ketten verschließen. An der rechten Innenwand wird ein Funkgerät aus der Ersatzteilkiste angebracht. Danach kann man den Panzeraufbau aufs Fahrgestell kleben.

Die Fa. Eduard bietet zwei Fotoätzsätze für das ESCI-StuG III an: Einen mit den Seitenschürzen samt Halterungen, den anderen mit allerlei Einzelteilen -darunter denen, die man für die Darstellung der Metallkiste oberhalb des Motorraums inkl. Lüftergitter braucht. Die Schürzenhalterungen modifiziert man, indem man die "Zähne" (bei unserem Modell kleine Dreiecke aus Plastikkarte) anbringt, wie sie für späte Baulose des StuG III typisch waren.

Militaryexp.com

Oben links und rechts.
Hasegawa hat die typische Silhouette des M24 gut wiedergegeben; für das Jahr 1945 wirkte das Fahrzeug schon erstaunlich modern. Allerdings muß man an diesem Modell unbedingt einige klobige Originaldetails entfernen und durch Eigenbauten aus Fotoätz-Abfallstückchen ersetzen - das gilt insbesondere für die Scheinwerferschutzrahmen.

Rechts und unten.
Die Marke Scenic Effect hat allerhand Gebäude im Angebot (vor allem Gebäuderuinen wie Monte Cassino, Fabrikruine "Roter Oktober", usw.).

Das Fahrzeug erhält einen Anstrich in Gelb Humbrol H 83. Wanne und Fahrgestell altert man mit unverdünnter Gouachefarbe (= deckende Künstler-Wasserfarbe, nicht zu verwechseln mit den nur wenig deckenden Aquarellfarben!). Um den gelben Farbton zu brechen, geht man mit sehr stark verdünnter schwarzer Gouache darüber (sie "imprägniert" quasi die Humbrolfarbe und bleibt nach völligem Austrocknen wasserfest). Trockengebürstet wird mit Dunkelgelb, das von mal zu mal stärker mit Weiß aufgehellt wurde. Schließlich behandelt man einige vorstehende Kanten mit leichten silberfarbenen und rostfarbenen Farbspuren. Einige "Rostspuren" - mit feinem Pinsel und Gouache aufgebracht - vervollständigen die Alterung.

Die Schürzen ersetzt man durch simple Metallplatten (mit der Kenn-Nr. des StuG), damit das Laufwerk besser sichtbar bleibt.

Ich habe mich für die Kennzeichnung als Fahrzeug der 11. Pz.Div. entschieden, da das Abzeichen optisch attraktiv ist: Ein Skelett mit Sense als Sinnbild des Todes.

Der M24 und der Jeep

Der M24 von Hasegawa erfordert allerhand Zusatzarbeit. Die Scheinwerferabdeckungen muß man komplett selbstanfertigen, und die Ketten tauscht man am besten ganz aus: Die beiliegenden passen nämlich nur für Fahrzeuge nach 1945. Am besten also Metallketten besorgen - und da diese Ketten eine ziemliche Ähnlichkeit mit denen des Pz. IV haben... ahnen Sie schon was? Richtig: Ein altes ESCI-Modell des Pz. IV wird für den guten Zweck (aus-) geschlachtet. Den Turm komplettiert man mit Hebeösen aus Draht. Die rechte Seitenpanzerung sowie die verschiedenen (Schlepp-)Haken und Ösen sind Eigenbauten aus Plastikkarte und Fotoätzabfällen. Das MG Kaliber .50 ist ein sehr feines Modell von Al.By. Am Hasegawa-Jeep ersetzt man: Die Rückspiegelhalterung, das Lenkrad (Al.By), die Lenksäule, den Benzinkanister (MMS), das Gaspedal. Ergänzt wird die Handbremse und ein Hupenschutz aus einem kleinen Stückchen Fotoätzmetall. Die Windschutzscheibe bauen wir niedergelegt ein, ihr Rahmen kann ein bißchen Abdünnen gut vertragen.

Diese Modelle bemalt man alle beide in Grün Humbrol H 155 und altert sie in sinngemäß gleicher Weise durch Trockenbürsten wie das StuG III. Die Fahrzeugnummer des M24 stammt teilweise von einem Microscale-Decalbogen.

Rechts.
Der Hasegawa-Jeep benötigt die gleiche "Verjüngungskur" wie der M24 der gleichen Marke. Einige Kleinteile ersetzt man durch Zubehör von Al.By und MMS sowie... aus der unvermeidlichen Ersatzteilkiste!

Unten.
Unsere altehrwürdigen Modelle machen sich im Diorama doch ganz gut, oder?

Die Figuren

Es handelt sich um verschiedene Revell-Figuren. Sie lassen sich gut mit Humbrol bemalen, nur sind leider die Posen nur bedingt modifizierbar (Weichplastik!). Es empfiehlt sich, die Falten der Kleidung durch dunklere Farbstriche andeuten und die Figuren zum Schluß trockenzubürsten.

Das Diorama

Die Hausruine von Scenic Effect bemalt man mit Humbrol und Gouache. Danach erfolgt die Alterung mittels Farbbrühe und Trockenbürsten. Die Straße enstand aus Sandpapier sehr feiner Körnung (grobes Sandpapier wirkt in 1/72 zu grob!). Auf einer Preßspanplatte trägt man eine Lage Spachtelmasse auf und drückt vor dem Aushärten die Fahrspuren hinein. Diese Grundlage bemalt man dann mit Gouache, dann erst wird mit Flocken bestreut. Als Trümmerschutt bewährt sich mal wieder Katzenstreu, die angekohlten Bretter sind Spanholzstreifen, die man sich aus Camembert-Schachteln zurechtschneiden kann. Schließlich stellt man Fahrzeuge, Figuren und sonstige Dekorationsteile auf, wobei man tote Winkel vermeiden sollte. o

Militaryexp.com

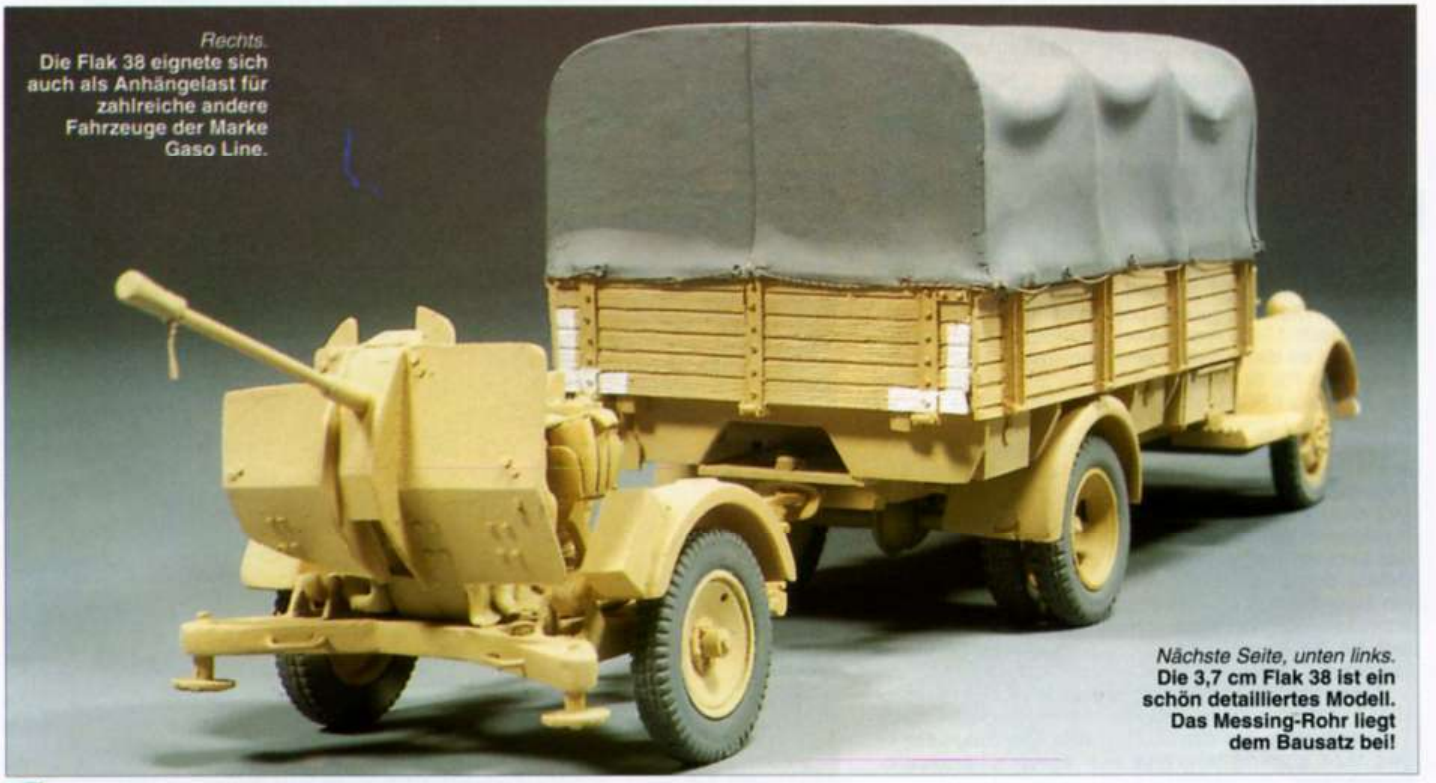
FORD V3000 UND FLAK 38 IN TUNESIEN, 1943

1/48

Ford V3000 und Flak 38
GasoLine
Figuren
Dartmoor Military

Als ich das erste mal von Fahrzeugmodellen in 1/48 reden hörte, war ich zunächst skeptisch. Schon öfters hatte ich Werbeanzeigen für Fahrzeuge in diesem Maßstab gesehen - und sie waren mir eher wie Spielzeug als wie ernsthafte Modelle vorgekommen.

Modellbau, Text und Fotos: Jorge LOPEZ FERRER



Rechts. **Die Flak 38 eignete sich auch als Anhängelast für zahlreiche andere Fahrzeuge der Marke Gaso Line.**

Nächste Seite, unten links. **Die 3,7 cm Flak 38 ist ein schön detailliertes Modell. Das Messing-Rohr liegt dem Bausatz bei!**

Militaryexp.com

Daher war ich angenehm überrascht, als ich die Modelle der Firma Gaso Line erhielt: Die Teile sind außerordentlich gut detailliert, die Resinteile fein gegossen, und alles in allem findet man eine Qualität, die der in 1/35 in nichts nachsteht. Für mich als speziellen Liebhaber von Militär-LKW's war es eine besondere Freude, festzustellen, daß hier in 1/48 ein großes Angebot vorhanden ist, womöglich größer als das in 1/35.

Unter den zahlreichen Modellen, die ich entdecken konnte, habe ich mich für einen Ford V3000 entschieden. Dieser LKW war von jeher einer meiner Favoriten - leider kam man bisher kaum an ein Modell ran (vor langer, langer Zeit gab es einmal in 1/35 ein Vakumodell von miserabler Qualität...). Am besten gefiel mir an diesem Modell, daß die komplexe Form des Fahrerhauses ausgezeichnet wiedergegeben ist. Als Begleitung für den LKW wählte ich eine 2 cm Flak 38, ebenfalls wohldetailliert.

Oben.
Die Schutzplane über der Kanone entstand aus einem kleinen Fladen Spachtelmasse: Wir befinden uns in Nordafrika - der Sand ist manchmal ein härterer Feind als die Briten!

Unten.
Die Kanone wird mit den gleichen Methoden bemalt und gealtert wie ihre Zugmaschine, der Ford V3000.

Die Montage

Der Bausatz umfaßt Resin- und Weißmetallteile, einen Fotoätz- und einen Decalbogen. Die Hauptbaugruppen - wie z.B. das Fahrerhaus - bestehen aus fein detaillierten Resinteilen. Zum Bausatz gehören auch eine einteilig gegossene Resin-Plane, auf die ich aber zugunsten eines Eigenbaus verzichtet habe. Beim Entgraten der Weißmetallteile muß man allerhand Arbeit investieren - vielleicht sollte der Hersteller diese Teile zukünftig besser auch aus Resin anfertigen.

Die Montage bereitet keine größeren Probleme. Auch die vielen Kleinteile passen einwandfrei. An meinem Exemplar war das Fahrgestell verzogen - ich mußte es erst richten, damit der LKW auch wirklich auf seinen vier Rädern stand. Die Kanone besteht aus zahlreichen sehr feinen Teilen, darunter auch einem gedrehten Metallkanonenrohr - ein ausgefeiltes Modell!

Wie ich bereits erwähnte, entschloß ich mich dazu, die Plane vollständig selbst anzufertigen. Hierzu habe ich erst mal Spriegel aus feinen Metallstreben angefertigt. Dann habe ich mir eine Art Fladen aus Zweikomponenten-Spachtelmasse gemacht und mit einem Kupferröhrchen "ausgerollt". Sobald die gewünschte Dicke erreicht ist, nimmt man eine Schablone aus steifem Papier in der Umrißform der Plane und sticht die Plane aus dem Fladen aus wie ein Weihnachtsplätzchen. Das "Plätzchen" legt man dann - vorsichtig! - auf die Spriegel; Falten und "Durchhänger" werden mit einem feuchten Pinsel ausgearbeitet. Mit der übriggebliebenen Spachtelmasse kann man in ähnlicher Weise eine Schutzplane für die Kanone anfertigen - ein häufig verwendetes Ausrüstungsstück, um insbesondere den Verschluß vor dem Staub zu schützen, den der LKW reichlich aufwirbelte. Und wo auf der Welt gibt es mehr Staub als in den Wüsten Nordafrikas!?

Die Einfachheit und Qualität des Modells erlaubte mir die Fertigstellung in kurzer Zeit.

Bemalung und Markierungen

Bekanntlich muß man Resinmodelle vor der Bemalung - am besten schon vor dem Zusammenbau - sorgsam mit einem spiritusgetränkten Pinsel reinigen, um alle fertigungsbedingten Fettspuren zu entfernen.

Da wir unseren LKW in eine afrikanische Umgebung stellen wollen, paßt natürlich auch ein tropischer Farbton: Ich verwendete eine Mischung aus Humbrol H83 und H103. Nach dem Trocknen sprühte ich mit dem Airbrush mehrere Lagen Grundfarbe auf - für alle waagrechten Flächen mit Weiß aufgehellt, um den Eindruck sonnengebleichter Farbe zu erzielen.

Als nächsten Arbeitsschritt trägt man sogenannte "Filter" auf, doch da ich Humbrol-Firnis aufgesprüht hatte, mußte ich als Minimum 24 Std. trocknen lassen. Danach kann es weitergehen, ohne daß man befürchten muß, bei der Anwendung von Verdünnern die Grundierung zu beschädigen.

Die "Filter" dienen einerseits dazu, die Grundierung lebendiger aussehen zu lassen, und andererseits dazu, die Originalfarbe leicht abzuändern. Für den "Filter" habe ich siennabraune Ölfarbe verwendet, die ich mit reichlich Humbrol-Verdünner ansetzte (welcher den Vorteil hat, rasch und ohne hinterlassene "Trauerränder" zu verfliegen). Ich habe einen großen runden Pinsel verwendet, der mit obengenannter Mischung getränkt, aber vor dem Einsatz an einem Lappen leicht abgewischt wurde, um das Modell nicht zu sehr vollzukleistern. Für den gewünschten "Filter"-Effekt muß man die Oberflächen des Fahrzeugs durchgängig leicht anfeuchten, und nicht "abwaschen" wie bei der klassischen Farbbrühe.

Sobald der "Filter" trocken ist, vergewissert man sich, daß der Anstrich des LKW's einen

Unten.
Die Schutzplane bedeckt vor allem den Verschluß. Die Bemalung der Reifen erfordert besondere Sorgfalt. Am besten orientiert man sich an Originalfahrzeugen.

Militaryexp.com

Nach der Montage, aber vor der Bemalung: Das Gespann Ford V3000/Flak 38 ist auch in diesem Stadium schon eindrucksvoll.

Mitte.
Der Ford V3000 von Gaso Line ist praktisch das einzige Modell auf dem Markt (abgesehen von einem miserablen Vaku-Modell in 1/35). Fahrzeug und Waffe sind ausgesprochen typisch für den Afrikafeldzug.

Unten links.
Das Modell ist aus Qualitätsresin gegossen und gibt die charakteristischen Formen dieses LKW's gut wieder. Die Weißmetallteile hingegen enttäuschen etwas - denn sie müssen mit viel Arbeitsaufwand entgratet werden..

nicht mehr allzu hellen, mehr orangenen Farbton angenommen hat.

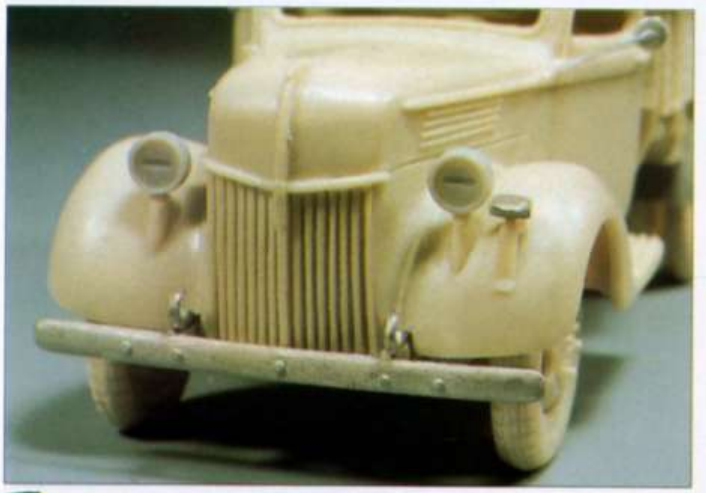
In der nächsten Etappe kommt nun aber die "klassische" Farbbrühe zur Anwendung, um die Strukturlinien u.a. Details des Fahrzeugs hervorzuheben. Hierzu dient verdünnte Ölfarbe im Ton Umbra ungebrannt. Mit einem damit getränkten Pinsel behandelt man alle Vertiefungen und versenkten Gravuren, um die Grundfarbe regelrecht zu imprägnieren und die Strukturlinien unseres LKW's besser hervortreten zu lassen. Wenn man an irgendeiner Stelle gekleckert hat, läßt sich die überschüssige Brühe mit einem trockenen Pinsel entfernen. Nach diesem Arbeitsgang sollte man zunächst eine kleine Erfolgskontrolle durchführen - dann kann es weitergehen.

Die Plane wird in etwas unterschiedlicher Weise behandelt - als Grundfarbe dient hier Humbrol H111, und die Nuancen erzielt man per Airbrush.

Kommen wir nun zur eigentlichen Alterung. Erster Schritt: Schrammen im Farbanstrich. In der Wirklichkeit konnten sie vielfältige Ursachen haben. Das konnten Farbspuren sein, die ein fremder Gegenstand auf dem Farbanstrich des Fahrzeugs hinterließ; Kratzer, welche die Grundierung durchscheinen ließen, wenn das Fahrzeug neu übermalt worden war; abgescheuerte Stellen durch Gebrauch; blankgescheuerte und u.U. angerostete Stellen; u.a.m. Im Fall unseres Fords handelt es sich hauptsächlich um abnutzungsbedingte Schrammen. Ich habe mit drei verschiedenen Nuancen von Rotbraun sowie einem sehr feinen Pinsel die Schrammen aufgemalt, von denen einige mit Verdünner betupft wurden, um so richtig rostig auszusehen. Die am meisten strapazierten Partien

Unten rechts.
Nur die Plane ist ein Eigenbau und erlaubt so eine zusätzliche Detaillierung. Alles in allem ist der Bausatz von sehr guter Qualität.

sind die Vorderkotflügel, die Stoßstange und die Pritschen. Da vor allem letztere besonders stark beansprucht wurden, habe ich einen weißen Holzstift verwendet, um den gleichen Schimmer zu erzielen wie auf den Kotflügeln. Eine weitere stark verschrammte Zone: Die Heckpritsche. Hier verursachten vor allem



Militaryexp.com

TIPS & TRICKS

1

2

3

4

5

6

7

8

1. Zum Grundieren des Modells dient eine Mischung von Humbrol H83 und Humbrol H103.
2. Diese Grundfarbe wird dann per Airbrush aufgehellt - mit aufeinanderfolgenden Sprühlagen jeweils in der Mitte der wichtigsten Oberflächen.
3 & 4. Die "Filter"-Technik läßt sich hier gut erkennen: Mit Humbrol-Verdünnung sehr stark verdünnte siennabraune Ölfarbe wird auf das Fahrzeug aufgetragen und verleiht der Grundfarbe Glanz und Tiefe.
5. Nach dem Trocknen des "Filters" wird eine "klassische" Farbbrühe in sämtliche versenkten Gravuren eingebracht.
6. Die Mikrobemalung erfolgt mit einem feinen Pinsel und dient zur realistischen Darstellung von Schrammen und anderen schadhaften Stellen im Anstrich.
7. Dann wird der LKW "zugestaubt" - eine etwas heikle Arbeit, welche den Erfolg der vorangegangenen Arbeitsgänge zum Teil buchstäblich übertüncht, dafür aber dem Realismus der Darstellung zugute kommt.

Militaryexp.com

1 bis 4. Die Grundplatte wird zunächst abgeklebt, ihre Oberfläche mit Spachtelmasse beschichtet. In die noch frische Masse wird ein Weg eingearbeitet, der so entstandene Erdboden mit mehreren Lagen ockergelber und sandgelber Farbe versehen. Trockenbürsten mit einem steifen Pinsel läßt das Relief des steinigen Untergrundes hervortreten, das Fehlen jeder Vegetation unterstreicht die wüstenhafte Atmosphäre dieser nordafrikanischen Szene. Ein einfach herzustellendes und dennoch eindrucksvolles kleines Diorama!

Oben.
Die Plane bemalt man in einem abweichenden Farbton, um die farbliche Eintönigkeit des LKW's zu brechen. Auch läßt sich so die Oberflächenstruktur des Stoffs besser herausarbeiten.

Seitenmitte.
Die Metallfigur von Dartmoor Military braucht sich vor keiner 1/35-Figur zu verstecken: Natürliche Haltung, feine Details, tadelloser Guß.

die Scharniere Schäden, die das blanke Holz durchscheinen lassen. Am Modell erzielt man diesen Effekt mit Humbrol H110.

Wie schon beim LKW, so finden sich auch an der Kanone viele blankgescheuerte Stellen - vor allem an Schild, Handgriffen und Lafette.

Sobald man diese Etappe beendet hat, kommt man zu einer der heikelsten Phasen: Der Darstellung des Staubes - besonders wichtig, da wir ja ein Fahrzeug in Nordafrika darstellen wollen. Größtes Problem dabei ist, daß man paradoxerweise einen Großteil des bisher Erreichten mit einer Staubschicht be- und damit verdeckt. Jedenfalls - wir beginnen damit, daß wir per Airbrush leichte Sprühlagen von Acrylfarbe Tamiya XF-57 auf die üblicherweise am stärksten zugestaubten Partien auftragen, z.B. Tank, Fahrgestell und Dach; besonders bei Kabinendach und Plane sollte man nicht am falschen Ende sparen! Damit das alles nicht unnatürlich gleichmäßig aussieht, geht man nochmal mit dem Pinsel und wasserverdünntem XF-57 darüber. Auf den waagrechten Oberflächen habe ich unregelmäßige Formen in der Art dargestellt, daß ich stark verdünnte Farbe zu akkumulieren versuchte. Die senkrechten Oberflächen versieht man mit von oben nach unten verlaufenden, fast durchscheinenden Linien; diese Prozedur wiederholt man, bis die gewünschte Wirkung erzielt ist. Verstärkt sollte man die tieferliegenden Bereiche bearbeiten, da sich dort in der Wirklichkeit auch der meiste Schmutz ansammelt.

Oben.
Der Verfasser hat aus einem Panzersoldaten durch simples Bemalen in Afrikakorps-Sandgelb einen Luftwaffensoldaten gemacht, worauf auch die Kragenspiegel hinweisen.

Es empfiehlt sich, diese Farbe mit Weiß aufzuhellen, um einige Nuancen in den "Staub" zu bringen.

Schwierigster Punkt bei der Alterung von Radfahrzeugen ist wohl die realistische Darstellung des Staubes auf den Reifen. Ich habe die Angewohnheit, die Räder komplett mit XF-57 zu überziehen - so dünn, daß noch die Originalfarbe von Reifen und Felge durchscheint. Danach lädt man den Airbrush mit stark verdünnter reifengrauer Farbe und behandelt damit sehr sorgfältig die Reifenflanken; so erreicht man, daß der meiste Staub auch dort sitzt, wo er in der Realität hingehört, vor allem in den Profilen, wobei ein Staubring um die Felge herum verläuft. Diesen Effekt kann man mit XF-57 und einem Pinsel noch verstärken.

Schließlich verstaubt man die Windschutzscheibe, wobei man der Echtheit zuliebe den Bereich aussparen muß, der von den Scheibenwischern beaufschlagt wird.

Die Kanone behandelt man mit den gleichen Methoden.

Das Kleindiorama

...stellt einen Feldweg in der typischen staubtrockenen Landschaft Nordafrikas dar. Als Grundlage eignet sich ein Holzsockel kleiner Abmessungen, den man mit Modellbau-Spachtelmasse DAS Pronto überzieht. Noch vor dem endgültigen Trocknen wird in die Mitte der Weg eingearbeitet. Die restliche Fläche bestreut man mit kleinen Steinchen und feinem Sand. Nach erfolgter Trocknung bemalt man den Untergrund mit Humbrol H72, darüber kommt Farbbrühe im Ton Umbra ungebrannt. Die Steine werden in verschiedenen Grau- und Brauntönen trockengebürstet. Sobald die Grundplatte fertig ist, muß man sich nur noch um die Figur kümmern. Größtes Problem in diesem Maßstab: Es gibt kaum Figuren - außer einigen Piloten und Flugzeugmechanikern (Flugzeugfans bauen weitaus lieber in 1/48). Und das trotz eines beträchtlichen Angebots an Fahrzeugen. Mehr zufällig stieß ich auf die Figuren der Marke Dartmoor Military. Zwar nicht ganz das, was ich eigentlich suchte - aber einer davon paßte gut für meine geplante kleine Szene. Eigentlich suchte ich ja nach einem Luftwaffensoldaten in Tropenuniform. Die Figur, für die ich mich entschieden habe, ist aber an sich ein Panzersoldat. Da er jedoch die Arme vor der Brust gekreuzt hat, fällt kaum auf, daß seine Jacke strenggenommen nicht zum Thema paßt. Zur Bemalung dienten mir Ölfarben für die blanke Haut und Vallejo-Farben für die Uniform.

Mein kleines Diorama ist nun fertig. Das Ergebnis entspricht durchaus meinen Erwartungen. Es zeigt, daß man mit recht geringem Zeitaufwand und ohne große Probleme ein schönes Stück zustandebekommen kann. Ich empfehle allen Liebhabern größerer Maßstäbe, mit 1/48 zu beginnen. So läßt sich auf kleinem Raume eine große Geschichte erzählen! o

Militaryexp.com

Rechts.
Der Jagdtiger war gewiß der eindrucksvollste Panzer der deutschen Wehrmacht. Die Sch mutzspuren im unteren Wannenbereich entstanden aus einer Mischung von Braun (XF 10) und dunkelgelb (XF 60), stark verdünnt mit Brennspiritus.

Bild Seitenmitte.
Die Lufteinlässe versieht man mit fotogeätzten Lufteinlässen. Die Lukengriffe am Kasemattheck sind Eigenbauten aus Messingdraht.

Text und Modellbau: Christian JUANOLA
Fotos: Raymond GIULIANI

DER FAHRBARE BUNKER

Der Jagdtiger entsprang der allgemeinen Tendenz im deutschen Panzerbau, zu jedem Kampfpanzermodell auch einen entsprechenden Jagdpanzer - mit stärkerer Bewaffnung, aber dafür ohne Drehturm - zu entwickeln. So entstand nach dem ersten Erscheinen des enormen Tiger II (oder "Königstiger") schon bald auch die entsprechende Ableitung als Jagdpanzer, der Jagdtiger.

Dieser schwere - fast schon überschwere - Jagdpanzer erblickte im Oktober 1943 das Licht der Welt. Die Serienfertigung begann allerdings erst 1944 unter den amtlichen Bezeichnungen Panzerjäger Ausf. B oder Jagdpanzer VI.

Wieder einmal standen sich Porsche und Henschel als Konkurrenten gegenüber. Doch aus Rohstoffmangel (Kupfer für die Wicklungen der Elektromotoren) wurden nur wenige Porsche-Fahrzeuge einsatzreif. Die zuständigen Dienststellen zeigten eine größere Vorliebe für den herkömmlicheren Antrieb des Henschel-Modells, und diese Firma produzierte denn auch die 70 Fahrzeuge (von 150 bestellten), die noch zum Einsatz gelangten. Sein Gewicht von rund 70 Tonnen (!) machte den Jagdtiger zum schwersten Panzerfahrzeug des Zweiten Weltkrieges. In gewisser Weise war er auch das kampfstärkste. Aufgrund seiner geringen Beweglichkeit und des bauartbedingt geringen Seitenrichtwinkels der Hauptwaffe lag seine Stärke allerdings eher in der Verteidigung als im Angriff - aber das paßte ja gut zur damaligen strategischen Lage: Als er frontreif wurde, befanden sich die Achsenmächte überall in der Defensive, und die geringe Beweglichkeit wurde kaum noch als schwerwiegender Mangel empfunden. Eingesetzt wurde der Jagdtiger zur Infanterieunterstützung sowie zur Unterstützung der Panzerdivisionen während der Ardennenschlacht.

Hauptwaffe war die 12,8 cm Pak 44, die stärkste Pak, die im Zweiten Weltkrieg je zum Einsatz kam. Nur 38 ihrer enormen Granaten konnten im Jagdtiger mitgeführt werden. Die Zweitbewaffnung zur Nahverteidigung bestand aus zwei 7,92 mm-MG's, einem in der Wannenfront und einem auf Fliegerabwehrlafette auf der Motorabdeckung.

Unten.
Durch Trockenbürsten lassen sich die (überarbeiteten) Auspuffschutzmäntel besonders gut hervorheben und ebenso die übrigen Details dieses imposanten Fahrzeuges.

Das Modell

Unser Modell, Katalog-Nr. 8259 bei Bandai und FM 217 bei Fuman, ist der Henschel-Jagdtiger, der sich vom Porsche-Fahrzeug vor allem in punkto Laufwerk unterschied. Die Porsche-Laufrollen entsprachen nämlich fast genau denen des Porsche-Tigers und des Jagdpanzers Elefant, während die des Henschel-Jagdtigers mit denen des (Henschel-)Tigers später Baulose, des Sturmtigers und des Panther II vergleichbar waren. Außerdem war der Porsche-Jagdtiger (nicht zu verwechseln mit dem Elefant!) mit dem Rollenwagen-Laufwerk mit acht Laufrollen ausgerüstet, im Gegensatz zu den neun Schachtellaufrollen des Henschel-Jagdtigers.

Militaryexp.com

Oben.
Sämtliche Winkelspiegelschutzrahmen sind Neubauten aus Fotoätzabfällen. Das gilt auch für die drei Hebeösen an der Kasematte. Die Fliegerabwehrlafette des MG's (auf der Motorabdeckung) wurde aus Aluröhrchen und Messingstäbchen gefertigt, der Lafettensockel aus Plastikkarte. Das MG 42 sowie der Feuerlöscher entstanden als Abgüsse in Heimarbeit.

Oben rechts.
Besonders gut verdeutlicht diese Aufnahme die beeindruckende Massigkeit des Jagdtigers. Die Auspuffschutzmäntel wurden überarbeitet. Ursprünglich waren diese Modellteile halbrund, was nicht der Wirklichkeit entspricht.

Rechts.
Die Marschzurrung der Kanone, ein Scratchbau aus Evergreen-Profilen, durchbricht mit ihren schrägen Streben die nahezu kubischen Formen dieses stählernen Ungeheuers.

Unten.
Die Profilansicht läßt die enorme Massigkeit dieses "Fahrbaren Bunkers" so recht deutlich werden. Auch die 12,8 cm-Kanone ist nicht gerade ein Kleinkaliber. Beachte das neu angefertigte Bordwerkzeug.

Das schon etwas bejahrte Modell von Fuman (ex Bandai) - schon vor rund 30 Jahren herausgekommen! - ist durchaus auf der Höhe dessen, was man von einem Bausatz in 1/48 verlangen kann. Insbesondere, wenn man das günstige Preis-Leistungs-Verhältnis mit berücksichtigt und die nötigen (und möglichen) Nachbesserungen durchführt, die das fertige Modell noch realistischer aussehen lassen.

Zu diesem Zwecke fertigt man aus Fotoätzabfällen die Halterungen der Ersatzkettenglieder, anzubringen in zwei Reihen an beiden Seiten der Kasematte, während für ihre Zurrungen die Kettengliedhalterungen aus dem Originalbausatz zu gebrauchen sind. , nachdem man sie durch Abschmirgeln in eine rechteckige Form gebracht und in ihre Mitte jeweils ein 0,7 mm messendes Loch gebohrt hat. Fotoätzabfälle dienen ebenfalls zur Neuanfertigung der Winkelspiegel (in Kasematte und Wannenfront) - die Originalteile sind zu hoch und zu dick.

Die Griffe an den Heckluken der Kasematte, an den Motorluken und den Einstiegsluken vorn auf der Wanne sind im Original zu klotzig gegossen: Sie fallen einem "chirurgischen Eingriff" mit Cuttermesser und Schleifpapier zum Opfer und werden durch neue Teile aus 0,4 mm Messingdraht ersetzt.

Die Schutzgitter der Lufteinlässe oben auf der Heckpanzerung fertigt man aus fotogeätzten Gittern der Fa. Aber (Nr. S19) mit Hilfe einer Lochzange von 12 mm Durchmesser. Die so erhaltenen kreisrunden Werkstücke werden dann zum Abgleich etwaiger Unebenheiten (die bei unserer "Produktionsmethode" schon auftreten können) überschliffen, aber mit ganz feinem Sandpapier und ganz vorsichtig, um das empfindliche Fotoätzteil nicht zu beschädigen.

Meistens fehlten an Frontfahrzeugen die abnehmbaren Teile der Kettenabdeckbleche - sie hatten sich durch Trefferwirkung oder einfach während einer rauhen, holprigen Geländefahrt "verabschiedet". Doch manchmal entfernte die Besatzung selbst diese Teile, z.B. zum leichteren Wechsel der Ketten (Verladeketten gegen

Unten links.
Die Halterungen für die Ersatzkettenglieder entstanden aus Fotoätzteilen, die für die Panzerschürzen aus Evergreen-Streifchen. Beachte auch die "rohe Stahloberfläche" von Kasemattfront und Blende.

Unten rechts.
Die Frontalansicht verdeutlicht das enorme Kaliber der 12,8 cm-Kanone. Die Rohrmündung wurde mit schwarzem Pastellpulver bearbeitet, danach mit Alufarbe trockengebürstet.

Militaryexp.com

Oben.
Die Säulenlafette des Fliegerabwehr-MG ist ein Messingstäbchen, das ganz vorsichtig trockengebürstet wurde, um es nicht von seinem Plastiksockel zu reißen.

Oben rechts.
Das Bordwerkzeug wird mit einem feinen Pinsel bemalt, wozu Humbrol Gun Metal dient. Es ist fast völlig tarnfarbig - der Besatzung pressierte es offenbar bei der Tarnbemalung, und da war halt keine Zeit, das Werkzeug vorher noch abzunehmen...

Rechts.
Die Ketten werden zunächst mit Gun Metal von Humbrol bemalt, dann kommt darüber eine Farbbrühe aus stark verdünnter ockergelber und orangener Ölfarbe. Nach deren Trocknen folgt ein leichtes Trockenbürsten mit Alufarbe.

Gefechtsketten oder umgekehrt), und sparte sich hinterher die Mühe, sie wieder anzubringen. Es blieb von den Kettenabdeckungen also nichts mehr übrig als das vorderste Stück, über dem Triebrad - einfach deshalb, weil es fest angebracht war. Bei fehlenden Kettenabdeckungen bleiben natürlich deren Halterungen sichtbar: Wir fertigen sie aus Plastiklamellen 0,25 x 0,5 mm von Evergreen an. Die Originalhalterungen für die Marschzurrung der Kanone werden weggeschliffen und durch Fotoätzteile ersetzt, während die Marschzurrung selbst - die dem Bausatz fehlt - scratch angefertigt werden muß.

Die Schirmantenne, typisch für Befehlspanzer, ist ein fotogeätztes Zubehörteil von Gasoline (Nr. 50510), das zurechtgebogen und in den entsprechenden Resin-Sockel eingesetzt werden muß.

Unten links.
In den letzten Kriegswochen gab es im Grunde keine wirklichen Panzer-"verbände" mehr. Daher beschränken sich die Markierungen auf die Balkenkreuze. Zu jener Zeit hatte man wohl auch andere Sorgen als die "künstlerische Bemalung" der Panzer.

Unten rechts.
Und nochmal trockenbürsten: So läßt sich der Eindruck rauhen Stahls wirkungsvoll vermitteln, indem man leicht über die betreffenden Oberflächen reibt.

Unten. **Direkt von vorn gesehen erinnert der Jagdtiger schon fast an einen Raubdinosaurier - und ähnlich wie die Saurier war er zu groß, zu schwer... am Ausgang des Krieges änderten diese Ungetüme nichts mehr.**

Zuvor ist der Antennensockel unterseits leicht zu überschleifen, damit er ganz flach ist und sich gut auf die Kasematte kleben läßt. Die leicht angerauhte Oberfläche "frisch aus dem Stahlwerk" erzielt man mit Spachtelmasse von Tamiya, mit Azeton verdünnt, die man besonders ausgeprägt auf der Blende und der Frontpanzerung der Kasematte aufträgt und etwas weniger stark an Kasemattflanken und -heck. Die "grobe" Oberfläche entsteht dann durch Betupfen mit einem steifborstigen Pinsel. Aufpassen, daß das Azeton nicht die Plastikunterlage anlöst!

Ein "später" Tarnanstrich

Zuallererst wird mit Tamiya "Surface Primer" vorgrundiert. Dabei erkennt man eventuelle Fehler und kann sie noch beheben.

Der Tarnanstrich entspricht dem der letzten Kriegsmonate (März bis Mai 1945) auf der Grundlage von Dunkelgelb, Grün und Grau. Zunächst einmal bemalt man das ganze Modell dunkelgelb (Tamiya XF 60), darauf kommen dann die grünen Tarnflecke (Tamiya XF 58), die man anschließen grau umrandet (Tamiya XF 63). Den "Staub" auf Laufwerk, Unterwanne und Schmutzfängern mischt man sich aus 60% Braun (Tamiya XF 10) und 40% Dunkelgelb (Tamiya XF 60), die komplette Mischung verdünnt man dann noch im Verhältnis von 30 zu 70% mit Brennspiritus.

Dann behandeln wir das Modell mit einer Farbbrühe aus Feuerzeugbenzin und Ölfarbe in den Tönen Schwarz und Siennabraun, die man 24 Std. trocknen läßt. Anschließend wird trockengebürstet, beginnend mit der Grundfarbe plus Humbrol H 83 (Mattocker) und endend mit H 121 (Hellsteingrau). Die Ketten wiederum behandelt man mit Farbbrühe aus Feuerzeugbenzin und ockergelber Ölfarbe; nach dem Trocknen wird mit Alufarbe leicht trockengebürstet. Und zu guter letzt bepudert man über diese Partien noch mit siennabraunem Pastellpulver. o

Militaryexp.com

Oben.
Wie viele Fahrzeuge der US Army wurden auch auf dieser M109A6 taktische Zeichen auf der Fahrzeugseite aufgebracht. Die Ziffer 13 steht für die C-Battery, wohingegen der Winkel auf das 2. Platoon hinweist. Über der Rohrwiege befindet sich das V-0 Messgerät (MVS), das Teil des komplexen Feuerkontrollsystems (AFCS) ist. Während der Fahrt wird das Rohr durch den neuen ferngesteuerten Rohrhalter arretiert. Insgesamt wird die US Army 950 M109A6 Paladin und 927 M992A2 FAASV Munitionsfahrzeuge erhalten.

"FIRST LIGHTNING"
M109A6 PALADIN

Text und Fotos: Ralph Zwilling

Nach dem Revell schon letztes Jahr die deutsche Panzerhaubitze 2000 auf den Markt gebracht hat, ist das Erscheinen der M109A6 Paladin von Italeri eine weitere freudige Nachricht für die Freunde moderner Artilleriewaffensysteme. Da Italeri schon in der Vergangenheit verschiedene Versionen der M109 im Programm hatte, war dieser Schritt fast schon absehbar. Um Kosten zu sparen, griff man natürlich auf die bestehenden Formen zurück, wodurch sich leider einige Fehler eingeschlichen haben, aber dazu später mehr....

Wanne:

Beginnen wir den Bau unserer Paladin zunächst wie üblich mit der Panzerwanne. Die Unterwanne mit den Schwingarmen kann entsprechend der Bauanleitung zusammengesetzt werden. Die Seitenteile (14B/18B) wiesen bei meinem Bausatz leider eine Vielzahl von Auswerferstellen auf, die mühsam verspachtelt werden mußten. Richtigerweise gibt Italeri an, daß die Haltepunkte am Bauteil 15A entfernt werden sollten. Diese entfielen jedoch beim Original schon ab der Version A2/A3 im Jahre 1980. Die Paßgenauigkeit der Wanne läßt stark zu wünschen übrig und kann nur durch sehr viel Spachtelarbeit und Liebe zum Detail kaschiert werden. Leider sind die Laufrollen nicht scharfkantig genug gegossen. Da ich diese aber ohnehin immer mit einer Schablone von Royal Model lackiere, stellt dies kein größeres Problem dar. In Zukunft beabsichtigt MR-Modellbau einen Umrüstsatz für die M109A6 auf den Markt zu bringen, dem auch neue Laufrollen beiliegen. Im Heckbereich der Panzerwanne ergänzte ich die Befestigungshalterung und den Kasten für die 40mm Granaten an der Kampfraumtür, die Befestigungshaken für die Endsporne und den externen Stromanschluß zum Starten der Panzerhaubitze mittels Überbrückungskabel. Das Bauteil 22A/23A auf der rechten Fahrzeugseite entfällt zu Gunsten des externen

Der 440PS starke Detroit Diesel 8-Zylinder Turbodieselmotor 71T verleiht der M109A6 eine Höchstgeschwindigkeit von bis zu 61 km/h. Aufgrund seines drehstabgefederten Fahrwerks kann die Panzerhaubitze auch im schwierigen Gelände sehr gut manövrieren.

Militaryexp.com

M109A6 Paladin der "First Lightning" beim scharfen Schießen in Grafenwöhr.

Anschlußes der Fahrzeuggegensprechanlage, der aus Plastiksheet entstand. Die Kettenabdeckungen und die Halterung für die Kabeltrommel entnimmt man am besten dem Ätzteilset (Nr. 35319) von Eduard, wobei ich diese noch mit etwas Plastikrundmaterial verfeinerte. Die Bausatzketten wanderten getrost in die bekannte Krabbelbox, da Skybow mit der T-136 Kette (Nr. 3502) eine bessere Alternative im Sortiment hat. Auch an die Ersatzkettenglieder wurde gedacht. Obwohl die M109A6 über die neue T-154 Kette mit auswechselbaren Kettenpolstern verfügt, sieht ihr die T-136 zum Verwechseln ähnlich. Lediglich der Führungszahn ist bei der T-154 nicht mehr mittig angeordnet. Das Aufziehen dieser Einzelgliederkette bedarf jedoch einer ruhigen Hand und viel Geduld, aber das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Die Oberwanne (21B) zeigt den größten Fehler des gesamten Modells, bei dem die meisten Modellbauer sich den Kopf zerbrechen werden. Obwohl seit der A3 Version der Schwimmkragen hinter dem Motordeck entfiel, ist er auch bei der A6 Version des Italeri Modells immer noch vorzufinden. Nicht nur, dass man diesen Schwimmkragen entfernen sollte, man darf danach noch den ursprünglichen Lüftungsgrill wieder in abgeänderter Form einbauen. Bei diesem Vorhaben ist unbedingte Vorsicht und Geduld angesagt, da man sonst den ganzen Grill gleich komplett neu bauen kann. Das durch den Wegfall des Schwimmkragens entstehende Loch füllte ich mit Plastikmaterial und sehr viel Spachtelmasse aus. Danach folgte mehrmaliges Spachteln und Schleifen, das mich fast in den Wahnsinn getrieben hätte... Letztendlich überzeugt jedoch das Resultat und es läßt die vielen Mühen vergessen. Die Schweißnähte auf der Oberwanne entstanden in alter Manier mit Spachtelmasse, Nitroverdünnung und einem feinen Pinsel. Die weiteren Detailverbesserungen der Oberwanne sind dagegen reine Formsache und können den beigefügten Rohbaufotos entnommen werden. Auf der Fahrerluke (67E) sollte man die runde Zusatzpanzerung mit einer 0,3mm Plastikplatte und Rundmaterial nachbilden. Mit Hilfe des Eduard Ätzteilsatzes und etwas Plastikmaterial kann man die Oberwanne und die Fahrzeugfront nach belieben verfeinern. Leider sind die Befestigungsbolzen der Motorpanzerung nicht versenkt wiedergegeben. Aber kein Problem!!! Zunächst bohrt man die Bolzen mit einem 0.8mm Bohrer auf und füllt dieses Loch anschließend mit 0,7mm Plastikrundmaterial von Evergreen. Sehr schön hat Italeri die Rohrtransporthalterung wiedergeben, die auf Wunsch auch beweglich gebaut werden kann. Nachdem wir jetzt fast alle Details der Oberwanne überarbeitet haben, bleibt zu guter letzt noch der Tankdeckel für den Treibstofftank und der Abflußschlauch für die Bilgenpumpe (69E). Mit etwas Stahldraht, einer Kette und Rundmaterial sind diese Fehler aber schnell kaschiert. So, die Wanne ist geschafft, jetzt geht es an den neuen Turm der Paladin.

Turm:

Für den Turm hat Italeri zwei komplett neue Gießäste beigelegt. Alles in allem ist dieser doch sehr

Oben.
Eine M109A6 Panzerhaubitze in Schußposition. Alle Haubitzen der 1-7FA erhielten Namen von Schlachten am Rauchabsauger, an denen das Batallion beteiligt war. Am Turm kann man noch die Velcobänder für den MILES II Laserduellsimulator erkennen. Beachtenswert ist die Verschmutzung des Fahrzeugs durch Staub und Matsch, sowie die unterschiedliche Farbe der Kanister.

Die M109A6 Paladin entstanden aus alten M109 Wannen und neuen Türmen. Als Hauptbewaffnung dient die 155mm M284 Kanone mit der M182A1 Rohrwiege. Diese hat eine maximale Schußreichweite von 22km mit konventionellen Geschossen und 30km mit RAP-Munition. Beachte die Namen des Kommandanten und des Fahrers auf den Schutzfängern.

Militaryexp.com

Links und unten.
Die Heckstaukörbe können zur Minimierung der Fahrzeugbreite nach hinten umgeklappt werden. Obwohl die Panzerhaubitze aufgrund des geänderten Fahrwerks keine Endsporne mehr benötigt, verbleiben diese für den Notfall am Fahrzeug. Die taktischen Zeichen am Turm stehen für 1st US Infantry Division, 1-7 Field Artillery, C-Battery, 2nd Platoon, 2nd Section.

Links.
Neben der M182A1 Rohrwiege befindet sich die Halterung für das M140 Alinement Device zum Justieren des M117A2 Periskops und die Kettenspanner. Beachte den Führungszylinder für die M284 Kanone und die Huböse.

Rechts.
Links neben der Rohrwiegenabdeckung befindet sich das M117A2 Panorama Teleskop (PANTEL). Auf der rechten Turmoberseite sind die Halterungen für die cal.50 Munitionskisten und die Huböse zu erkennen. Die beiden Führungsnuten in der Kanone sollen ein Verdrehen beim Zurückgleiten verhindern.

Links.
Die Kommandantenkuppel mit dem M2 cal.50 Maschinengewehr. Beachten Sie die neue Lafette und die Befestigung der Luke.

gut gelungen, aber der Teufel steckt bekanntlich im Detail. Beginnen wir gleich mit dem größten Manko. Das Rohr der M284 Kanone wird im Übergangsbereich zur M182A1 Rohrwiege durch einen Führungszylinder und zwei Längsnuten geführt, damit es gerade zurückgleitet und sich nicht verwindet. Diesen Zylinder kann man entweder mit Evergreen-Profilen nachbilden, oder das Teil auf einer Drehbank anfertigen. Den Muzzle Velocity Sensor (MVS) hat man bei Italeri schlicht und einfach vergessen, obwohl die dazu gehörige Halterung (77C) dem Bausatz beiliegt. Die Blendenabdeckung (145C) funktioniert beim Original wie ein Rollo und rollt sich je nach Rohrerhöhung zusammen. Da ich meine Paladin in Schußposition mit erhöhtem Rohr bauen wollte, mußte ich dieses Teil zwangsläufig neu anfertigen. Durch den sehr guten Ätzteilsatz von Eduard wird man gerade dazu verleitet, die Werkzeug-, Munitions- und Kanisterhalterungen zu überarbeiten. Die neuen US Treibstoffkanister entnahm ich dem MR-Programm (Nr. 35141), die Wasserkanister stammen von Tamiya und die cal.50 Munitionskisten sind Abgüsse von Verlinden. Bei den Werkzeugen wird es schon etwas schwieriger. Die Pickel und die Schaufel sind vom Academy M113, da die Italeri Teile einfach zu grob geraten sind. Das Crowbar und die Rohrwischerstangen verfeinerte ich mit Evergreen-Profilen. Da das cal.50 Ersatzrohr (88C) sowieso in einer Wetterschutzhülle transportiert wird, sparte ich mir den Umbau. Wo wir schon beim Thema des cal.50 Maschinengewehrs wären. Hier kamen das MG von Verlinden mit der Lafette vom M113 von Academy und die Ätzteile von Eduard zum Einsatz. Man sollte jedoch beachten, daß die Waffenlafette von Verlinden die WW II Version darstellt, die heutzutage nur noch selten auf modernen Waffensystemen anzutreffen ist. Mit dem Eduard Ätzteil (47) kann man aber nichts falsch machen. Mit etwas Stahldraht konnten auch die drei Haltebügel für den Kommandantenluke nachgebildet werden. Die Zugösen (103C/146C) tauschte ich wiederum durch Teile des M113 aus, da die Italeri Teile einfach unförmig aussahen. Für die Turmstaukörbe bietet Eduard die beste Alternative mit den paßgenauen Ätzteilen. Bei Fahrten außerhalb von Übungsplätzen und bei der Bahnverladung werden diese Turmstaukörbe immer nach hinten umgeklappt, um die Fahrzeugbreite zu reduzieren. Das Abschleppseil kann man nach Belieben durch Kupferlitzen austauschen. Da ich jedoch meinen Turm mit Ausrüstungsgegenständen "garnieren" wollte, konnte ich mir diesen Arbeitsschritt sparen. Zum Abschluß der Rohbauarbeiten ergänzte ich noch einige Schweißnähte, Lukenscharniere und die GPS Antenne des AN/PSN-11.

Farbgebung und Alterung:

Nachdem wir uns beim Verfeinern des M109A6 Paladin Modells schon so viel Mühe gemacht haben, sollte auch die Bemalung sehr detailliert vorgenommen werden. Die Panzerhaubitzen M109A6 Paladin wurden ab Werk mit einem Nato-Dreifarb-Tarnschema ausgeliefert, das ich mit einer Mischung aus verschiedener Revell-Farbtönen nachempfand. Wer möchte, kann aber auch die neuen Acrylfarben von Tamiya verwenden. Zur Betonung der Kanten folgte ein Washing mit verschiedenen Braun- und Schwarztönen mittels Feuerzeugbenzin. Anschließend betonte ich Luken, Schrauben etc. mit Pastellkreiden. Die Abnutzungen und Kratzer entstanden mit der von Miguel Jimenez in Steel Masters 22 beschriebenen Methode. Vorsicht ist angesagt beim Andeuten von Rostspuren! Viele Komponenten der Paladin bestehen aus Aluminium!!! Auch größere Lackschäden sind aufgrund der guten Wartung bei den US Streitkräften eher selten anzutreffen. Die taktischen Zeichen stellten mich vor eines der größten Probleme beim Bau dieses Modells. Entweder gab es sie nicht auf dem doch so großen Modellbaumarkt, oder die verfügbare Schriftart war falsch. Aber eine Lösung mußte her... Letztendlich entstanden die taktischen Zeichen mit unterschiedlichen Schriften aus dem Zeichenprogramm CORAL DRAW und dem Textverarbeitungsprogramm WORD, farblosem Decalfilm von Xtradecal und einem Farblaserdrucker. Die taktischen Zeichen auf den Fahrzeugseiten und dem Turmheck entstanden mittels Stencilit Lackierschablonen und Abdeckfilm. Wie beim Original erhielten auch meine Treibstoffkanister im oberen Bereich einen roten Anstrich. Um den grünen Schimmer der Verglasung des M117A2 Panaroma Teleskops am besten nachzuahmen, griff ich zur Tamiya Farbe XF-25, die ich mit Airbrush auf kopierfähige Folie - gibt es in jedem Copy Shop -

Militaryexp.com

aufbrachte. Die Velcro-Befestigungsbänder des MILES II Laserduellsimulators entstanden aus lackiertem Abdeckband von Revell.

Da meine Paladin einen harten Arbeitstag hinter sich haben sollte, verschmutze ich die Wanne schon in der Rohbauphase mit einer Mischung aus Spachtelmasse und Backpulver. Um den Effekt noch zu verstärken, tupfte ich teilweise auch feuchte Erde auf. Eine Lackierung mit XF-52 Flat Earth und XF-57 Buff komplettierten die Verschmutzung. Wenn man sich die Originale einmal näher betrachtet, so kann man leicht feststellen, das die Front-, Seiten- und Heckpartien sehr stark verstaubt sind, wohingegen auf der Oberwanne und am Turm oftmals nur ein sehr leichter Staubfilm zurückbleibt. Diesen Effekt kann man am besten mit einer Airbrush nachahmen. Um das Modell noch etwas aufzulockern, "schmückte" ich es mit diversen Ausrüstungsgegenständen aus meiner Krabbelbox. Das Fliegersichttuch durfte als kleiner Farbtupfer nicht fehlen. Oftmals befestigen die Soldaten auch Leuchtstäbe an den Antennen, die mittels eines Restlichtverstärkers sehr gut zu erkennen sind. Da die Paladin entsprechend in Szene gesetzt werden sollte, platzierte ich sie auf einem kleinen Diorama, das eine M109A6 Paladin der "Cobra"-Battery", 1-7 FA beim Schießtraining in der Grafenwöhr Training Area (GTA) zeigt. Den Unterbau des Dioramas bildet eine 5cm starke Styrodurplatte. Das Gelände modellierte ich mit Fliesenkleber, wobei ich Erde und Streugras aus dem Eisenbahnhandel auf die noch feuchte Masse aufstreute. Um die Ecken des Dioramas etwas zu beleben, brauchte ich einige Büsche, die aus Seeschaum und Streumaterial von Rainershagener entstanden. Zum Schluß wurde das Diorarma mittels Airbursh noch mit verschiedenen Grün- und Brauntönen lackiert und anschließend trocken gemalt.

Alles in allem ist die M109A6 von Italeri aufgrund Ihres Preis-Leistungsverhältnis auch für Anfänger zu empfehlen. Wer jedoch Wert auf Detailtreue und Passgenauigkeit legt, kommt nicht umhin "etwas" Arbeit und einen Ätzteilsatz zu investieren.

Das Original:

Die 155mm Product Improved (PIP) Panzerhaubitze M109A6 Paladin stellt die neueste Variante der ursprünglich von BMY hergestellten M109 dar. Neben den Vereinigten Staaten zählen unter anderen auch Deutschland, Österreich, Italien, Israel und Taiwan zu den Nutzerstaaten der M109 Panzerhaubitze. Das 1985 begonnene Paladin/FAASV Verbesserungsprogramm ist die dritte und weitreichenste Überarbeitung der in die Jahre gekommenen M109 Panzerhaubitzen der US Army, deren Technologie zum Teil noch auf dem Stand der fünfziger Jahre basierte. Vor allem im Bereich der Reichweite, Zuverlässigkeit, ABC-Schutz sowie autonomer Navigation und Feuerleitung zeigten die alten M109 Versionen doch mittlerweile erhebliche Defizite. Zur Herstellung der M109A6 Paladin verwendete man Panzerwannen der A2 und A3 Versionen und vollkommen neue Türme. Bis Ende diesen Jahres wird die US Army 950 M109A6 Paladin und 927 M992A2 PAASV erhalten. Aber schauen wir uns doch diese Panzerhaubitze einmal etwas genauer an.

Die 28,88t schwere Panzerhaubitze M109A6 Paladin erreicht mit dem überarbeiteten 440PS starken Detroit Diesel 8-Zylinder 71T Turbodieselmotor eine Höchstgeschwindigkeit von bis zu 61km/h. Das ölgekühlte, hydromechanische Allision XTG-411-4 Getriebe hat vier Vorwärts- und drei Rückwärtsgänge. Mit dem 502,7L fassenden Kraftstofftank erreicht sie einen Fahrbereich von bis zu 300km auf der Straße und ist damit im Verhältnis zum M1A1 Kampfpanzer (5L/km) ein wahrer "Kraftstoffsparer". Durch das drehstabgefederte Laufwerk können Hindernisse bis zu 53cm Höhe und Gräben von bis zu 1,83m Breite mühelos überwunden werden. Auch Gewässerdurchquerungen mit Tiefen von bis zu 1,07m sind ohne weitere Vorbereitungen möglich.

Mit der 155mm M284 Kanone und der M182A1 Rohrwiege wird eine maximale Schußentfernung von 22km mit konventionellen Geschossen erreicht. Durch den Einsatz von Rocket Assisted Projectiles (RAP) kann diese auf bis zu 30km gesteigert werden. Die maximale Feuergeschwindigkeit liegt bei vier Geschossen pro Minute für eine Dauer von drei Minuten. Danach kann, abhängig von der verwendeten Treibladung, eine gleichbleibende Feuergeschwindigkeit von einem Geschoss pro Minute über

Rechts. **Da Stauraum immer Mangelware ist, nützen die Besatzungen jeden Platz am Fahrzeug aus. Rechts befindet sich die GPS-Antenne des AN/PSN 11 PLGR. Im Vordergrund ist die Abdeckung der Fahrzeugklimaanlage zu erkennen.**

Links. **Die Fahrerluke und der Abluftgrill des Kampfraums. Beachte die Zusatzpanzerung der Luke, die Schweißnaht und die Abdeckung der Periskope.**

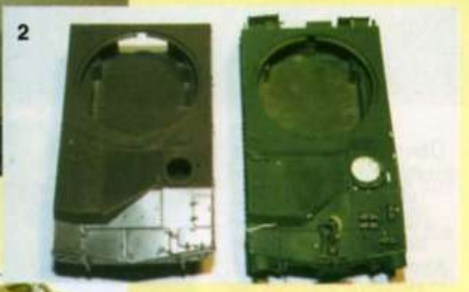
Rechts. **Über der rechten Kettenabdeckung befindet sich der Anschlußstecker für ein Überbrückungskabel. Im Kasten an der Kampfraumtür werden die 40mm Granaten für den M203 Granatwerfer verstaut. Beachte die unterschiedlichen Verschmutzungen des Fahrzeugs und den Endsporn.**

Links. **An der rechten Turmseite befinden sich unterschiedliche Werkzeuge, Tarnstangen, das M2 Ersatzrohr und Wasserkanister. Beachte die Befestigung der Velcrobänder und der Schaufel.**

Rechts. **Zur besseren Unterscheidung ist der obere Bereich der Kraftstoffkanister rot lackiert. In der Bildmitte ist die SINGCARS-Antenne und die Abdeckung für die Klimaanlage zu erkennen. Beachte den grünen Schimmer der Periskop-Verglasung und den Auslösehebel für die Fahrzeug-Feuerlöschanlage links über den taktischen Zeichen.**

Militaryexp.com

Auch ohne Diorama ist die Panzerhaubitze M109A6 Paladin schon eine imposante Erscheinung. Deutlich fallen die unzähligen Verfeinerungen am Turm auf. Die Einzelgliederkette stammt von Skybow. Da meine Wanne viele Auswerferstellen aufwies, brachte ich nach dem Spachteln einen Korrekturanstrich auf um etwaige Stellen nachzubessern.



eine Stunde hinweg eingehalten werden. Ein Wärmesensor überwacht hierbei immer die Temperatur des Kanonenrohres. Um den Rückstoß des Rohres besser zu dämpfen und damit den Verschleiß zu reduzieren, wurden auch die hydraulischen Dämpfungskomponenten komplett überarbeitet. Als Kampfbeladung werden in der M109A6 Paladin 37 konventionelle Geschosse, zwei Copperhead Geschosse und 44 Treibladungen mitgeführt. Da sie über keinen automatischen Lademechanismus wie die Panzerhaubitze 2000 der Bundeswehr verfügt, müssen die Geschosse noch manuell in das Rohr geladen werden. Die PzH 2000 kann im Vergleich zur M109A6 Paladin bei einem Feuerschlag drei Geschosse innerhalb von 10 Sekunden abfeuern. Zum Eigenschutz verfügt die vierköpfige Besatzung der Paladin über ein cal. 50 MG und drei PzAbwLFK AT-4. Gegenwärtig werden die M16A2 Sturmgewehre gegen die neuen M4 Carabine mit einschiebbarem Schaft ausgetauscht.

Aus der Bewegung heraus erhält die M109A6 Paladin vom Platoon Operations Center (POC) mittels der SINCGARS (Single Channel Ground and Airborne Radio System) AN/VIC-3(V)-6 Funkgeräte den Feuerauftrag bestehend aus Zielkoordinaten, Munitions- und Zünderart und die Mitteilung, ob die Schußabgabe eigenständig oder auf weiteren Befehl erfolgen soll. Das Modular Azimuth Positioning System (MAPS), das aus der Dynamic Reference Unit-Hybride (DRU-H), dem Fahrzeug-Bewegungssensor (Vehicle

1. Die Panzerung der Fahrerluke entstand aus einer 0,3mm Plastikplatte. Das Einpassen des Abluftgrills in die Panzerwanne nach dem Entfernen des Schwimmkragens bedarf schon einiger Nerven. Mit dem Eduard Fotoätzteilsatz können auch Anfänger das Modell sehr schön verfeinern.

2. Obwohl der Schwimmkragen hinter dem Motordeck schon seit der A3 Version entfiel, ist er beim Italieri Modell immer noch vorzufinden. Deutlich kann man die vielen kleinen Änderung erkennen. Beachte den Schlauch für die Bilgenpumpe und die Schweißnähte auf der Panzerwanne.

3 + 4. Mit etwas Liebe zum Detail kann man auch aus dem Italeri Modell ein spitzen Modell zaubern. Der Führungszylinder für die 155mm Kanone entstand auf der Drehbank. Beachte die neuen Kraftstoffkanister aus dem MR Programm und die GPS Antenne am Turmheck. Durch die Verwendung von kleinen Federn bleiben die SINGCARS Antennen beweglich.

5. Viele Details am Turm sind leider recht grob geraten. Die Wasserkanister entlieh ich dem Tamiya Sortiment, die Schaufel ist von Acedemy und das cal.50 Maschinenwehr setzt sich aus Teilen von Verlinden, Academy und Eduard zusammen.

6. Die Verschmutzungen der Wannen entstanden aus Spachtelmasse und Backpulver. Später folgte eine Lackierung mit unterschiedlichen Brauntönen. Der Halter für die Kampfraumluke sollte mit Plastikmaterial nachgebildet werden.

Militaryexp.com

Feuer frei!!! Da diese M109A6 schon einen harten Arbeitstag hinter sich hat, habe ich das Modell mit unterschiedlichen Brauntönen eingenebelt und das Fahrwerk verschmutzt.

Motion Sensor / VMS) und dem Global Positioning System (GPS) / Precision Lightweight GPS Receiver (PLGR) besteht, ermittelt ständig den genauen Standort des Fahrzeugs. Durch das autonome Feuerkontrollsystem (Automatic Fire Control System / AFCS), das einen Feuerleitrechner, ein Vo-Messgerät (Muzzle Velocity System / MVS), das gerade beschriebene Navigationssystem (MAPS) und einen automatischen, servogesteuerten Richtantrieb für die Kanone beinhaltet, werden die erhaltenen Daten ausgewertet, die eigene Position und die zu verwendende Treibladung bestimmt sowie das Rohr entsprechend des Feuerauftrags ausgerichtet. Das Lösen und Umklappen des Rohrhalters an der Front der M109A6 erfolgt ferngesteuert, ohne dass die Besatzung das Fahrzeug verlassen muß. Aufgrund der Vernetzung der Systeme kann ein Feuerauftrag innerhalb von 60 Sekunden nach Erhalt der Koordinaten durch den POC ausführt werden. Jede M109A6 kann unabhängig von den anderen Haubitzen operieren. Beim Ausfall der neuen elektronischen Komponenten steht weiterhin das M117A2 Panaroma Teleskop (PANTEL) mit dem M145A1 Telescope Mount und der M1A1 Kollimator zur Verfügung, so daß die Paladin auch unter diesen Umständen voll einsatzfähig bleibt. Durch die verbesserte Drehstabfederung der M109A6 werden die Endsporne nicht mehr benötigt, verbleiben jedoch für den Notfall.

Um auch der Besatzung einen effektiveren Schutz zu bieten, hat man im Letterkenny Army Depot (LEAD) in Chambersburg, Pa., Turm und Wanne mit Schutzplatten aus dem Verbundwerkstoff Kevlar ausgekleidet und die CO^2 -Feuerlöschanlage überarbeitet. Eine Klimaanlage (Micro Conditioning System (MCS) versorgt die Schutzmasken und Westen der 4 Besatzungsmitglieder mit ABC-gefilteter und wenn nötig auch gekühlter Luft und steigert somit deren Leistungsfähigkeit auch unter den schwierigsten Einsatzbedingungen. Als Nachtsichtausrüstung steht dem Fahrer ein AN/PVS-7B Restlichtverstärker zur Verfügung. Durch die beschriebenen Modernisierungsmaßnahmen wird die M109 noch bis zur Einführung der gerade in der Planung befindlichen Panzerhaubitze Crusader problemlos ihren Dienst in der US Army versehen können. Aber wie sind die M109A6 Panzerhaubitzen in einer US Infanterie- oder Panzerdivision gegliedert?

Gliederung eines Paladin Field Artillery Bataillons

Die in Bamberg stationierte Division Artillery (DIVARTY) der 1st US Infantry Division besteht aus den mit der M109A6 Paladin ausgerüsteten Field Artillery Bataillons 1-5 Field Artillery (Fort Riley), 1-6 Field Artillery (Schweinfurt) und 1-7 Field Artillery (Schweinfurt), sowie der 1-33 Field Artillery (Bamberg) mit dem Mehrfachraketenwerfer MLRS und der Target Aquisition Battery (TAB). Im Einsatzfall werden wird die 1-5 FA der 1st Brigade, die 1-7 FA der 2nd Brigade und die 1-6 FA der 3rd Brigade zugeordnet. Eine Zuordnung der 1-33 FA erfolgt in Abhängigkeit von der Feindlage. Die D-Battery der 1-33 FA / TAB, der zur Aufklärung der feindlichen Artillerie zwei AN/TPQ 37 Pathfinder und drei AN/TPQ 36 Firefinder Aufklärungradare zur Verfügung stehen, würde den M109A6 Bataillonen jeweils ein AN/TPQ 36 Firefinder Radar abstellen. Mit dem Firefinder kann die feindliche Artillerie bis zu einer

Links.
Mit Hilfe von Pastellkreide und Mikrobemalung kann man das Modell sehr gut Altern. Beachte die Verwitterungen an den Schraubenköpfen der Wannenseite.

Rechts.
Die taktischen Zeichen und die Namen der Besatzung entstanden mittels Decalfilm und einem Computer.

Oben und rechts.
Neben Fliegersichttüchern werden oftmals auch Leuchtstäbe an den Antennen zur Identifizierung der Fahrzeuge verwendet. Die Büsche des Dioramas entstanden aus Meerschaum und Streumaterial.

Militaryexp.com

Entfernung von 24km zielgenau geortet und diese Daten an den Bataillon Tactical Operations Center (TOC) weiterleitet werden. Die AN/TPQ 37 mit einer Reichweite von bis zu 50km melden Ihre Aufklärungdaten direkt an das Counterfire Headquarter (CF HQ) der Division.

Ein Paladin Panzerhaubitzenbataillon der US Army besteht aus der Headquarter/Headquarter Battery, drei gleichgegliederten Firing Batteries mit jeweils sechs Panzerhaubitzen und einer Service Battery (Graphik 1). Die Service Battery ist verantwortlich für die Bergung und Instandsetzung von beschädigten Fahrzeugen und die Nachschubversorgung. Hierzu stehen der Service Battery unter anderen vier M88A1 Bergepanzer, 18 M1074 PLS, vier M978 HEMTT sowie verschiedene Anhänger zur Verfügung. Jede der drei Firing Batteries hat ein Battery Headquarter, zwei Firing Platoons und eine Ammunition Section (Graphik 2). Diese Firing Platoons haben jeweils ein Firing Platoon Headquarter, einen Fire Direction Center (FDC) mit einem M577A1 Command Post Carrier und drei Paladin Firing Sections. Jede dieser Firing Sections besteht immer aus einer M109A6 Panzerhaubitze und einem M992A2 FAASV Munitionsfahrzeug. Die Ammunition Sections erhalten von der Service Battery des Bataillons jeweils 4 M1074 PLS zur Munitionsversorgung. Insgesamt verfügt ein Field Artillery Bataillon somit über 18 M109A6 Paladin und 18 M992A2 FAASV, wodurch sich eine erhebliche Schlagkraft ergibt. Die 1st US Infantry Division hat insgesamt 54 M109A6 Panzerhaubitzen und 18 MLRS Mehrfachraketenwerfer.

Auch am Heck durften einige Verwitterungsspuren nicht fehlen. Die kleine GPS-Antenne entstand auf der Drehbank.

Geschichte des 1st Bataillon, 7th Field Artillery - "First Lightning"

Das 1st Bataillon 7th Field Artillery kann auf eine lange und bewegt Geschichte zurückblicken während der es mehrfach deaktiviert und umgegliedert wurde. Alles begann mit der Aufstellung am 1. Juli.1916 in Fort Sam Houston und der ersten Gliederung am 9. Juli 1916 als Battery A, 7th Field Artillery. Unter Führung 1st Expeditionary Division, der späteren 1st US Infantry Division, nahm das Bataillon ab dem 8. Juni 1917 am 1. Weltkrieg teil. Hierbei erhielt es zwei französische Croix de Guerre als Auszeichnung für die Teilnahme an den Schlachten bei Lorraine, Picardy, Aisne-Marne und Meuse-Argonne. Am 22. Oktober 1917 machte das Bataillon Geschichte, als es das erste Artilleriegeschoss der amerikanischen Streitkräfte im 1. Weltkrieg abfeuerte. Nach einer Besatzungszeit in Koblenz erfolgte im September 1919 die Rückkehr in die Vereinigten Staaten.

Im Oktober 1940 wurde die Einheit umgegliedert und in Battery A, 7th Field Artillery Bataillon umbenannt. Seinen ersten Einsatz im 2. Weltkrieg erlebte das Bataillon zusammen mit dem 16th Infantry Regiment an den Stränden von Oran, Algerien. Auch beim Landungsunternehmen auf Sizilien am 10. Juli 1943 war die "First Lightning" maßgeblich beteiligt. Zusammen mit anderen Einheiten der 1st Infantry Division begann für die 1-7 FA am 6. Juni 1944 der "D-Day" im Küstenabschnitt Omaha Beach. Hierbei feuerte die Battery C, 7th Field Artillery Battalion wiederum als erste Einheit der Alliierten ein Artilleriegeschoss von den Stränden der Normandie ab. Über Frankreich, Belgien und Deutschland führte der Weg des Bataillons in die Tschechoslowakei, wo es die Niederlage des 3. Reichs erlebte. Nach dem 2. Weltkrieg verblieb es noch bis 1955 in Bayern bevor es am 30. Juli 1955 nach Fort Riley, Kansas, zurückkehrte.

Im Februar 1957 erfolgte die Deaktivierung, die jedoch nicht von langer Dauer sein sollte, da das Bataillon schon im Februar des darauf folgenden Jahres als Headquarter & Headquarter Battery, 1st Howitzer Battalion, 7th Field Artillery neu gruppiert wurde. Im Januar 1964 erhielt es seinen jetzigen Namen 1st Bataillon, 7th Field Artillery. Anschließend folgte zusammen mit der 1st Infantry Division der Einsatz in Vietnam , wo abermals die Battery C den ersten Schuß des Krieges abfeuerte. Bis April 1970 sollte dieser Einsatz dauern.

Nach über 66 Jahren unter Führung der 1st Infantry Division wurde das Bataillon am 25. März 1983 in Fort Riley, Kansas, außer Dienst gestellt. Schon im September 1986 wurde es erneut aufgestellt und dieses mal der 10th Mountain Division in Fort Drum, New York, unterstellt mit der es Einsätze im Golfkrieg (Operation Desert Shield/Storm), Somalia (Operation Restore Hope) und Haiti (Operation Uphold Democracy) bestritt. Im Dezember 1995 folgte die nächste Deaktivierung in der Geschichte der "First Lightning". Mit der erneuten Verlegung der 1st US Infantry Division im Frühjahr 1996 nach Deutschland bezog das 1st Battalion 7th Field Artillery seinen jetzigen Standort in Schweinfurt und löste das 5th Battalion 41st Field Artillery der 3rd Infantry Division (Mechanized) ab. Noch im September des gleichen Jahres nahm das Bataillon an der Operation Joint Endeavor / Joint Guard in Bosnien-Herzegowina teil von der es im April 1997 nach Schweinfurt zurückkehrte. Als der KFOR Einsatz im Kosovo 1999 begann war auch das 1st Battalion, 7th Field Artillery erneut zur Unterstützung des 2nd Brigade Combat Team der 1st ID zur Stelle, getreu ihrem Namen **"First Lightning"**.

Internet Links:

http://www.bamberg.army.mil/divarty/
http://www.schweinfurt.army.mil/17fa/default.htm
http://sill-www.army.mil/tngcmd/mat/tcm109a6.htm
http://albums.photopoint.com/j/AlbumIndex?u=291463&a=8164646
http://www.thot.net/~trea/m109a6wa.htm
http://w4.pica.army.mil/paladin/
http://sill-www.army.mil/FAMAG/

Nach einiger Überarbeitung kann das Modell der M109A6 auch im Detail bestehen. Der Eduard Ätzteilsatz erspart dem Modellbauer viel Arbeit.

Die neuen Kraftstoffkanister stammen aus dem MR-Modellbau Programm. Beachte die Verwitterungsspuren mittels Pastellkreide und kleinen Kratzer, die mittels Mikrobemalung aufgebracht wurden.

Militaryexp.com

FAHRZEUGMODELLE

Panzer IV Ausf. J
REVELL 1/72. Spritzguß.
Aus H mach' J: Revell legt zu diesem Zweck einen weiteren Gießrahmen bei - neu sind z.B. Auspuff, Stützrollen, Turmluken (ohne Winkelspiegel) usw. Die Detaillierung ist auf firmenüblich hohem Niveau, wie etwa Ketten, die sowohl Einzelglieder als auch ganze Abschnitte umfassen. Ein Decalbogen erlaubt die Darstellung eines Fahrzeugs der 2. Pz.Div. mit dem berühmten „Dreizack"-Abzeichen. Man kann fast schon von einer neuen Generation in 1/72 sprechen, dazu - wie so oft bei Revell - mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis.

Kübelwagen DAK
TAMIYA 1/16. Spritzguß und Weichgummi.
Ein Supermodell im Supermaßstab: Dieser VW-Kübelwagen Typ 82 Trop (d.h. die Afrikakorps-Ausführung) ist ein Wunder an Detaillierung: Ballonreifen aus echtem Weichgummi, detaillierte Baugruppen wie der 4-Zylinder-Boxermotor, vordere und hintere Radaufhängung, wahlweise offene oder geschlossene Türen, präzise wiedergegebener Fahrerplatz und vieles, vieles mehr. Beiliegend zwei Figuren: Feldmarschall Rommel (auch separat erhältlich) und ein sitzender Fahrer (eine ganz neue Figur). Bei den Markierungen hat man fünf Möglichkeiten zur Auswahl: Drei für Nordafrika, eine für Italien und eine für einen unbekannten Kriegsschauplatz. Ein Supermodell, das - nach unserem Geschmack - nur ein kleines Manko hat: Da ja nicht nur Afrikamarkierungen möglich sind, hätte man sich auch die Standardreifen als Option gewünscht. Aber ansonsten: Allererste Sahne!

Diesel-Lok WR 360 C14
BALUARD 1/35. Resin und Weißmetall.
Der spanische Hersteller hat sich auf deutsches Eisenbahnmaterial 2. WK spezialisiert. Die großen Resinteile sind von erstaunlicher Qualität, völlig frei von Gußbutzen und Blasen - schon leichtes Überschleifen genügt als Arbeitsvorbereitung. Auch die Weißmetallteile sind gut gelungen. Einzige Schwachstelle: Die Bauanleitung, die keine einzelnen Arbeitsschritte in ihrer Reihenfolge erläutert und daher zahlreiche Probemontagen nötig macht. Schade, denn am Modell selbst ist rein garnichts auszusetzen, und das Ergebnis lohnt denn doch die Mühe.

Jagdpanther
MINICHAMPS 1/35. „Zamac" und Spritzguß.
Dieser deutsche Kleinserienhersteller ist Eingeweihten schon durch seine Fahrzeugmodelle in 1/43 bekannt. Nach einem schönen Panther ist dies nun der zweite Ausflug dieser Firma ins Gebiet der 1/35-Modelle.

Was dem Panther recht war, ist dem Jagdpanther billig: Auch er zeichnet sich durch tadellose Qualität bei humanem Preis aus. Was will man mehr? Vielleicht, daß die Luken zu öffnen wären (was leider nicht der Fall ist). Ansonsten ein tolles Modell, das wahlweise auch auf Tamiya-Basis montiert und fertig bemalt erhältlich ist.

Tatra Typ 87
ATTACK 1/72. Spritzguß.
Sauberes Modell eines legendären tschechischen PKW's, der auch als Beutefahrzeug bei der Wehrmacht zum Einsatz kam. Das Modell aus 33 Teilen (inkl. Klarsichtteile) ist ordentlich verarbeitet und gut detailliert (wenn auch die Teileanordnung gelegentlich etwas ungewöhnlich wirkt). Beiliegende Abziehbilder ermöglichen drei Markierungen: Deutsch, britisch (RAF) und tschechisch.

Ferdinand
DRAGON 1/35. Spritzguß.
Die chinesische Firma zögert nie lange, eine Variante ihrer Modelle herauszubringen, sowie sich die Gelegenheit bietet. Nach dem „Elefant" hier also sein Vorgänger „Ferdinand", erstmals 1943 während der berühmten Panzerschlacht von Kursk eingesetzt. Von seinem bekannteren Nachfolgemuster unterschied er sich durch ein anderes Kasemattdach und das fehlende Nahverteidigungs-MG 34 im Wannenbug (was sich taktisch als schwerer Nachteil erwies). Es handelt sich um den ersten „echten" Ferdinand-Bausatz auf dem Markt, denn die anderen Hersteller (Italeri, Nichimo) hatten bisher nur die spätere Ausführung im Angebot.

SdKfz 2 Kettenkrad & 8,8 cm Puppchen
DRAGON 1/35. Spritzguß.
Nach dem bereits sehr ordentlichen Tamiya-Bausatz dürfte dies das ultimative Modell des Kettenkrades sein! Das Dragon-Modell zeichnet sich vor allem durch erstklassige Detaillierung aus, mit einem feinen Motor und einem Kettenlaufwerk, das sogar gegliederte Ketten (jedes Kettenglied zweiteilig) aufweist. Dazu liegen die Figur eines Gebirgsjägers und das „Puppchen" bei, eine 8,8 cm-Panzerabwehrwaffe, die trotz ihrer äußerlichen Ähnlichkeit mit einer „klassischen" Pak in Wirklichkeit der technische Vorläufer des Raketenwerfers „Panzerschreck" war.

SdKfz 7/1 Vierlingsflak
REVELL 1/72. Spritzguß.
Während uns Revell ansonsten 1/72-Modelle mit tadellosem Preis-Leistungs-Verhältnis anbietet, sehen wir uns hier in vergangene Zeiten zurückversetzt: Es handelt sich nämlich um den alten Hasegawa-Bausatz. Einzige Neuigkeit: Die Decals. Nun ja. Katalog und Deckelbild gaukeln dazu eine echte Neuheit vor. Nicht das Gelbe vom Ei, besonders nicht für junge Nachwuchsmodellbauer. Rote Karte!

VW Typ 82 oder 92 SS
RPM 1/35. Spritzguß und Fotoätzteile.
Dieser Bausatz hat nichts mit dem von CMK zu tun, es handelt sich hier um „klassischen" Spritzguß mit besser gravierter Detaillierung. Wahlweise läßt sich das Basismodell Typ 82 oder die dreisitzige SS-Ausführung Typ 92 darstellen. Ein Fotoätzbogen enthält solche Details wie das Armaturenbrett oder einen Dachgepäckträger. Die Gravur der Reifen ist allerdings etwas simpel, und die Räder sollte man vorteilhafterweise durch besser detaillierte Resinteile ersetzen.

Leopard II A5 KFOR
REVELL 1/35. Spritzguß.
Im Grunde der einschlägige Italeri-Bausatz, inklusive Tiefwatausrüstung. Vom italienischen Original unterscheidet sich der Revell-Leo allerdings durch den beiliegenden Decalbogen speziell zum Thema „Bundeswehr bei der KFOR". Für Bundeswehr-Spezialisten wäre daher die Anschaffung, sofern man den Italeri-Bausatz noch nicht hat, durchaus eine gute Alternative, trotz des geringfügig höheren Preises.

Sturmtiger
AMC MODELS 1/72. Spritzguß.
Eine willkommene Ostblock-Neuheit - denn bisher gab es von diesem Fahrzeug noch kein Spritzguß-Modell. Trotz „short run" ein guter Bausatz, ordentlich detailliert. Besonders gut wiedergegeben wurden die „stahlwerksrauhe" Oberfläche der Panzerung und die Struktur des Zimmerits auf den Flanken. Die Motorlüftergitter liegen als Fotoätzteile bei. Einziger Minuspunkt: Die Ketten (Abschnitte, ergänzt durch Einzelglieder) sind aus weichem Plastikmaterial, und man fragt sich, ob und wie man sie wohl zufriedenstellend montieren kann. Ansonsten: Empfohlen.

Einheitsdiesel
ZV MODELS 1/72. Spritzguß.
Kuriose Idee dieser Firma: Man nahm einfach das MAC-Modell und fügte einen weiteren Gießast hinzu, welcher die Darstellung des Fahrzeugs mit heruntergenommener Plane ermöglicht. Daher findet man das gleiche schwarze Plastik und den gleichen, akzeptablen Qualitätsstandard wie bei MAC. Die beiliegenden Abziehbilder beinhalten drei verschiedene Nummernschilder. Für alle Liebhaber deutscher Wehrmachts-LKW's, die das MAC-Modell noch nicht haben, durchaus zu empfehlen.

Lorraine SdKfz 135 Beobachtungswagen
RPM 1/35. Spritzguß- und Fotoätzteile.
Dieses interessante deutsche Beutefahrzeug gab es bisher nur als kombinierten Spritzguß-Resin-Bausatz - und Resin ist halt nicht jedermanns Sache. Daher ist diese Neuerscheinung aus Polen, ganz in Spritzguß, durchaus zu begrüßen, zumal auch ein bißchen was zur Innendetaillierung wie z.B. das Funkgerät beiliegt. Das äußere des Panzeraufbaus sollte man aber schon etwas nachdetaillieren und insbesondere die Antennensockel überarbeiten.

Großer Funk- und Befehlspanzer 38 H
AL.BY 1/72. Resin- und Fotoätzteile.
Dieses deutsche Beutefahrzeug, von dem nur 24 Stück gebaut wurden, beruhte auf dem Fahrgestell des französischen Beutepanzers Hotchkiss M. 38 und diente als Funk- und Befehlspanzer für Artillerieeinheiten. Al.By hat die charakteristische Form dieses Fahrzeugs gut getroffen. 26 Qualitätsteile und eine Figur ergeben zusammen ein schönes Modell für jeden, der einmal ausgefahrene Wege verlassen möchte.

Marder III
TAMIYA 1/35. Spritzguß.
Ein sauberes Modell, das sich ohne weiteres direkt „aus der Schachtel" bauen läßt (obwohl eingefleischte „Nietenzähler" natürlich immer noch was zum Nachbessern finden).

Militaryexp.com

Die Weichplastikketten sind fein und gut graviert, doch wären Sektions- oder Einzelgliedketten vielleicht doch besser gewesen. Zwei Figuren - inspiriert von einem recht bekannten Originalfoto - liegen ebenfalls bei.

Leopard 2A5
PLCIE 1/48. Spritzguß.
1/48-Fans, freut euch - denn die Ablösung des alten Solido-Bausatzes steht bereit! Die dynamische Marke PLCIE verkauft diesen Leo fertig montiert und bemalt. Formen und Proportionen stimmen, die Detaillierung ist allerdings etwas knapp. Man hat somit zwei Möglichkeiten: Entweder nachbessern - dank guter Gesamtform wäre das eine ordentliche Arbeitsgrundlage für die eigene (Super-)Detaillierung; oder man könnte ihn, so wie er ist, als Hintergrund für ein Diorama einsetzen und sich damit eine Menge Arbeit sparen.

Jagdpanther mit Zimmerit
PLCIE 1/48. Weißmetall und Resin.
Was an diesem (auch sonst gut gelungenen) Jagdpanther-Modell besonders gefällt, ist die hervorragende Wiedergabe des „Schachbrettmuster"-Zimmerits. Der Bausatz wird auf Solido-Fahrgestell fertig montiert und bemalt verkauft, würde aber auch auf eine Bandai/Fuman-Basis passen.

FIGUREN UND ZUBEHÖR

Deutsche Schirmantennen und Motorlüftergitter
AL.BY 1/72. Fotoätzbögen.
Zwei kleine, feine Fotoätzbögen - sehr nützlich zum Detaillieren deutscher Wehrmachtsfahrzeuge (Funk-, Beobachtungs-, Befehls-, Aufklärungs- u.a. Sonderfahrzeuge). Man findet 4-endige Antennen für leichte Fahrzeuge und Panzerspähwagen mit Funkgeräten vom Typ Fu12 und 12a. Die 6-endigen Antennen wurden von größeren Panzerfahrzeugen mit Fu8 eingesetzt. Außerdem beiliegend die Motorlüftergitter und Auspuffschutzgitter für Tiger II und Jagdtiger (Modell ESCI-ERTL). Beachtliche Leistung, denn diese 1/72-Bögen stehen denen in 1/35 qualitativ kaum nach!

Zubehör SIG 33
EDUARD 1/35. Fotoätzbogen.
Dieser Fotoätzbogen ermöglicht beträchtliche Nachbesserungen am Alan-Modell des SIG 33, insbesondere durch den schön dünnen Schild (sowas geht halt fotogeätzt am besten!) und die kleinen feinen Teile des Visiers. Leider sind Geschützmodelle so ein bißchen die „armen Verwandten" auf dem Modellbausektor, was Zahl und Verfügbarkeit der Bausätze angeht. Man freut sich daher über jede Neuerscheinung, die irgendwie mit diesem Gebiet zu tun hat. Außerdem eignet sich dieser Zubehörsatz gut für den Einstieg ins Gebiet der Fotoätzteile - denn die Bauanleitung ist vorbildlich klar, und die Zahl der Teile hält sich im Rahmen. Empfehlenswert.

Zimmerit für Panther Ausf. D
PART 1/72. Fotoätzbogen.
Sagten Sie Zimmerit? In 1/72 bekanntlich keine Kleinigkeit! Nur die größten Experten wagen sich daran, und auch für die ist es kein reines Spaßvergnügen. Die Fa. Part will etwas zur Beruhigung unserer Nerven tun und bietet uns diese fotogeätzten Zimmeritpartien an, passend für Wanne und Turm des schönen Panther Ausf. D von Revell. Passend für Fahrzeuge dieses Typs handelt es sich um „Schachbrettmuster"-Zimmerit. Zugegeben, wir haben diese Teile nicht selbst ausprobiert. Möglicherweise könnten gewisse Anpassungsarbeiten nötig sein. Aber wen stört das schon - angesichts der wundervoll realistischen Zimmerit-Gravur!?

Frankreichfeldzug 1940
ICM 1/35. Spritzguß (1 Panzer II & 4 Figuren)
Was lange währt, wird endlich gut - schon seit 2 Jahren im Katalog, nun endlich erhältlich: Der Panzer II von ICM. Ein gutes Modell, wenn auch im Laufwerksbereich nicht allzu üppig detailliert. Der Clou des Bausatzes besteht in der Variante „Frankreichfeldzug 1940", wo man dann auch gleich 4 passende Figuren (übernommen aus der Schachtel „deutsche Panzersoldaten 1939-1941") und passende Markierungen mitgeliefert bekommt. Was für Dioramenfreunde.

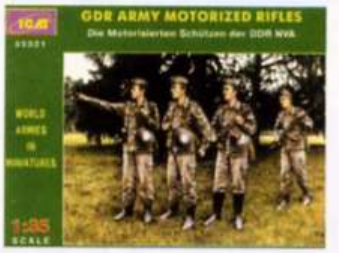
Kommandogerät Mod 40 (Fahrstellung)
DES KIT 1/35. Resin.
Zu jeder deutschen Flakbatterie gehörte ein Kommandogerät, das der Feuerleitung diente und eine Kombination aus optischem Entfernungsmesser und Feuerleitrechner darstellte. Hier „inklusive Verpakkung", in Fahrstellung, auf seinem Sd.Anh. 52. Die Abdeckplane ist gut wiedergegeben, und so spart man sich die unnötige Mühe, ein Modell erst komplett zu bauen und dann doch abzuplanen. Gute Idee in guter Qualität.

Kommandogerät Mod 40 (Arbeitsstellung)
DES KIT 1/35. Resin.
Und hier sehen wir unser Kommandogerät „bei der Arbeit" - eine im Grunde unverzichtbare Ergänzung für jedes deutsche Flak-Diorama II. WK. Auch hier inklusive Anhänger (Sd.Anh. 52). Die Kombination von Fotoätz- und Resinteilen sorgt für eine realistische Darstellung. Ein prima Dioramenzubehör, zusammen mit egal welcher deutschen Flak, zumal man durchaus glaubhaft ein rundes Dutzend Mann Bedienungspersonal in einer Flakbatterie unterbringen kann!

3,7 cm Flak mit Schutzplane
DES KIT 1/35. Resin.
Eine ebenso originelle wie gute Idee: Das fertig abgeplante Modell erspart dem Modellbauer die ebenso mühsame wie - vor allem für den Anfänger - heikle Arbeit, ein fertiges Modell nachträglich mit einer Plane zu versehen, falls eine solche gewünscht wird. Hier gehört sie schon zum Bausatz dazu. Gut für realistische Dioramen, denn diese Konfiguration war insbesondere im Mittelmeerraum recht häufig. Die 3,7 cm Flak 37 ist hier in Fahrstellung auf ihrem Sd.Anh. 152 (1940-1945) dargestellt, die Plane weist jene typische Oberflächenstruktur auf, die beim Scratchbau so schwierig zu treffen ist. Die Gesamtqualität ist firmenüblich gut.

12,8 cm Pak 81/1
AL.BY 1/72. Resin- und Fotoätzteile.
Die Verwendung von Beutematerial war geradezu ein Charakteristikum der deutschen Wehrmacht. Für das Rohr der ausgezeichneten 12,8 cm-Feldkanone wurde - wegen Produktionsengpässen bei der eigentlich vorgesehenen Kreuzlafette - die Spreizlafette der französischen Beutekanone 155 mm GPF verwendet. Das Modell ist eine Premiere in diesem Maßstab und dieser Qualität. Da passende Zugmaschinen (passend = 12 t) bereits auf dem Markt sind: Allen Freunden „dikker Brummer" wärmstens empfohlen!

7,5 cm Leichtgeschütz 40 & deutsche Fallschirmjäger
DRAGON 1/35. Spritzguß.
Zwei in Einem: In dieser Schachtel findet sich ein Teil der Nr. 6070 des gleichen Herstellers, allerdings z.T. anders ausgerüstet. Da es von Dragon schon allerhand Fallschirmjäger gibt, ist es auch nicht allzu schwierig, hier einen Arm oder dort einen Kopf zu verändern, wenn's beliebt. Echte Neuheit dieser Schachtel ist das 7,5 cm Leichtgeschütz: Mehrteilig, aber leicht zu montieren und mit passendem Bedienungspersonal in sehr überzeugenden Posen versehen. Prima Zubehör für ein Diorama „Sizilien" oder „Monte Cassino".



Mot.Schützen der NVA
ICM 1/35. Spritzguß
Eines (leider) etwas vernachlässigten Themas hat sich dankenswerterweise die Fa. ICM angenommen. Die Schachtel enthält 4 Mot.Schützen der NVA, gut graviert und mit besonders fein detaillierten, ausdrucksvollen Gesichtern versehen. Gute Ergänzung für Dioramen mit Ostblock-Fahrzeugen der Nachkriegszeit - an passenden Fahrzeugen herrscht ja, anders als bei den Figuren, kein Mangel!

Innenzubehör PzKpfw I B
BRACH MODEL 1/35. Resin.
Zubehörsatz für das Modell von Italeri oder Zvezda, in tadelloser blasenfreier Qualität aus hellgrauem Resin gegossen. Fotoätzteile wird man hier keine finden, daher hält sich die Zahl der Einzelteile in Grenzen - ihre Qualität ist aber so gut, daß auch die kleinsten Teile vorbildgetreu wiedergegeben sind. Detailliert wird vor allem der Motorraum, aber auch der Turm - bei offenen Luken gibt's dann einiges zu sehen!

Ketten für Leo II A5 und M 113
AFV CLUB 1/35. Spritzguß.
Zwei neue Kettensätze für BW-Fahrzeuge: Einmal für den Leo II A von Tamiya, Italeri oder Revell, wobei die sehr feinen Gelenke etwas Vorsicht beim Bau erfordern; hier liegen auch zusätzlich Eiskrallen bei. Zum anderen für den M113 - und zwar nicht für irgendeinen, sondern speziell die deutsche BW-Ausführung; da auch Triebräder beiliegen, passen diese Ketten für wirklich jedes M113-Modell (Tamiya, Academy, Italeri...)

Schürzen für Pz. IV
PART 1/72. Fotoätzbogen.
Obwohl die Original Revell-Schürzen nicht übel sind: Hier stößt, bei aller Verarbeitungsqualität, Spritzguß an seine grundsätzlichen, materialbedingten Grenzen (obwohl Revell dies durch den gar nicht so dummen kleinen Trick der angeschrägten Kanten - die dadurch dünner aussehen - zu kaschieren versucht). Aber für solch dünne Teile gibt es einfach nichts besseres als Fotoätzteile - die der Marke Part sind unvergleichlich und das i-Tüpfelchen auf einem Meistermodell.

Zubehörsatz für Einheitsdiesel
PART 1/72. Fotoätzbogen.
Dieser Zubehörsatz aus Polen kommt gerade recht für den Einheitsdiesel von MAC oder ZV. Damit lassen sich einige Grobheiten dieser Modelle ausbügeln. Ein kleiner Klarsichtfilm erlaubt außerdem die Darstellung einer schönen, dünnen Windschutzscheibe sowie der Armaturentafel. Ein sauberer, brauchbarer Nachbesserungssatz - nur die „extraflachen" Werkzeuge sind, wie so oft, nicht zu gebrauchen.

Zubehörsatz für Pz. IV Revell
PART 1/72. Fotoätzbogen.
Für das an sich schon gut detaillierte Revell-Modell des Pz. IV hat Part nun einen Super-Detaillierungssatz herausgebracht. Wie üblich bei solchen Fotoätzbögen, sind einige der Teile sehr nützlich zur Superdetaillierung - und andere total überflüssig, wie z.B. das extraflache (und entsprechend unrealistische) Bordwerkzeug oder der fünfteilige Wagenheber zum Zusammenkleben (man bekäme dabei graue Haare!)... Für ganz Genaue dennoch recht nützlich.

Decals für deutsche Panzer 1939-45
ICM 1/35 - 1/72. Decalbögen.
Anders als die Flugzeugfreunde unter den Modellbauern warten Panzerliebhaber oft vergeblich auf die passenden Abziehbilder. Nur Tamiya und die eine oder andere „Marke Unbekannt" wagen sich gelegentlich an dieses Thema. Erfreulich daher diese Initiative der ukrainischen Firma ICM. Ein klassisches Thema - deutsche Wehrmacht 2. WK -, vernünftigerweise gleich in beiden gängigen Fahrzeug-Maßstäben, 1/72 und 1/35. Jeder der beiden Bögen ist gut ausgestattet und umfaßt Verbandsabzeichen, taktische Zeichen und Balkenkreuze. Graphisch sind die Abzeichen etwas schlicht geraten, aber die Qualität von Druck und Trägerfilm ist absolut in Ordnung.

37 mm Pak WZ 36 Bofors
MARS 1/72. Resin.
Diese kleine Pak ist nicht nur als die polnische Standard-Pak von 1939 von Interesse, sondern auch, weil sie auf deutscher Seite als Beutewaffe verwendet wurde. Bisher nur als Weißmetallmodell - eher für Wargamers - im Handel, ist das Mars-Modell eine willkommene Neuheit: Ein richtiges kleines Schmuckstück, präzise gearbeitet und mit 30 - z.T. sehr kleinen - Teilen.

Zubehör SdKfz 251/D, Teil 2
ROYAL MODEL 1/35. Resin- und Fotoätzteile.
Zwei neue Zubehörsätze für das Halbkettenfahrzeug SdKfz 251 Ausf. D bzw. C. Die Nr. 240 eignet sich zur Innendetaillierung insbesondere des Fahrerplatzes des SdKfz 251 Ausf. D von Tamiya. Die andere Nummer - ein Fotoätzbogen - erlaubt die Darstellung der seitlichen Innenverkleidungen des Kampfraumes, an denen das „Gerödel" befestigt wurde, damit es nicht direkt an der Panzerung auflag. Da diese oben offenen Fahrzeuge gut einsehbar sind, sicherlich eine lohnende Investition.

Militaryexp.com

Deutsche Feldküche
TAMIYA 1/35. Spritzguß.
Gulaschkanone in Feuerstellung! Dazu gehören vier Figuren in entsprechend lässiger Haltung (kein Wunder...) und allerhand passendes Zubehör wie Kartoffelsack, Brotlaibe, Eßgeschirr... Ein sympathisches Thema, das man bisher etwas vermißt hat (nur eine bespannte Feldküche in Fahrstellung war vor einigen Jahren, ebenfalls bei Tamiya, im Angebot), und ein guter Start für ein originelles Diorama!

Deutsche Infanterie auf StuG aufgesessen / Satz Nr. 1
WARRIORS 1/35. Resin.
Gleich zu Beginn sei verraten, daß diese Figuren von Brian Stewart entworfen wurden - vielleicht mag sich der eine oder andere allmählich mit den Namen der verschiedenen Figurenkünstler bekanntmachen: Der eine Figurenkäufer schätzt mehr diesen Stil, der andere mehr jenen... Diese Figuren z.B. zeigen durchaus anatomisch richtige, aber sehr lässige Posen, die eher nach einem typischen Propagandafoto als nach echtem Frontalltag aussehen. Aber könnte nicht auch das ein Dioramenthema sein - inklusive der Kameramannschaft einer Propagandakompanie? Jedenfalls handelt es sich um Qualitätsfiguren, deren Kauf man wohl kaum bereuen wird.

Deutscher Panzersoldat WK II
WARRIORS 1/35. Resin.
Zwei große Vorzüge haben die Warriors-Figuren. Erstens: Sie sind wirklich (und nicht nur angeblich) 1/35. Zweitens: Jede ist von einem Figurenkünstler mit ganz eigenem, individuellem Stil entworfen (hier Brian Stewart), wodurch jede Eintönigkeit im Firmenprogramm vermieden wird. Dieser Angehörige einer deutschen Panzerbesatzung - er trägt noch seine Handschuhe, was der Figur eine besondere Note verleiht - ist zwar zu Fuß und sieht fast wie ein Infanterist aus... aber eben nur fast, denn seine typische kurze Panzerjacke kennzeichnet ihn eindeutig als Panzersoldaten. Die Pose ist „neutral" genug, um ihn für nahezu jedes Diorama geeignet zu machen.

Umbausatz PzKpfw IIB
BRACH MODEL 1/35. Resin
Obwohl der Markenname eher ost- oder nordeuropäisch klingt, handelt es sich um eine italienische Firma, die uns des öfteren originelle Umbausätze für handelsübliche Fahrzeugmodelle anbietet. Für unseren Pz. IIB eignet sich der Pz. IIC von Alan oder Dragon als Arbeitsgrundlage. Typisch ist das „alte" Laufwerk mit kleinen Laufrollen; der (Um-)Bausatz enthält darüber hinaus noch ein Wannenheck - ab Motorabdeckung -, das nach eigenhändigem Abtrennen der entsprechenden Partie des Originalbausatzes zu montieren ist. Die Resinteile sind gut gegossen und erfordern nur das notwendige Mindestmaß an Arbeitsvorbereitung, hauptsächlich im Bereich des Laufwerks. Arbeitssparend und daher empfehlenswert.

Umbausatz Jagdtiger
ALBY 1/72. Resin- und Fotoätzteile.
Fast eher schon ein Komplettmodell als ein bloßer Umbausatz: Vom Originalbausatz wird fast nur das Laufwerk verwendet

(mit den notwendigen Änderungen!), während 28 (!) Resinteile die realistische Darstellung eines (fast) kompletten Jagdtigers ermöglichen. Motorlüftergitter und Auspuffschutzgitter sind fotogeätzt, und die Marschzurrung der Kanone läßt sich wahlweise in Fahr- oder Feuerstellung bauen. Sehr vorbildgetreues „Beinahe-Modell".

FESTUNGSBAUMODELLE

Küstenbatterie
PN SUD MODELISME 1/72. Kunststein und Resin.
Eine Atlantikwall-Kasematte (Regelbau 272) für ein Marinegeschütz, die 150 mm TBK (Torpedobootskanone) C/36. Der Bausatz umfaßt 9 Teile aus dem bewährten Kunststein dieser Spezialfirma,

die ebenfalls beiliegende Kanone ist aus Resin. Ein einfach zu montierendes und dennoch, mit einigen kleinen Ergänzungen, regelrecht wettbewerbsreifes Modell. Widerstand zwecklos!

8,8 cm Pak / Ringstand
PN SUD MODELISME 1/72. Resin.
Zwei Modelle: Zunächst einmal die hervorragende 88 mm Pak 43/41 (Sherman ade...). Das Resin-Modell besteht aus 23 Teilen und gibt den aggressiven Habitus

der Kanone gut wieder. Übrigens ein imposantes Modell, selbst in 1/72! Dazu gibt es (als getrennten Bausatz) von der gleichen Firma einen Sandsack/Holz-Ringstand aus Resin - trotz einteiliger Konzeption von bemerkenswertem Realismus.

Ringstand für 20 mm Flak
PN SUD MODELISME 1/72. Kunststein.
Etwas für Atlantikwall-Freunde, wie üblich bei dieser Marke samt Holzsockel und diesmal sogar mit einem kleinen Säckchen

Gips zum Spachteln... Gut ausgestatteter Bausatz, mit einer prima Bauanleitung, welche die Montage wirklich Schritt für Schritt erklärt.

E-Meßstand / Beobachtungsstand
LMH 1/72. Resin.
Zwei kleine Bausätze für den Atlantikwall: Erstens - einer der entlang der Küste so zahlreichen kleinen verbunkerten Beobachtungsstände. Zweitens - ein betonierter E-Meßstand für 4 m-Entfernungsmesser R(h)36, der samt seiner „Lafette" beiliegt (beachte, daß er nur für schwere Flak - z.B. die 8,8 - diente) und aus 6 Teilen für den E-Messer selbst und 1 Teil für den Betonsockel besteht.

Bunker mit Pantherturm
GASOLINE 1/48. Resin und Metall.
Ein Pantherturm des Solido-Modells und ein Resinsockel ergeben eine Panzerturmstellung, wie man sie z.B. in der mittelitalienischen

Riegelstellung der „Gotenlinie", aber auch am Atlantikwall, fand. Als eigenständiges Kleindiorama (u.U. mit ein paar Figuren „aufgepäppelt") ebenso zu gebrauchen wie - dank relativ kompakter Abmessungen - als Teil eines größeren Dioramas.

Ringstand für 8,8-Flak
LMH 1/72. Zement.
Ein weiteres Standardbauwerk der deutschen Küstenbefestigungen - von Norwegen bis zur spanischen Grenze -, vorgesehen für die 8,8-Flak. Der Bausatz umfaßt 6 Teile aus echtem Zement und gewährt auch Einblicke ins Bunkerinnere. Der

französische Kleinserienhersteller hat auch schon einen vergleichbaren Bausatz für die „3,7" angekündigt.

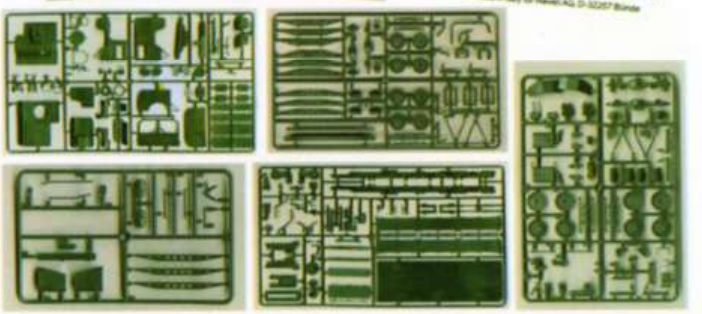
Feuerleitstand
PN SUD MODELISME 1/72. Kunststein.
Typisch für den Atlantikwall und gut kombinierbar z.B. mit dem Modell eines schweren Langrohrgeschützes (möglichst ebenfalls verbunkert).

Das typische Material dieser Firma sorgt für gute Gußqualität und Festigkeit, ohne übertrieben schwer zu sein. Die Montage ist problemlos, ohne irgendwelchen üblen Überraschungen. Ergebnis ist ein ausgesprochen imposantes Modell.

MAN 10 t. milgl 8 x 8 truck

Revell 1:35

Für die Versorgung der Kampftruppe auf dem Gefechtsfeld mit Nachschubgütern, wie z.B. Munition und Schmierstoffe, werden in schwierigem Gelände hochgeländegängige Lastkraftwagen eingesetzt. Im Jahre 1964 entstand unter Führung der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN), mit Beteiligung der Firmen Klöckner-Humboldt-Deutz (KHD), Büssing, Krupp und Henschel, das Gemeinschaftsbüro (GB) der deutschen Nutzfahrzeugindustrie, um die als „Folgegeneration" bekannte Fahrzeugfamilie geländegängiger Fahrzeuge zu entwickeln. Am 29. November 1976 erfolgte die Übergabe des ersten Lkw 10 t milgl Kategorie I der Folgegeneration an die Bundeswehr. Der MAN 10 t milgl gilt als einer der besten Lastkraftwagen seiner Klasse weltweit. Dank des Allradantriebes (8 X 8) und eines verwindungssteifen Kastenprofilrahmen verfügt das Fahrzeug über eine ausgezeichnete Geländegängigkeit. Der von einem 8-Zylinder-Viertakt-Dieselmotor BF 8 L413 F (mit Direkteinspritzung, Abgasturboaufladung und Ladeluftkühlung) mit 253 kW (320 PS) Leistung angetriebene Lkw 10 t milgl erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von bis zu 90 km/h. Der größte Teil der MAN Lkw 10 milgl ist mit einem Ladekran ausgerüstet, der 1 t heben kann und so den Be- und Entladevorgang erleichtert. Insgesamt kann das mit Ladekran ausgerüstete Fahrzeug 10.000 kg transportieren, bei jenem ohne Kran beträgt die Nutzlast 11.600 kg. Das max. zulässige Gesamtgewicht beträgt 25.400 kg.



Ausführlicher Bericht im nächsten Heft!

Militaryexp.com

„Die Ritterkreuzträger 1935 - 1945 des KG 1 „Hindenburg“

Ralf Schumann

Der Autor präsentiert auf 200 Seiten eine lückenlose Dokumentation über die Ritterkreuzträger des Kampfgeschwaders 1 „Hindenburg“ - unter denen auch so bekannte Namen zu finden sind wie Joachim Helbig gehörte. So entsteht ein großformatiges Nachschlagewerk in festem Einband, das die 45 Ritterkreuzträger in alphabetischer Reihenfolge mit persönlichen, militärischen Lebensläufen dokumentiert und mit Daten zur Geschichte des KG 1 „Hindenburg“ mit 298 noch nie veröffentlichten Originalaufnahmen.

200 Seiten, 298 S/W-Originalfotos, DIN A4, fester Einband

DM 78,-

Das bemannte Geschoss Ba 349 "NATTER"

Die Technikgeschichte

Horst Lommel

Sensationelle Funde und Erkenntnisse bringen die Geschichte der Bachem Ba 349 "NATTER" in eine neue Dimension. Streng geheim gehaltene Dokumente werden erstmals nach über 50 Jahren veröffentlicht. „Die Technikgeschichte“ gibt ausführliche Einblicke in das Erprobungstagebuch der „NATTER“ und schildert Entwicklungsprobleme wie die Pilotenrettung, Steilstartmethoden bis hin zur Schilderung der überhasteten Pilotenausbildung und die Rolle der SS. Die detailgetreuen Farbprofile, Zeichnungen und Risse machen ihn unentbehrlich für jeden Historiker, Sammler und Modellbaubegeisterten.

192 Seiten, 205 Abbildungen, davon 130 S/W- u. 5 Farb-Fotos, 5 Karten, 64 Zeichnungen/Risse u. Profiles teilw. in Farbe, DIN A4, fester Einband

DM 68,-

Strahlaufklärer Messerschmitt Me 262

Manfred Boehme

Die Geschichte der Nahaufklärungsgruppe 6

Der Autor zeichnet den mühevollen Entwicklungsweg nach. Er demontiert die Legende vom "Entwicklungsstop-Befehl" und stellt die Aufklärerprojekte der Fa. Messerschmitt aus dem Jahre 1943 und der Fa. Junkers vor in einer Fülle von Original-Dokumenten. Gleichzeitig erfährt der Leser die Geschichte der NAG 6, Umschulung, Einsätze an der Westfront, Verlegungen und schließlich letzte Einsätze über Nord- und Nordwestdeutschland. Ein MUSS für jeden Luftfahrthistoriker und Modellbauer!

112 Seiten, 55 S/W-Fotos, 10 originale Farbfotos(!), 10 Zeichnungen, 35 Originaldokumente, DIN A4, fester Einband

DM 49,80

Die Ramstein Air Base und das 86. Geschwader

Matthias Becker

Die fast 50jährige Geschichte der Ramstein Air Base. Zunächst Ende des 2. WK nur ein Autobahnteilstück, das von der Wehrmacht als Start- und Landebahn genutzt wurde, nahc der Kapilation von den Amerikanern übernommen und 1951 mit den Franzosen zusammen als Luftwaffebasis ausgebaut.

Der Band (21x20cm, TB) beschreibt auf 124 Seiten in 157 eindrucksvollen, meist farbigen Originalfotos die Geschichte der Air Base und des dort stationierten 86. Geschwaders und ihrer Flugzeuge

DM 29,80

Luftfahrtgeschichte in und um SPEYER

Jürgen Michels / Peter Seelinger:

Speyer kann ohne Übertreibung als eine der Wiegen deutscher Luftfahrt bezeichnet werden. Seit Anbeginn war die Luftfahrtindustrie der rheinpfälzischen Region in Speyer beheimatet. Im Juni 1913 wurden die „Pfalz-Flugzeugwerke Speyer“ gegründet und bis 1918 an die 2500 Eindecker, Doppeldecker und Dreidecker produziert. Bis heute werden in Speyer unter diversen Betreibern und Werksnamen Flugzeuge gebaut.

Großformatiger Bild- und Textband, 360 Seiten, ca. 760 Abbildungen, davon 36 in Farbe, fester Einband

DM 69,-

FLUGZEUG MODELLBAU ENZYKLOPÄDIE

Jens Nissen

Farbiges Handbuch für den Modellbau mit vielen Tips - auch für Anfänger - wie z.B. Plastikmodelle mit Aluminium bezogen werden, od. Klappe, Ruder, Türen od. Cockpithauben bewegl. gemacht werden, ein Flugzeugmodell mit einfachsten, überall erhältlichen Materialien völlig selbständig hergestellt werden kann. Zahlr. Hinweise über Materialien u. Werkzeuge, Technik, Umgang mit Farben, Finishing, Alterung usw., zahlr. Fotos von Originalflugzeugen, Militär- und Fugzeuggeschichte.

140 S., Großf., durchg. farbig, ca. 400 Abb., fester Einband.

DM 58,00

Panzer Modellbau Enzyklopädie

Tony Greenland´s

Die WK II-Panzermodelle Tony Greenlands sind weltbekannt - von Europa bis Japan; er baute schon Mastermodelle für führende Kit- und Zubehörhersteller. Darüberhinaus erschienen Beiträge aus seiner Feder in zahlreichen Fachzeitschriften. In diesem seit langem erwarteten Buch schöpft er aus dem reichen Schatz seiner langjährigen Erfahrungen.Der Leser erfährt alles über: Werkzeug, Referenzmaterial, verfügbare Modelle (Plastik, Resin, White Metal), Bau & Superdetailierung, Umbau & Scratch-Bau, Spezialtechniken (Zimmerit, Löten, Tiefziehen), Bemalen, Altern, Finish.

Farbiger Ratgeber für den Modellbau 128 S., ca 240 Farbfotos.

DM 49,80

Das Hubschrauber-Museumsbuch v Bückeburg

DM 24,80

Entwicklungsgeschichte der Luftfahrt: von maßstabsgetreu erstellten historischen Drehflügler-Modellen, über den ersten wirklich brauchbaren Hubschrauber, die FW-61 von Prof. H. Focke, bis hin zum modernsten Technologieträger, der BO 108, gebaut von Eurocopter. 100 S. DIN A 4, durchgehend farbig illu.

Deutsche Nachtjagd

Materialverluste in Ausbildung und Einsatz Ergänzungen zu Personalverlusten in Ausbildung und Einsatz Michael Balss, ca. 480 Seiten,A5, 100 Abb.

DM 68,-

Grüne Teufel!

Die Dtsch. Fallschirmtruppe 1939-45

Jean-Yves Nasse Eine Sammlung von persönlichen Berichten und bisher unveröffentlichte Fotos aus Privat-Archiven vom Einsatz der deutschen Fallschirmjäger. 144 S. Großf, komplett, 300 Bilder, geb.

DM 68,-

DM 29,80

Nachrichtenzug im Fallschirmjäger

Lehr-Batl-/RGT Herrmann

Herbert Schulz, 144 S. DIN A 5, 180 Abbildungen

Die Flugzeugführer-Ausbildung der Deutschen Luftwaffe

1935 - 1945

Band I: Von der Grundausbildung bis zur Blindflugschule

Sven Carlsen - Michael Meyer ca.450 S., DIN A 4, Großf.,geb.

DM 98,-

Die Flugzeugführer-Ausbildung der Deutschen Luftwaffe

1935 - 1945

Band II: Fliegerwaffenschulen und Ergänzungsgruppen Sven Carlsen - Michael Meyer ca. 480 S. DIN A 4, 800 Abb, Großf.

DM 98,-

Chronik I. Gruppe Nachtjagdgeschwader 2/I. NJG 2

Heinz Rökker

Juli 1940 bis Kriegsende 1945 - Fernnachtjagd 1940-1942 ca.248 Seiten, DIN A 4, 181 Abb. s/w, fester Einband

DM 78.-

FW 190 D-9 im Einsatz

Axel Urbanke Die Geschichte des III./JG 54 1944/45 bis Kriegsende beim JG 26; Pilotenberichte, Einsatzgesch., Personal- und Verlustlisten, geb., über 500 S., Großf., 250 Bilder - teils farbig - (viele erstmals veröff.)

DM 98,-

Kampfeinsätze der "Helbig-Flyers" 1944/45

Erinnerungen eines Zeitzeugen der Kriegsgeneration, Helmut Reiche, 160 S. DIN A 4, 200 Abb.

DM 58,-

Flugplatz Niedermendig 1938-45

Chronik von Leo Schmitt

164 S. DIN A 4, 300 Abb. u Ilu.

DM 49,80

Adolf GALLAND

Ein Fliegerleben in Krieg und Frieden

184 S. 17 x 23 cm, ca.450 Fotos

DM 29,80

Jagdgeschwader 51 MÖLDERS

324 S., 625 Fotos, Großf.

DM 79,-

Gegen vielfache Übermacht

Gerhard Bracke

Eindruck von der Luftkriegswirklichkeit 1942-45 von Stalingrad bis zur Invasionsfront und Reichsverteidigung. 228 S. DIN A 5, ca. 123 Bilder und Abb, fester Einband

DM 39,80

VDM Heinz Nickel ✈ Kasernenstr. 6-10 ✈ 66482 Zweibrücken
Tel. 0 63 32 - 7 27 10 ✈ Fax 0 63 32 - 7 27 30 ✈ http://www.VDMedien.de